

# Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandpost: Redaktion Dresden  
Postleitzahl: 20001  
Aus für Nachdrucke: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptredaktion: Dresden, K. 1, Marienstraße 28/42

Bezugsschluß vom 1. bis 15. August 1928 bei täglich gleichmäßiger Bezahlung frei Hand 1.70 M.  
Bezugspreis für Monat August 2.40 M. ohne Postzulassungsgebühr. Einzelnummer 10 M.  
Außerhalb Dresdens 15 M. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet:  
die einzelpreis 20 mm breite Seite 10 M., für auskredit 40 M. Familienanzeigen und Stellenanzeige  
werden ohne Rabatt 15 M., außerhalb 25 M., bis 90 mm breite Stellenanzeige 100 M., außerhalb  
250 M. Offertengelde 50 M. Zuständige Aufträge gegen Vorzugszahlung.

Redaktions- und Verlag: Leipzig & Weißnicht,  
Dresden, Goldschmidtstr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit brutto. Kostenanfrage  
(Dresden, Nachr.) gestattig. Umvertragte  
Schriftsätze werden nicht aufbereitet

## Schwere Daweslast für den Etat 1929

Für 600 Millionen RM. neue Deckung erforderlich

Berlin, 13. August. Im Reichsministerium haben jetzt die Vorbereitungen für den nächsten Etat begonnen. Die Aufstellung des Haushaltspolands für das Rechnungsjahr 1929 macht, wie ein Berliner Blatt erzählt, besondere Schwierigkeiten, weil man zwangsläufig mit einer Steigerung der Reparationsverpflichtung und gleichzeitig mit einer Verringerung der Einnahmen rechnen muß. Wenn es nicht zu einer Neuregelung der Reparationen kommt, wird das Haushaltsjahr 1929 das erste sein, in dem die "normalen" Reparationsleistungen von 2,5 Milliarden Mark aufzubringen sind. Das Reich hat davon unmittelbar 1540 Millionen Mark gegenüber 1247 Millionen Mark im laufenden Haushaltsjahr zu zahlen. Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von rund 800 Millionen Mark. Daneben aber sollen zwei wichtige Einnahmeposten fort. Aus den Überstüßen des Jahres 1927 sind im laufenden Etat 125 Millionen Mark eingesetzt, weitere 175 Millionen sollen sich im Jahre 1927 aus der Prägung von Reichsmünzen ergeben. Diese einmaligen Einnahmen sind für das nächste Haushaltsjahr nicht zu erwarten. Im ganzen ist für 600 Millionen M. neue Deckung zu beschaffen, wenn es nicht gelingt, die Ausgaben in nächster Nähe herabzulegen. Die Frage der Deckung soll in Angriff genommen werden, sobald die einzelnen Ressorts den Vorausfall ihrer Einzelansätze fertiggestellt haben, was etwa am 15. September zu erwarten ist.

### Der Streit um Panzerkreuzer A

Berlin, 13. August. Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Stöber die sofortige Einberufung des Reichstages zur Beratung einer von der

kommunistischen Fraktion am 13. August eingebrochenen Interpellation wegen des Beschlusses des Reichskabinetts auf Durchführung des Baues des Panzerkreuzers A verlangt.

### Die Schließung deutscher Schulen in Oberschlesien vor dem Volkerbund

Gera, 13. Aug. Die neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen der bevorstehenden Schließung mehrerer deutscher Minderheitsschulen ist soeben im Generalsekretariat des Volkerbundes eingetroffen. Es handelt sich bestimmt um neue Maßnahmen der polnischen Behörden, die im Widerspruch mit der General-Minderheitenkonvention stehen. Die hierin vorgelegte Schülerzahl ist in den betreffenden Minderheitsschulen voll erreicht worden, so daß zu einer Schließung der Schulen jede rechtliche Begründung fehlt. Die von polnischer Seite angegebene Begründung der Maßnahmen mit dem Mangel an Schulräumen kann nicht als stichhaltig angesehen werden.

Über den genauen Inhalt der Beschwerdeschrift werden von der Minderheitensabteilung des Volkerbundes, die mit der Mandatsabteilung die einzigen Volkerbundssabteilungen sind, in der noch keine deutschen Beamten sind, категорisch jede Erklärung abgelehnt. Es steht jedoch fest, daß die Beschwerde des Deutschen Volksbundes auf der am 30. August beginnenden Ratstagung zur Verhandlung gelangen wird. Sie wird zunächst von dem vom Rat eingesetzten Dreierkomitee, das aus dem kolumbianischen Vertreter, sowie dem holländischen und dem finnländischen Außenminister besteht, geprüft werden. Das Dreierkomitee wird sodann dem Volkerbundsrat Vorschläge zur Entscheidung vorlegen. Es ist dringend zu hoffen, daß der Volkerbundsrat die Berechtigung der Beschwerde voll anerkennt und die notwendigen Maßnahmen trifft, um die geplante Schließung weiterer deutscher Minderheitsschulen in Oberschlesien zu verhindern.

### Reichsregierung und polnischer Handelsvertrag

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in Königsberg bei der Eröffnung der Ostmesse in erfreulicher Weise die unveräußerliche Zugehörigkeit Ostpreußens zur deutschen Heimaterei betont und als selbstverständliche Folgerung daraus die Pflicht des Reiches und Preußens hervorgehoben, die Notlage dieser bedrängten deutschen Provinz mit allen nur irgend verfügbaren Mitteln zu erleichtern. Zu dem Zwecke ist auch bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, wie der Minister ebenfalls aufschiedlich feststellte, besondere Rücksicht auf die ostpreußischen Lebensinteressen zu nehmen. Ostpreußen muß gegen die Gefahr geschützt werden, daß es zuerst von Polen wirtschaftlich völlig durchdrungen wird, um dann dem wirtschaftlichen Großherren in einem späteren Zeitpunkt als reife Frucht auch in politischer Hinsicht in den Schoß zu fallen. Daß solche Pläne in Warschau gehegt werden und daß sie auch in Paris Unterstützung finden, ist unbestreitbar. Das Ränkespiel um die Ostmark geht dahin, daß Ostpreußen halbiert werden soll. Die kleine Hälfte mit Memel und Tilsit soll an Polen fallen, während Deutschland den Korridor und Danzig zurückkehrt. Ferner geht die Absicht dahin, Deutschland zum Mitgliede eines wirtschaftlichen Donaubündnisses unter dem Übergewicht der Kleinen Entente und unter der Oberaufsicht Frankreichs zu machen. Alle diese und ähnliche Praktiken verfolgen lediglich das Ziel, den Wiederaufbau Deutschlands zu einer führenden Rolle in Mitteleuropa zu verhindern; sie sind daher von deutscher Seite gänzlich abzulehnen und scharf zu bekämpfen. Wenn aber die Dinge so liegen, wenn wir uns einem polnischen Regime gegenübersehen, das noch weit von einer einwandfreien und loyalen Zusammenarbeit mit Deutschland entfernt ist und noch ständig Hinterhältigkeiten im Schilde führt, dann versteht man nicht, warum Dr. Curtius durchaus solchen Nachdruck auf die angeblich für uns gegebene Notwendigkeit legen mußte, den Handelskrieg zu beenden und zu einer Neu-regelung unserer Handelsbeziehungen mit Polen zu gelangen. Großes Dringlichkeit als für Polen besteht für uns die Sache keinesfalls, da die polnische Einfuhr nach Deutschland erheblich höher ist als die deutsche Ausfuhr nach Polen. Polen hat also an dem Zustandekommen des Handelsvertrages ein überwiegendes Wirtschaftsinteresse, und dementsprechend müssen wir auch unsere amtliche Haltung einrichten. Dr. Curtius sah sich selbst zu dem Befehl gezwungen, daß die bereits fast dreijährigen Verhandlungen mit Polen zu den schwierigsten gehören, die wir zu führen haben; man darf wohl ohne Übertreibung sagen, daß sie die schwierigsten überhaupt sind. Einem Gegner wie Polen aber imponiert man in solcher Lage nicht mit fortgeschrittenen Hinweisen auf die eigene Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen; der andere erhält darin nicht Loyalität, sondern Schwäche. Wie sehr die Polen geneigt sind, jeder gentlemanlike Geste unsererseits eine falsche Deutung unterzulegen, zeigt sich noch deutlich durch die Auslegung, die der Empfang des neuen polnischen Botschafters beim Reichspräsidenten in der polnischen Presse fand. Hindenburg erwiderte auf die höflichen Worte des Gesandten in höflicher Weise, wie es internationaler Brauch ist. Die Warschauer Blätter aber reagierten darauf in der Weise, daß sie Deutschland eine Vorlesung über sein „politisches Wohlverhalten“ gegen Polen hielten; die Reichsregierung möchte dafür sorgen, daß „die handelsvertragshilfliche Werbearbeit gewisser deutscher Kreise“ eingestellt werde; der weitere Verlauf der Verhandlungen bildet den Prüfstein dafür, ob die bei der Bildung der neuen Regierung verkündete „Schwenkung“ in der Außenpolitik von Dauer sei. Nach allem wäre es angebracht gewesen, wenn der Reichswirtschaftsminister mit dem nötigen Nachdruck darauf hingewiesen hätte, daß alle bisherigen Schwierigkeiten von Warschau ausgegangen sind, als Folge der hartnäckigen polnischen Unfähigkeit, zu begreifen, daß jeder Vertrag ein Kompromiß ist, das Nachgiebigkeit von beiden Seiten verlangt, und daß daher bei dem offenkundigen guten Willen Deutschlands die weitere Förderung und der endliche Abschluß des Vertrages allein von Polen abhängen.

Insbesondere hätte es in landwirtschaftlichen Kreisen Verstärkung hervorgerufen, wenn Dr. Curtius die Bedeutung seiner ständigen Sorge für die Landwirtschaft dadurch verstärkt hätte, daß er ihr den zuverlässigen Schutz der Regelung gegen eins preisfördernde Konkurrenz polnischer Agrarprodukte zusichert. Wie sehr hier politisch links gerichtete und landwirtschaftliche Ausschüsse voneinander abweichen, erhebt aus der Tatsache, daß der frühere Reichsnährungsminister Schiele von der preußischen Regierung heftig angegriffen wurde, als er gewisse von Polen gemachte Angebote notgedrungen zurückwies, weil er in der Behauptung des deutschen Standpunktes eine Existenzfrage für die deutsche Landwirtschaft erkannte. Und der preußische Landwirtschaftsminister ging sogar so weit, die unbeschränkte Einfuhr von Schweinefleisch aus Polen an deutsche Wurstfabriken als noch erträglich für die Landwirtschaft zu bezeichnen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Es wird sich also darum handeln, bei dem Anfang September wiederbeginnenden Verhandlungen mit Polen die landwirtschaftlichen Gesichtspunkte auch unter dem neuen Kürse voll zur Geltung zu bringen. Zu diesem Zwecke ist den sozialistischen Mitgliedern der neuen Reichsregierung das Studium eines Auftrages zu empfehlen, den der sozialistische Wirtschaftspolitiker Cohen-Reich, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, unter dem Titel „Koalitionspolitik“ veröffentlichte. Cohen benennt sich zu der Auseinandersetzung, daß

## Die Besatzungsmanöver eine politische Geste

### Die französischen Sozialisten protestieren gegen Rheinlandräumung

(Druckschrift unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Welche Bedeutung dem von den französischen Sozialisten auf dem Brüsseler Kongreß der Zweiten Internationale vorgebrachten Entschluß auf sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes beizumessen ist, zeigt ein Artikel, den der französische Sozialdemokrat Paul Boncours in der französischen Presse veröffentlicht und in dem er sich ganz energisch gegen diese Beschlüsse ausspricht. Paul Boncours weiß vor allen Dingen darauf hin, daß er und seine Freunde auf dem anhörenden Parteitag der französischen Sozialisten im Januar dieses Jahres gegen die solotische und bedingungslose Räumung des Rheinlandes gestimmt hätten. Boncours erklärt weiter, daß seine ganze Politik der

Organisierung einer wirklichen Militärkontrolle der Rheinlande gegolten habe, die die Voraussetzung für die Zurückziehung der alliierten Truppen bilden müsse. Jedoch zeigt sich, daß die Resolution des internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel kaum etwas anderes als eine Farce darstelle, wenn ein prominenter französischer Führer wie Paul Boncours eine Haltung einnimmt, die sich mit den schönen Worten in Brüssel in keiner Weise vereinbaren läßt.

### Brandkatastrophe in Wilhelmsburg

Hamburg, 13. August. Heute nachmittag zerstört der große Lagerhüppen der Getreidelagerhausgesellschaft, der Gebrüder Rosenberg, Holz-A.-G. und der Firma Jordan & Berger Nachfolger A.-G. Spedition, in Brand. In wenigen Minuten stand der Schuppen in hellen Flammen. In den einzelnen Abteilungen lagen einige hundert Stahlflaschen mit Gas, Ammoniak, Azeton und anderen Stoffen, sowie Harz, Terpentin, Schwefel, Chlor, fermer Erdöl, Weiß und Futtermittel und außerdem für eine Million Mark Baumwolle der Hamburger Baumwollkämmer. Mit donnerndem Geschloß explodierten die Stahlflaschen. Von einem Stück wurde ein Bassant getroffen. Es entstand ein Brand des Schiffsblattes. Die im Beringkanal am Lager liegenden Schiffe mit Fässern voll Öl, Harz und Terpentin gerieten ebenfalls in Brand. Die brennenden Harz- und Olmaschen breiteten sich auf dem Wasser aus und gefährdeten die Nachbarwerke. Das Feuer brennt unvermindert weiter. An ein Boot mit Wasser ist bis jetzt nicht zu denken. Von Harburg sind zwei Löschboote und sämtliche Feuerwehren an den Brandstätten erschienen.

Das Großfeuer konnte trotz äußerster Anstrengungen der zahlreichen Löschzüge in den späten Abendstunden noch nicht gelöscht werden. Gegen 9 Uhr waren die in der Nähe des brennenden Schuppens liegenden Gebäude in der größten Gefahr, da

#### fortgesetzte neue Explosionen

erfolgten. Fünf Arbeiter, die von einem Gerüst aus dem Brand aussehen wollten, wurden durch den großen Aufdruck heruntergeschleudert, haben aber keine nennenswerten Verletzungen davongetragen. Der Schaden wird auf etwa 2 Millionen Reichsmark geschätzt.

Deutschland, wenn es Wirtschaftspolitik auf lange Sicht treiben wolle, unter allen Umständen seine Landwirtschaft erhalten müsse. Er knüpft daran den für einen Sozialisten besonders bemerkenswerten Satz: „Auch wenn es Opfer kostet, können wir nicht darauf verzichten, mindestens die Lebensmittel selbst zu erzeugen, deren wir zur Aufrechterhaltung unserer Existenz auch in Krisen und Konfliktsituationen bedürfen, d. h. also in der Hauptsoziale Brotgetreide und Kartoffeln.“ Gehen fordert, daß die Erhaltung und Steigerung unserer Agrarproduktion im Mittelpunkt unserer gesamten Wirtschaftspolitik stehen müsse, und er zieht daraus den Schluss, daß die Sozialdemokratie gezwungen sei, in der Handels- und Hollpolitik weitgehendes Entgegenkommen nach dieser Richtung zu betätigen, u. a. auch dadurch, daß sie sich weigert, den notwendigen landwirtschaftlichen Zollschutz zugunsten einseitig verstandener und agitatorisch übertriebener Verbraucherinteressen preiszugeben. Das ist eine Behandlung landwirtschaftlicher Fragen, die von politischer Vernunft und wirtschaftlicher Einsicht zeugt, und es bleibt nur der Wunsch

übrig, daß dieser Appell an das sachliche Verständnis der sozialistischen Minister im Kabinett nicht ungehört verhallen, sondern bei den polnischen Verhandlungen praktische Frucht tragen möge.

Die Gefahr ist allerdings nicht von der Hand zu wischen, daß die Sozialdemokratie sich versucht fühlen könnte, die Niederlage, die sie mit dem Panzerkreuzer A erlitten hat, durch eine forcierte Behandlung des polnischen Handelsvertrages auf Kosten der Landwirtschaft weit zu machen, um so wenigstens einen „pazifistischen“ Erfolg in die Schneure zu bringen. Um so nachdrücklicher muß dem Reichswirtschaftsminister augerufen werden: „Landgraf, werde und bleibe hart!“ Das ist Polen gegenüber nicht bloß vom wirtschaftlichen, sondern auch vom politischen Standpunkt aus erforderlich; denn wenn die Warschauer Delegaten merken, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiete anfangen flauweich zu sein, werden sie nicht zögern, uns auch unter verstärkten politischen Druck zu stellen, um ihre östlichen Gebietsaustauschpläne durchzusetzen.

## Besprechungen Stresemann-Schubert Zusagende Antwort an Paris?

Auch Abschließung der Reparationsfrage?

Berlin, 13. August. Es verlautet, daß die offizielle deutsche Antwort auf die französische Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes Ende der Woche nach Paris übermittelt werden wird. Die Entscheidung darüber, ob der Außenminister nach Paris fährt, fällt in den nächsten Tagen. Der Stellvertreter des Außenministers, Staatssekretär v. Schubert, begibt sich morgen nach Oberhof, wo Dr. Stresemann zur Nachfahrt eingetroffen ist. Gegenstand der Besprechungen sind alle mit der Pariser Reise und dem Kellogg-Pakt zusammenhängenden Fragen. Auch die Generalklausurtagung dürfte behandelt werden. Da Stresemanns Gesundheitszustand befriedigend ist, und über das französische Auslieferungsbegehr eine Verständigung erzielt ist, nimmt man bestimmt an, daß die deutsche Antwort an Frankreich eine Zusage enthalten wird. Wann der Außenminister die Reise nach Paris antreten, steht noch nicht fest, vermutlich am 24. oder 25. August.

Handelsboykott gegen die schuldige Macht als aktive amerikanische Verpflichtung

Der Korrespondent der Londoner "Times" in Washington meldet: Es ist wahrscheinlich, daß sich vor der Abreise Kelloggs nach Paris die Gelegenheit zu einer unformellen Erörterung des englisch-französischen Marinekompromisses geben wird, die sich auf alle Einzelheiten und die Tragweite dieses Komromisses, über die das Staatsdepartement noch immer im Unklaren zu sein vorgibt, beziehen würde. Der Korrespondent führt weiter aus: Die Ratifizierung des Kellogg-Paktes erscheint als völlig sicher. Die Bevölkerung ist allgemein entschlossen dafür, und nur ein Mißverständnis über seine Tragweite, das im Auslande entstehen und nach den Vereinigten Staaten übertragen würde, könnte ihn zu Fall bringen. Röme es zu einer Verleugnung der Völkerbundsauftrag, die auch eine Verleugnung des Kellogg-Paktes darstellen würde, und würden die europäischen Mächte Sanktionen beschließen, dann würden die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung haben, an diesen Sanktionen teilzunehmen oder parallele Maßnahmen zu ergreifen. Aber es wird allerseits zugegeben, und besonders von Mitgliedern des Senats, daß es in solchen Fällen undenkbar wäre, daß die Vereinigten Staaten es nicht als ihre Pflicht anerkennen sollten, Abstand davon zu nehmen, mit der schuldigen Macht Handel zu treiben und damit die Wirksamkeit dieser Sanktion abzuschwächen. Der Korrespondent fügt hinzu, da es keinerlei schriftliche Abmachung über diesen Punkt gebe, würde die Frage natürlich der Erörterung offen stehen, und der entscheidende Faktor in einem solchen Falle würde die öffentliche Meinung Amerikas sein.

## Deutschliches Bedauern

London, 13. Aug. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Zeitartikel: Es ist bedauerlich, daß Chamberlain an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in vierzehn Tagen nicht teilnehmen, sondern von Lord Euston vertreten werden wird. Es ist sehr, zum Teil wegen der ernsten Erkrankungen des französischen und des deutschen Außenministers, einige Zeit her, daß die drei Urheber des Locarno-Vertrages zum letzten Male zusammenkamen. Wenn sie jetzt, zusammengesetzt unter amerikanischen Auswärtigen, eine Zusammenkunft hätten, bei einer Gelegenheit, wo Washington besonders interessiert ist, so würde dies zeitigst gewesen sein und vielleicht wertvolle Ergebnisse gezeigt haben. Lord Euston kann, auch wenn man ihn höher einschätzt, als wir es tun, schwierig als Erstgelingen, da er nicht die volle Autorität einer leitenden Persönlichkeit besitzt. — Bekanntlich ist Chamberlains Absage an Paris auch auf sehr wichtige politische Gründe zurückzuführen. Wie früher gemeldet wurde, ist es Englands Außenminister unangenehm, mit Dr. Stresemann zusammenzutreffen. Denn Chamberlain hat Frankreich für das Entgegenkommen in dem Flottenabkommen freie Hand in der Räumungsfrage gelassen. Das Bedauern des „Daily Chronicle“ über die nun nicht stattfindende „zeitgemäße“ Aussprache zwischen Chamberlain und Stresemann ist also eitel Heuchelei.

## Die Ratifizierungsurkunden des Kellogg-Paktes werden in Washington hinterlegt

Kennedy, 13. Aug. „Associated Press“ meldet aus Washington: Staatssekretär Kellogg gab heute bekannt, daß die Nationen, die an der Pariser Unterzeichnung des Friedensschlußvertrags teilnehmen werden, überreichten werden, den Vertrag und alle Ratifizierungs- und Beitrittsurkunden bei der Washingtoner Regierung zu hinterlegen. Der Vertrag tritt erst nach Hinterlegung der Urkunden in Kraft. Nachdem der Vertrag in Kraft getreten ist, sieht automatisch auch allen anderen Weltmächten der Beitritt zum Paktoffnen. (W. T. D.)

## Bernichtende Kritik Russlands am Kellogg-Pakt

Kowno, 13. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreibt die „Sowjetika“ über die Aufnahme der Neuertungen Tschiatscherins betreffend die Sowjetunion und den Kellogg-Pakt: Diese Aufnahme in der amerikanischen und europäischen Presse sei bezeichnend gewesen für den wahren Sinn des Kellogg-Paktes, der mit der Ablehnung der Einladung der Sowjetunion zur Unterzeichnung zum Angriffsblock gegen die Sowjetunion gestempelt werde. Diese Tatsache könne von der Sowjetregierung nicht übersehen werden. Ferner weist das Blatt auf die in den letzten Tagen in der europäischen Presse wiederholt betonte Tatsache hin, daß der Friedenspakt ausdrücklich die Rüstungen zulasse. Auch dieses gebe den wahren Charakter des Paktes zu erkennen. Es gebre reichlich viel Optimismus dazu, um den Kellogg-Pakt unter diesen Umständen als ein Friedenswerkzeug anzusehen.

## Der seltsame Fall eines Opfers der Gemeinde

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Zu welchen beinahe grotesk anmutenden Dingen die Verfolgung sog. Gemeindetöter führen kann, zeigt eine Angelegenheit, mit der sich gegenwärtig die mecklenburgischen Behörden zu beschäftigen haben. Wie erinnerlich, stand in Schwerin einer der ersten Gemeindetötre gegen den Oberleutnant Boldt statt. Im Verlauf der Verhandlung, die im Jahre 1920 stattfand, behauptete die Angeklagten, daß der Oberleutnant Edermann den Tötungsbefehl ausgegeben hätte. Die Staatsanwaltschaft in Schwerin stellte nun ausgedehnte Nachforschungen nach dem Oberleutnant Edermann an, und mit Hilfe des internationalen Polizeidienstes ermittelte man im Februar dieses Jahres, daß Edermann sich in Mexiko aufhielt, wo er in der Nähe der Hauptstadt in einem großen landwirtschaftlichen Betrieb tätig war. Obwohl zwischen Deutschland und Mexiko ein direkter Auslieferungsvertrag wegen politischer Vergehen nicht besteht, stellte das Auswärtige Amt in Berlin das

### Auslieferungsbegehr

und die mexikanische Regierung ließ die Fehlnahme Edermanns vornehmen, nachdem durch den deutschen Vertreter in Mexiko nochmals das formelle Auslieferungsbegehr mit der Begründung gestellt worden war, Edermann habe sich an einer Morde beteiligt, die man nicht als politisch bezeichnen könne. Der Gesuchte wurde in einem Gefängnis in der mexikanischen Hauptstadt aufgehalten.

Die deutsche Kolonie in Mexiko, bei der sich Edermann großer Beliebtheit erfreute, erhob lebhafte Protest gegen seine Freilassung. Dieser Protestaktion schloß sich sogar der englische und französische Konsul in Mexiko an, die erklärten, daß die Verhaftung Edermanns dem internationalen Abkommen über die Auslieferung von Personen, die eines Verbrechens beklagt werden, widerspräche. Es wurden in der Anwaltschaft sogar Noten gewechselt mit dem Erfolge, daß die mexikanische Regierung die Auslieferung zunächst hinauszögerte und noch einmal mit dem Auswärtigen Amt in Berlin in einer Meinungsaustausch zu treten beschloß. Während die diplomatischen Vertretungen beider Länder die Angelegenheit erörterten, wurde

### Edermann gewaltsam aus dem Gefängnis bestellt

und entfloß nach Guatemala, wo er auf einer Pflanzung eine neue Lebensmöglichkeit fand. Die Staatsanwaltschaft in Schwerin ließ aber nicht locker und erreichte, daß Edermann auch in Guatemala erneut verhaftet wurde. Hier setzte nun wiederum Auslieferungsschwierigkeiten ein. Zuerst befindet sich Edermann noch als Gefangener Guatemalas in Haft. Inzwischen hat sein Verteidiger, Rechtsanwalt Paul

Bloch in Berlin, den Antrag gestellt, daß das Amnestiegerecht auch auf Edermann Anwendung finden möge, nachdem der Prozeß gegen Boldt und Genossen längst entschieden ist. Die mecklenburgischen Behörden haben sich an das Reichsjustizministerium gewandt, wo noch im Laufe dieses Monats die Entscheidung fallen soll, ob gegen Edermann die Verfolgung weitergeführt oder das Verfahren eingestellt wird.

## Der Untersuchungsausschuss bei der Reichsbahn untersimmt eine Informationsreihe

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Der vom Reichsverkehrsminister berufene Untersuchungsausschuss über die Sicherheit der Reichsbahn wird sich am 18. August auf Reisen begeben, um an Ort und Stelle eine Untersuchung der Straßen, der Signale und der Dienstverhältnisse der Beamten vorzunehmen. Der Ausschuss wird vorerst nach Mitteldeutschland und im Anschluß daran nach Süddeutschland und Bayern fahren.

## Hünfeld schenkt die "Bremen" dem Neumörker Museum

Berlin, 13. Aug. Der Ozeanlieger Freiherr v. Hünfeld, dessen Gesundheitszustand sich zuletzt verschärft, hat an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm ankündigt, daß er baldmöglichst, sein Flugzeug "Bremen" nach der Wiederaufstellung dem Neumörker Museum zu schenken, das bereits den Propeller der "Bremen" als Erinnerungsgabe erhalten habe. Obwohl diese Schenkung ihm Opfer erfordern werde, so erscheine sie ihm gering im Verhältnis zu dem, was die Vereinigten Staaten den Ozeanliegern gegeben hätten. Vor dem Flug habe Amerika den Fliegern Bevrat, nach dem Flug Freundschaft geschenkt. Freiherr v. Hünfeld erinnerte dann daran, daß er mit tiefer Ergriffenheit im Weißen Hause und in der kleinen Stube gestanden habe, wo Washington das erste Sternenbanner vor ihm habe erläutern lassen. Die Symbole seien es, die dem Leben erkennen.

## Die Mettuno-Abkommen von der Skupskina ratifiziert

Belgrad, 13. August. Nach der Erklärung des Außenministers Außenministers Schumanowitz schließt die Skupskina zur Abstimmung über die Annahme der Mettuno-Abkommen. Charakteristisch war, daß kein einziger kroatischer Abgeordneter, auch nicht die der Regierungspartei angehörten, den Kroaten bei der Abstimmung angehen waren. Sie verließen kurz vor der Abstimmung den Saal und entschuldigten sich mit dringenden Geschäften. Für die Ratifizierung der Mettuno-Abkommen wurden 158 Stimmen abgegeben. Nach der Abstimmung wurde die Sitzung auf Dienstag vorzeitig verlängert.

## Matsched zum Nachfolger Raditsch gewählt

Belgrad, 13. Aug. Dr. Blažko Matsched, der Vizepräsident der kroatischen Bauernpartei, wurde in der heutigen Sitzung der kroatischen Abgeordnetengruppe an Stelle des verstorbenen Stephan Raditsch zum Präsidenten gewählt. (WTB)

**Revolverstöße auf das kroatische Bauernheim.** Gegen das kroatische Bauerndorf in Agram wurden mehrere Revolverstöße abgefeuert, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die Schüsse aus einem benachbarten Haus abgefeuert worden sind. Der Täter ist unerlaubt entkommen.

## Die Gusarett-Betroleum-Terrain-Schieberien

Wien, 13. August. Wie aus Bukarest gemeldet wird, trat in der fürzlich aufgedeckten Affäre der Petroleum-Terrain-Schieberien, die infolge gefälschter Eintragungen eines Schadens von 45 Milliarden ergaben, eine sensationelle Wendung ein. Der untersuchende Oberstaatsanwalt Petreescu hat nach einem plötzlichen eingetretenen Nervenzusammenbruch gestern im Arresthaus. Der offiziöse „Anwalt“, dessen Chefstaatsanwalt Popescu ist, meldet heute in sensationeller Aufmachung, daß Oberstaatsanwalt Petreescu seit drei Jahren durch wiederholte Einschüchterungen und Berichte die Auflösung des Petroleum-Kartells und die Verhaftung der Schuldigen vergebens forderte, da sie einflußreiche Personen seinem Anklägen entgegenstellten und das Verfahren immer wieder niederschlugen. Der Oberstaatsanwalt habe zwar eine späte Genehmigung durch Einsicht in die Unterforschung und Verhaftung eines Teiles der Schuldigen erwirkt, sei aber als ein Opfer des jahrelangen Kampfes gestorben. Weiters wird berichtet, daß auch politische Persönlichkeiten und Abgeordnete in die Affäre verwickelt sind.

## Der ausländische Besitz in Berlin

Berlin, 13. August. Das Berliner Zentralwohnungsamt hatte sich fürzlich in einer Eingabe an das Vizepräsidium gewandt, um einen behördlichen Schutz für die Mieter durchzulegen, die in Ausländern gehörenden Häusern wohnen, deren ausländische Besitzer mit oft unbekannter Adresse außerhalb Deutschlands wohnen, und die, ohne sich um die Pflege und Erhaltung ihres Besitzes zu kümmern, sich darauf beschränken, die Mieter vom damals bestellten Vermieter einzutreiben und auf ihr Bankkonto überweisen zu lassen. Leider hat sich nun herausgestellt, daß gegen derartig lästige ausländische Hausbesitzer keine Hand habe an einem Vorsorge zu geben bestehet, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags, der Sonderbestimmungen für Ausländer nicht zuläßt. In diesem Zusammenhang ist nun auch die Frage aufgeworfen worden, wieviel Ausländer in Berlin Häuser besitzen. Die Bilanz der in Berlin vorhandenen Grundstücke weist 86469 Gebäude auf, wobei alle Wohnhäuser, Geschäftslokale usw. einbezogen sind. Von diesen rund 90 000 Grundstücken befinden sich 12 Prozent im Besitz von Ausländern, was erheblich weniger als vor einigen Jahren ist. Als Ankaufssubjekt wurden von ausländischen Kapitalisten in erster Linie nicht die besseren Viertel des Westens bevorzugt, sondern die großen Viertel des Ostens, ferner in Norden und Osten der Stadt. Am stärksten gefragt sind Häuser, die 15 bis 20 Wohnungen enthalten. Die in fremden beständlichen Geschäftshäuser sind zahlenmäßig äußerst gering. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß es hierbei meist um sehr große Objekte handelt.

## 700 Parlamentarier aus aller Welt kommen nach Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. August. Vom 28. bis 29. August wird im Reichstagsgebäude die diesjährige Konferenz der interparlamentarischen Union stattfinden, und zwar auf Einladung der deutschen Gruppe, die während der letzten Tagung in Paris im August vorigen Jahres vom interparlamentarischen Rat einstimmig angenommen wurde. Die Reichsregierung wird bei dieser Gelegenheit die Teilnehmer der Konferenz offiziell begrüßen. Bei Erörterung der allgemeinpolitischen Lage soll den Teilnehmern der Konferenz Gelegenheit gegeben werden, die großen ausländischen Probleme anzuschnüren. Zugleich liegen nahezu 700 Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz vor. Es werden Parlamentarier aus allen Staaten der Welt erwartet. Eine der Hauptaufgaben, die sich die interparlamentarische Union stellt, ist die Einbildung des Justizinstituts im ausländischen Verfahrt. Sie regte den Abschluß von Schiedsverträgen an und arbeitete einen Entwurf für die Schaffung eines Schiedsgerichtshofes aus. Begrenzt auf die Union 38 Gruppen in allen Weltteilen. Ihr ständiges Büro befindet sich in Genf. Mit dem Völkerbund pflegt die Union freundliche Beziehungen. Sieht ihm aber ganz unabhängig gegenüber. Die deutsche Gruppe umfaßt zurzeit etwa 220 Mitglieder. Mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Splitterpartien sind sämtliche Parteien des Reichstags in ihr vertreten. Auf der diesjährigen Konferenz werden drei große Referate gehalten, darunter eins über „die geplante Weltwirtschaftliche Entwicklung des parlamentarischen Systems“ von dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth.

### Professor Hochsch in Amerika

New York, 13. August. Der deutsch-nationale Reichsabgeordnete Professor Hochsch, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Außenpolitik, traf heute mit seiner Gemahlin an Bord des Dampfers "München" hier ein. Er wurde am Pier von Generalagenten v. Lewinski und Kontakt Dr. Drechsler empfangen. Professor Hochsch reiste sofort nach Wilhelmsburg, Massachusetts, weiter, wo er heute abend seine erste Vorlesung vor dem Institute of Politics halten wird.

## Greefwaldfahrten

Sonnabend d. 18. Aug. nachm. inkt. 19. Aug. sowie jeden Sonnabend Fahrt (1½stündige Fahrt einschl. Bahn, Auto und an zwei Tagen Frühstück, Minus (Suppe, Brot oder Braten, Nachspeise), Morgenkaffee mit Kuchen (Spießen drei Wahl nach Karte). Alles inklusive nur 18.-20,- Rrubel. • 11. Projekt und Anmeldung beim Dresden Verkehrsverein, Wismar-Nebeldorf (Gernig 2370) u. G. v. Schmidow, Dresden, Kurfürstendamm 1.

# Regierungstaftstil des Faschismus

**Das Ende der Aera Volpi - Erfolg für Orden**

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, 12. August.

Das plötzliche Verschwinden einiger Minister und ihr umgehender Erfolg — ohne dass Parteibesprechungen und Pressecampagnen nötig waren — zeigt wieder einmal deutlich die Eigenart des Mussolinischen Systems. Dem Volk wird gesagt: „Wenn ein Mann die Aufgabe, zu der er berufen wurde, gelöst hat, ist seine Mission beendet und er hat Platz zu machen!“ Ganz wörtlich braucht man diese Weisheit aber denn doch nicht zu nehmen.

Es war nicht erst seit gestern bekannt, dass die Minister Volpi und Gabba wakten.

Namentlich gegen den Finanzminister Conte Volpi, der doch vor zwei Jahren die Kriegsschuldenfrage mit zweifellos großem Geschick gelöst und die von Mussolini genutzte Stabilisierung der Lira unter nicht geringen Schwierigkeiten durchgeführt hatte, batte sich, wenn auch nie öffentlich, allmählich eine immer stärker werdende Opposition gebildet, der Mussolini nur endlich nachgegeben hat. Es war denn doch selbst den unentwegtesten Faschisten etwas zuviel geworden, wie dieser im Großhandel der Levante großgewordene Venezianer mit Gabba operierte, die niemand mehr aufzuhalten konnte. Außerdem war er kein Faschist der ersten Stunde und mit seinem Riesenvermögen unabhängiger als der Duce und die Partei gern sehen (die damit ihren proletarischen Ursprung nicht ganz verleugnen können). So hat denn zuletzt diese faschistische Opposition gesiegt. Sie war im Mai bei den Finanzabholen in der Kammer und im Senat (soweit man da von „Debatten“ sprechen kann) zunehmend in Erscheinung getreten, wobei der nunmehrige Nachfolger Volpis einer der Vorfürscher war.

Den eigenlichen Schlussstein unter die Aera Volpi hat der Senator Mosconi, aber erst jetzt im August gesetzt, indem er der — freilich bis zum Herbst vertagten — Kammer einen Bericht ausstellt, der in nackten Zahlen erklärt, dass der vom Conte Volpi aufgestellte laufende Staat leider um mehr als 70 Millionen Lire über Schritte soll!

Und dieses Geständnis — nachdem bisher allmonatlich die „Überbörsen“ des Staatshaushalts triumphierend durch die gesamte Presse gegangen waren — findet in derselben Presse nirgends auch nur den kleinsten Kommentar, nirgends eine Kritik, zu der der Bericht des Ministers an sich schon geradezu herausfordert, wenn er bei den einzelnen Abschöpfungen zu begründen sucht; wen kommt nicht ein bitteres Lachen an, wenn er liest, die Mehrausgaben bei der Ditta in Höhe von 144 Millionen Lire kämen von den großen Kosten, die die Verschuldung der politischen Gefangenen verursache? O Noldini O Niedl! — Dieser Bericht, mag auch die Presse schweigen, bildet natürlich das Tagessgespräch in allen Wirtschaftskreisen ganz Italiens und es fehlt nicht an Stimmen, die wissen wollen, dass noch ganz andere Bissern einen genauen Prüfung nicht standhalten würden. Das unauflösbare Gerumwerken mit gewaltigen Summen für öffentliche und besonders Parteiweide hat zwar die Gemüter längst gegen die Frage abgestumpft, wo denn diese Gelder herkommen, aber bei solchen Anlässen wird sie doch wieder lebendig, auch wenn sie nur von Mund zu Mund geht. — Und sie ist damit nicht die einzige: Es muss zur Ehre aller anständigen Italiener gesagt werden, dass

die Geschmackloskeiten der Presse über das ganze heisse Kapitel Nobile nicht die Meinung des Volkes darstellen.

Mochte sich auch die berechtigte Freude über die glückliche Heimkehr wenigstens einiger der Tote geäußert haben, auf südländische Art in einer anderen erstaunlich scheinenden Sicht äußern, einen „Triumph“ daraus zu machen, so trifft man doch, wohin man auch kommen mag, auf eine ernste Kritik des Unternehmens. Folgenschwer ist vielleicht, dass dieses und andere Ereignisse (wie der tragische Untergang des Unterseebootes „U. 14“ bei Pola) im Publikum ein wachsendes Misstrauen gegen die Presse erzeugt haben, von der man weiß, wie ihr die Blüte beschritten sind. Selbst dieses so wenige zum Nachdenken erzogene Publikum steht, wenn Dinge, die längst sicherlich festgelegt sind, immer wieder zu neuem Leben erwachen. So ist es mit der Sicherheit der Lage in Tripolis, das angeblich fest in der Hand der tapferen Verfolger und Schwarzbären ist und wo doch immer wieder verlustreiche Kämpfe gemeldet werden. So ist es mit der Mafia in Sizilien, die seit Jahren vom Faschismus

endgültig ausgerottet sein soll und jetzt eben doch wieder einen Monsterprozess hervorgerufen hat, der drei Monate lang gegen 180 Angeklagte aller Stände geführt werden soll, denen Bandenkau, Nord, Erpressung und Aufruhr zur Post gelegt wird!

Die heimliche Auswanderung hat denn auch, trotz der scharfen Gegenmaßnahmen, eher zu als abgenommen,

man spricht von phantastischen Summen, die Bergführern und Fischer für nächtliche Fahrten auf Alpenpässen oder nach Korsika gezahlt wurden. Eben sind die Bestimmungen für die Arbeit im Ausland erneut verschärft worden; wurde bisher ein Pass überhaupt nur ausgestellt, wenn man bereits eine vom italienischen Konsul beglaubigte Arbeitsgelegenheit draußen nachweisen konnte, so wird von jetzt an die Auswanderung nur noch auf höchstens drei Jahre gestattet, wobei man nicht einmal das Recht hat, Frau und

Kinder mitzunehmen! — Da Mussolini bereits vor geräumer Zeit erklärt hat, er werde für einige Jahre keine Orden mehr verleihen lassen, so hat er, wie es auch in andern Ländern geschieht, nach einem Erfolg suchen müssen, um die menschliche Eitelkeit zu befriedigen. Schon seit geräumer Zeit brachten die Zeitungen regelmäßig die Namen von Leuten, die dem Duce ihre Stücke der Liftorenanleihe oder anderer Staatspapiere „zur Verfügung stellten“; andere wieder verzichteten ebenso öffentlich auf Kriegspresso, auf den mit gewissen hohen Kriegsauszeichnungen verknüpften Ehrenold usw.

Diese Hölle haben sich nun herzig gehäuft, dass der Finanzminister die Allegierung eines „Goldenen Buches der nationalen Dankbarkeit“ verfügt hat (selbstverständlich auf Veranlassung Mussolinis), in dem alle Namen dieser Patrioten erster Klasse verzeichnet werden.

Außerdem erhält jeder ein künstlerisches Diplom, das wie also fünfzig schön eingerahmt neben der „Erinnerung an meine Dienstzeit“ über dem Sofa finden werden, und die abgelisteten Anteilstücke werden in feierlicher Handlung am Vorabend des „Marsches auf Rom“ öffentlich verbrannt! — Bereits rufen Beamten und Journalistenverbände ihre Mitglieder auf Teilnahme an dieser neuesten geheimen Zwangsanstalt auf. H. Br.

# Allgemeine Wehrpflicht in Russland

**Wiedereinführung der Offizierscharen**

**Der Notenwechsel über die englisch-chinesische Einigung**

Moskau, 13. August. Das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der U. d. S. S. R. nahm den Gesetzentwurf des Rates der Volkskommissare über die allgemeine Wehrpflicht an. Nach diesem Gesetz ist der Schutz der U. d. S. S. R. die Pflicht eines jeden Bürgers der Sowjetunion. Die Verteidigung der U. d. S. S. R. mit der Waffe ist jedoch nur Sache der werktätigen Bevölkerung. Den nicht werktätigen Elementen werden andere Funktionen bei der Landesverteidigung auferlegt.

In dem neuen Gesetz sind besondere Bestimmungen enthalten über die Vorbereitung der Jugendlichen zur Wehrpflicht, über die Reservemannschaften der Roten Armee, über Bestrebungen in Anbetracht von Familien- und Vermögensverhältnissen, über Ausschub der Einberufung zur tatsächlichen Militärpflicht usw.

Des weiteren ist eine Verordnung veröffentlicht worden, die einen Wendepunkt in der Geschichte der Roten Armee darstellt; nämlich die Wiedereinführung der durch die Revolution im russischen Heere bestiftigten Offizierscharen. Nach der neuen Verordnung werden die Sowjetoffiziere in 18 Gruppen eingeteilt, die sie der Reihe nach von unten nach oben durchzugehen haben. Die Verordnung bestimmt die Mindestzeit, die die Offiziere in jedem Range zu verbleiben verpflichtet sind. Diese Pflichtzeit kann aber als Belohnung für besondere Verdienste im Gesetz verkürzt werden.

## Die erste Spartakiade in Moskau

Moskau, 13. August. Zu Ehren der ersten Spartakiade der Sowjetunion wurde eine feierliche Parade auf dem Roten Platz in Gegenwart der Regierungsmitglieder und des diplomatischen Korps und unter grotem Zuspruch der Bevölkerung abgehalten. Sieben tausend Teilnehmer der Spartakiade und zwanzigtausend Sowjet Sportler zogen vor dem Sprecher des Zentralen Vollzugsausschusses der Sowjetunion, vorüber. Die 800 ausländischen Sportler, darunter auch zahlreiche deutsche, wurden vom Publikum herzlich begrüßt.

## Russische Kritik an der Piłsudski-Rede

Kowno, 13. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Rede Piłsudskis in Wilna in sowjetrussischen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Besondere Bedeutung misst man den Worten des Marshalls „Wilna muss mein sein“ zu, und erklärt, Piłsudski habe sich in Wilna wie ein souveräner Herrscher aufgeführt. Der Ton Piłsudskis passe, ganz abgesehen von dem Unsin seiner Behauptungen, durchaus nicht in die Gegenwart, er sei aufreizend und verlebend.

Der „Aladaderada“ im besetzten Gebiet verboten. Die Rheinlandskommission hat den „Aladaderada“ auf unbestimmte Zeit vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

London, 13. Aug. Das englische Außenamt veröffentlichte am Montag abend den Notenwechsel zwischen der Nanjingregierung und dem britischen Generalkonsul in Shanghai über die Beilegung des Nanjing-Blitzkriegs. Danach erklärte Außenminister Wang in seinem vom 9. August datierten Schreiben, dass die Nanjingregierung die Zwischenfälle offiziell bedauere und bereit sei, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen, obwohl sie ausschließlich durch Kommunisten hervorgerufen worden seien. Die an dem Zwischenfall beteiligte Division sei inzwischen bereits aufgelöst worden. Schritte für die Bestrafung der Beteiligten seien eingeleitet. Für alle Schäden werde Erlös geleistet werden. Wang schlägt schließlich die Einschaltung eines gemischt-Ausschusses zur Beilegung der Höhe des Schadenerlasses vor. Die Antwort des britischen Generalkonsuls gibt die Hoffnung Ausdruck, dass die Nanjingregierung die angekündigten Maßnahmen mit vollem Nachdruck durchführen werde. Ein weiteres Schreiben des Außenministers Wang, das die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Beilegung von Teilen des Hauses von Nanjing durch einen britischen Kreuzer lenkt, wurde von dem britischen Generalkonsul darüberhinaus beantwortet, dass die Beilegung lediglich zum Schutz der in Gefahr befindlichen britischen Staatsangehörigen erfolgt sei. In einem dritten Schreiben drückte Außenminister Wang die Hoffnung aus, dass nunmehr ein neuer Abschnitt in den Beziehungen zwischen England und China beginnen werde und schlug vor, dass Schritte zur Revision der bestehenden Verträge auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung getan werden. Der britische Generalkonsul erwiderte darauf, dass seine Regierung die Berechtigung des chinesischen Verlangens auf Abänderung der Verträge anerkenne und bereit sei, demnächst mit der Nationalregierung in Verhandlungen darüber einzutreten.

## Kreditverhandlungen Nanjings

mit den amerikanischen Behörden

Washington, 13. August. Der Finanzminister der Nanjingregierung, Sung, ist hier zu Begegnungen mit dem chinesischen Gesandten und den amerikanischen Behörden eingetroffen. Man nimmt an, dass er beabsichtigt, Verhandlungen wegen der Aufnahme eines Kredits für die Nanjingregierung zu beginnen.

Der „Aladaderada“ im besetzten Gebiet verboten. Die Rheinlandskommission hat den „Aladaderada“ auf unbestimmte Zeit vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

## Stenotyp.- und Handelskurse

vorm. u. abends. Beginn 16. Aug. u. 3. Sept. 123 Schreibmaschinen. Blind-schreibmethode (Last-Griffschreiben). Preis Wahl der Standen. Beginn täglich.

**Rackows Handels- und Sprach-**

**akademie Ultmarkt 15**

Inh. Dir. Rich. Rackow u. Diplom-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Rackow. Tel. 17127.

sie sich in scharfer Kurve vom Meere abwendet und eintritt in die Vorgebirge, von wo aus sie über das Heiligtum Daphni hinein nach Athen führt. Zweimal im Jahre zog der Festzug von der Akropolis, vom Parthenon aus, hier heraus nach diesem Tempelbezirk, in dem wir jetzt stehen, und wurden die großen und kleinen Mysterien gefeiert. Der Kult galt der Fruchtbarkeit, dem geheiligten Muttergott, er ist mit den Ruinen verunken und vergessen; nur ahnen können wir, was diese Mysterien bedeuten; nur Hypothesen aufstellen, über die Art und Weise, wie diese vollzogen wurden. Auch heute besteht noch die heilige Straße, ihre heutigen Hauptzeichen ist Staub, der in fast undurchdringlichen Wolken von der Erde aufsteigt, wenn ein wildfahrendes Automobil auf ihr entlang rollt. Das Meer gleicht einem Binnensee, ganzlich von den Bergen der glorreichen Insel Salamis eingesäumt und begrenzt von der eleusinischen Ebene.

Die neue Stadt bietet nichts Besonderes, nichts Interessantes. Eine Fabrikstadt mit rauhenden Fabrikshöfen, eine Stadt, in der Gemüse, Öl, Spiritus, Siegel und ähnliche nützliche Gegenstände hergestellt werden. Wie poetisch mutet das an, sein Haus aus „eleusinischen Bemalen“ zu bauen und mit „eleusinischen Siegeln“ zu decken! Große Dampfer kommen und legen am Quai an, um die Produkte und Erzeugnisse des heutigen eleusinischen Fleisches davonzuführen. Aber sonst steht es nicht verlockend in Eleusis aus. Halbzerrissene Hütten, düstige Arbeiterwohnhäuser, ein komisches von Kohlenstaub und Asche geschwärztes Fabrikviertel laden nicht zum Bleiben ein. Auch der gestürzte Diktator Pangalos mancherlei zur Beschönigung der Stadt getan, hat die Straßen asphaltieren lassen; es besteht elektrische Straßenbeleuchtung; vom Berg zeigt der schon erwähnte Uhrturm nachts mit erleuchteten Zifferblatt Welt und Stunde an; man sieht überall das Bildnis des tapferen Mannes, der hier in Eleusis geboren wurde und seiner Vaterstadt im Augenblicke der Macht gedachte. Am Strand sind einige nette Restaurants, wo man am Ufer des Meeres mit dem Blick auf Salamis sein Abendessen einnehmen kann, und viele Athener machen in ihren Luxusautos die 20 Kilometer lange Fahrt nach hier, um frische Fische und die Schönheit der eleusinischen Bucht zu genießen.

Vom heiligen Bezirk zum Bahnhof sind nur wenige Minuten, und manche Globetrotter benutzen den einwörtigen Minuten- und manchen Aufenthalt der Eisenbahn, um schnell zu den Ruinen hinüberzuhasten, um auch das alte Eleusis mit in ihre Besuchstatistik aufnehmen zu können. Am Bahnhof ist ein einfaches Wärtchen; man wartet auf den Zug, der schon von weiter Ferne durch energisches Peifen seine Ankunft meldet. Mit großen weißen Buchstaben auf schwarzem Untergrunde steht in griechischer Sprache „ELEUSIS“, und wie manchem begeisterten Griechenlandfahrer mag beim Anblick dieser einfachen Buch-

staben das Herz höher geschlagen haben, fänden sie doch eine inhaltvolle Vergangenheit und die Erfüllung lehrhaftester Wünsche. Uns aber soll der Zug nach Athen entführen, laufend fährt er auf dem Bahnhofe ein, um hier noch eine weitere Macht zu übernehmen, damit sie mit vereinten Kräften die große Steigung auf halbem Wege nach Athen gemeinsam überwinden. Große, schöne, dunkle Kypressen sind der letzte Gruß, den Eleusis dem Scheitenden spendet.

## Rund und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (34). Schauspielhaus: „Unter den Bäumen“ (38). Albert-Theater: „Das lebende Magazin“ (8). Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8). Die Komödie: „Theo macht alles“ (38).

† Die Komödie. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag finden die letzten Aufführungen des erfolgreichen „Theo macht alles“ statt. Freitag Erstaufführung „Der Kampfschirm“ von Kurt Goek. Regie: Alfred Haase.

† Konzertabend. Heute 8 Uhr Konzertabend in der Kaufmannsschule zum Besten der Altershilfe.

† In der Zusammenlegung der Sachverständigenkammer für Werke der bildenden Künste leinschließlich der Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Bauwerke sind folgende Aenderungen eingetreten: Das ordentliche Mitglied Prof. Schindler ist gestorben. Die ordentlichen Mitglieder Prof. Dr. Tessinow und Prof. v. Hofmann sind auf Ansuchen von ihren Neumitgliedern entzogen worden. Die hellvertretenden Mitglieder Prof. Dr. Sponholz, Stadtbaurat Wolf und Prof. Albrecht, sämtlich in Dresden, sind zu ordentlichen Mitgliedern und die Professoren Ferdinand Dörrich und Otto Lange sowie der Kunstmaler Fritz Winkler, sämtlich ebenfalls in Dresden, zu stellvertretenden Mitgliedern ernannt worden.

† Bauhener Theaterfeste. Die Bauhener Theaterfrage hat bekanntlich mit der Wahl des Görlicher Oberbürgermeisters und Operndirigenten Leo Schottlaender zum Leiter der Bauhener Bühne eine, mit Ausnahme der Kommunisten, allseitig befriedigende Lösung gefunden. Schottlaender hat das Theater auf 3 Jahre erhalten, der städtische Budschus ist auf 18 000 M. jährlich festgelegt worden, was gegenüber den bisherigen Subventionen, die sich aus Barbeiträgen und Naturarbeitserlösen zusammensetzen, eine kleine Erhöhung bedeutet. Inzwischen haben auch die Verhandlungen mit den Hinterbliebenen des so plötzlich verstorbene Theaterdirektors Irmler ihren Abschluss gefunden. Zur allgemeinen Überraschung stellte sich nämlich beim Tode Irmlers heraus, dass er

## Eleusis

Von Curt Rosner, Athen.

Eleusis! Mysterien im Altertum — Fabrikstadt heute! Hier, wo vor Jahrtausenden mystische Phantasie ihre Heimstätte hatte, hat sich Realistik und nüchterner Geschäftstun niedergelassen. In den Ruinen findet sich nur ein Gelehrter gerecht, so gründlich hat Alarich mit seinen Soldaten aufgeräumt. Nur ahnen kann man die vergangene, verschwundene Schönheit, nur Grundrisse der einstigen Tempel entdecken. Das einzige, was weder Zeit noch Alarich zu rauben vermochten, ist der herrliche Ausblick von dem heiligen Bezirk, der an halber Bergeshöhe liegt, auf dem, als Zeichen der modernen Zeit, der Diktator Pangalos seiner Vaterstadt einen großen Uhrturm auf dem Hügel errichtet hat. Wilder Klostergarten wächst zwischen dem Grün des Grases und erinnert an die Demeter, die hier verehrt und gefeiert wurde. Denn der Volksglaube behauptet, dass, als die Göttin weinend und wecklagend durch die Lande zog, um ihre entchwundene Tochter zu suchen, aus jedem blutigen Tränentropfen, der den Weg zur Erde fand, eine Mohoblume erprobte und dass die zu Myriaden über die Felder herzuentrennen Blumen die Tränen des wecklagenden Mutter-

herzense sind! Der alte Wärter der Ruinen hat sich uns genähert und will uns durchaus seine Weisheit vermitteln, uns seine Ansichten über Archäologie und Vergangenheit beibringen. Erst ein gutes Trinksauf bringt den geschwätzigen Mund zum Schweigen und leise verhallen seine Schritte auf der Jahrtausende alten Marmorstraße. Hier an der Stätte, die das geistige Zentrum der antiken Welt bedeutete, die sie annähernd ein Jahrtausend beherrschte, ist inneres Erlassen mehr wert als labialistisches Wissen. Der Blick schweift über die eleusinischen Gebäude, versiegelt die heilige Straße bis zu dem Einschnitt, wo

## Dortliches und Sächsisches

### Erfolge des Deutschen Werkmeister-Bundes

Zu den verschiedensten Aufgaben einer Berufsgesellschaft gehört die Tätigkeit auf dem Gebiet des Rechtschutzes. Bei der großen Zahl von Streitigkeiten, die sich zum erheblichen Teil aus dem Arbeitsverhältnis der Mitglieder ergeben, erwacht der hierfür zuständigen Abteilung und vor allem den einzelnen Geschäftsstellen eine Fülle von Arbeit. Diese sie bewältigen, und wesentliches zu Gunsten der Mitglieder zu erreichen, ist nur die Organisation imstande, die es mit der Wahrnehmung der Belange ihrer Angehörigen ernst nimmt und sich demgemäß bemüht, in alle Phasen der einschlägigen Gesetzgebung einzudringen, und die mit der gegenwärtigen Rechtsprechung voll und ganz vertraut ist. Der Deutsche Werkmeister-Bund, Sächsische Christlich-Nationalen, darf von sich behaupten, diese seine Aufgabe voll und ganz erfüllt zu haben. Dass er gerade diesem Gebiet die stärkste Aufmerksamkeit zuwendet, beweist die herausgebrachte Halbjahresübersicht über seine Rechtschutztätigkeit. Für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1928 wurden Rechtsanwaltskosten erteilt insgesamt 2991, Schriftsätze angefordert 2852. Die Summe der sonstigen Verträge, d. h. solche, bei denen die durch obige Urteile herausgeholt werden, beträgt 112183,64 Mf. Das sind Zahlen, die sich lebenslangen können. Welche ungeheure Arbeitsleistung diesen Ergebnissen vorausging, vermag nur der zu erkennen, der mit den Dingen etwas vertraut ist. Wenn sie vollbracht wurden, so ist der beste Beweis für die Schlagkraft der christlich-nationalen Werkmeister-Organisation erbracht.

Aber auch auf anderen Gebieten, beispielweise was die Hebung der sozialen Sicherstellung der einzelnen Mitgliedern anlangt, ist die Organisation nicht müßig gewesen. Es war ihr möglich, in zahlreichen Fällen die Angestelltenversicherungspflicht der Kollegen sicherzustellen. Auch in der Beschaffung von Bauarbeiten von amtlichen Stellen hat der Werkmeister-Bund in der Vergangenheit ähnliche Resultate erzielt. In der Frage der Beschaffung von Unfalldauerrenten konnten ebenfalls wesentliche Erfolge getätig werden. Nimmt man hinzu die umfangreiche Arbeit der sonstigen Interessenvertretung, wie beispielsweise das große Gebiet der Tarifbewegung, und stellt dann fest, dass der Deutsche Werkmeister-Bund im ganzen Reich mit allen maßgebenden Arbeitgeberverbänden Abmachungen kollektiver Art für seine Mitglieder getroffen hat, so ist dieses ein weiterer Beweis für die Aufrichtigkeit seiner einzelnen Gliederungen. Für diese erfolgreiche Wahrnehmung ihrer Interessen zahlen die Mitglieder einen Monatsbeitrag von 4 Mf. Dazu treten auf Grund dieses Beitrages noch wertvolle Unterstützungsinstanzen.

### Sachsen's Staatsstrafen

Der Auto fährt, hat Gelegenheit, sich an der Beschaffenheit der sächsischen Staatsstrafen zu erfreuen, die gegenüber den norddeutschen und besonders den tschechoslowakischen wahre Musterstrafen sind. Man hört sie allerdings ein loben, sogar von Ausländern, weil sie fast haushielten. Anerkennenswerterweise ist die Strafenabwicklung mit Eifer bemüht, überall dort Hand anzulegen, wo es nötig ist. So trifft man hier und da Baustellen, an denen Umleitungen stattfinden oder der Verkehr nur halbseitig sich vollzieht. Doch das muss jeder Fahrer mit in Kauf nehmen, denn dafür sind die übrigen Straßenteile platt wie Scheunentennen. Kleinpflaster, Teermasadam und Golas sind die jetzt üblichen drei Befestigungsmaterialien der Fahrbahnen. Ramentlich die leichtere trifft man sehr häufig an, wenn auch durch Übernahme dieser Befestigungsmaterialie viel Geld ins Ausland geht. Golas oder Galfaspalt ist ein Bindemittel, das keinerlei umständliche Vorbereitungen bedarf, was leider bei den heimischen Betriebsprodukten insofern der Fall ist, als sie nur in erhöhtem Zustande verwendet werden können. Überall sieht man entlang der Staatsstrafen Golastöppen liegen, wo Ausbesserungen sich erforderlich machen oder ganze Straßen erneuert werden sollen.

Auch Kleinpflaster aus Granitsteinen kommt viel zur Verwendung. Es kann wohl als das halbstärkste Straßenspflaster angesehen werden, freilich auch als das teuerste. Doch gleicht sich der Herstellungswert mit der Zeit aus infolge der unbegrenzten Halbstärke dieses Straßensicherungsmittels und der sehr leicht vorzunehmenden, weniger kostspieligen Ausbesserung schadhafter Stellen.

Nicht bewährt zu haben scheinen sich die im Tortfertverfahren hergestellten Verhüttstrecken in Weißig (hinter Böhmen) und auf der Kaiser-Umgehungsstraße. Wenn auch der Autoverkehr der etwa 25 Centimeter starken Spritzendekke nichts anhaben kann, so gewahrt man aber an der Oberseite an beiden Verhüttstrecken verdeckte große Flächen mit Teerüberzug. Dort sind Unebenheiten aufgetreten, die beweisen, dass die obere Zementschicht doch zer-

aus seinem nicht unbedeutlichen Privatvermögen — er besaß in Freiberg noch eine Buchhandlung und ein Grundstück — erhebliche Beträge zugelassen hatte. Die Tragik seines plötzlichen Todes wurde infolgedessen dadurch verschärft, dass seine Angehörigen finanziell zugleich vor einem Nichts standen. Bei Übernahme der Theaterfasse ergab sich eine Unterbilanz von mehreren tausend Mark, die zunächst von der Stadt übernommen wurde. Außerdem machten die Firmierschen Erben Erbansprüche in Höhe von etwa 15000 Mark geltend, welchen Beitrag Direktor Ampler den künstlerischen Bestrebungen der Bayreuther Bühne geopfert habe, und zu dessen Erfolg die Stadt infolge ihres geringen Zuschlusses moralisch verpflichtet sei. Die bayrischen Kollegen haben nunmehr noch 3000 Mf. bewilligt, weitergehende Forderungen jedoch abgelehnt. Das Defizit, das die Stadt durch einen Betriebsvorschuss gedekt hatte, konnte durch Übertragschüsse der letzten Wochen der Spielzeit ausgeglichen werden.

Der Niedergang des italienischen Theaters. Trotz der stets wiederholten Verküche, ein italienisches Nationaltheater zu gründen, die vor kaum einem Jahr von Luigi Pirandello erneut aufgenommen wurden, scheint der Niedergang des italienischen Theaters ein unaufhaltsamer zu sein. In der Deputiertenkammer am Montecitorio in Rom hielt vor einigen Tagen der Abgeordnete Orant eine längere Rede, in der er den Verfall des italienischen Theaters, der ein wenig rühmliches Zeugnis für das geistige Bedürfnis eines so hochstehenden Volkes bildet, in gleicher Weise auf den Mangel an guten Stücken, wie guten Schauspielern zurückführte. Es sei auffallend, bemerkte er, aber auch charakteristisch für das heutige Theaterwesen in Italien, dass der größte lebende dramatische Dichter der italienischen Bühne, Gabriele d'Annunzio, und Pirandello, der diese Stelle nach dem Kriege einnahm, überhaupt nicht mehr mit dramatischen Werken auf der Bühne erschienen. Wie die Theater der klassischen Sprache, so sind auch die Dialekttheater in Venetien und Palermo, in Mailand und Florenz zugrunde gegangen, obwohl sich Stücke wie Dichter weit über den Durchschnitt erhoben. Es geht jetzt zwar das Gerücht, dass d'Annunzio und Pirandello mit der Abschaffung naturalistischer Dramen beschäftigt seien und dadurch dem großen Schaden begegnen wollten, den das Theater durch die Varietés, den Kinematographen und die immer mehr zunehmende Begeisterung für den Sport erleidet, aber die Tage Novellis und der Duse werden auch die naturalistischen Stücke der beiden genannten Dichter dem völlig gewandelten Italien unserer Zeit nicht zurückbringen.

Eine interessante Reliquie. Das in der Weise konstruierte lange Zeit beständliche „Gebwigsalos“, dessen Herkunft bisher nicht einwandfrei feststand, ist jetzt als ein der Heiligen Elisabeth auf der Wartburg gehörig gewesener Wort? Es kommt von mir!

müßt wird und sie nicht widerstandsfähig genug ist gegen die Einwirkungen der Gummitexturen. Das Element spricht oder Tortfertverfahren ist man deshalb wieder abgekommen und hat sich mehr dem Kleinpflaster angewendet, wozu das Material — Granit — hauptsächlich aus dem Lausitz stammt. Großen Wert legte man auf die Verbreiterung der Kurven an den Staatsstraßen, die überall vorgenommen werden, wo es irgend angeht.

Zur Vermeidung unüberholtiger Biegungen oder an Stellen mit starkem Gefälle wurden Umgehungsstraßen angelegt, wie z. B. in Radebeul und neuerdings zwischen Böhlen und Hänichen. Letztere soll am 1. Oktober in Betrieb kommen. Die neue Straße zweigt am Altkirch Röhrn von der Staatsstraße ab und mündet an der Dorfkirche in Hänichen wieder in sie ein. Die neue Verbindung wird nur dem Durchgangsverkehr dienen und die Ortschaft Bannewitz (mit Röhrn) wesentlich entlasten.

### Gebt für die Immelmann-Gedächtnisspende!

Cammello: Dresden Nachrichten, Marienstraße 28.

### Die Loschwitzer Schwebebahn im Laubengang

#### Ein Vorschlag

Aus unserem Kreis geht uns eine Bullektiv zu, der wir um ihrer Originalität willen Aufnahme gewähren wollen. Ob der Vorschlag durchzuführen ist, ob vielleicht nicht die Kostenfrage ein unlösbares Hemmnis darstellt, müssen die hierzu berufenen Stellen entscheiden.

Man schreibt uns: „Vor kurzem war in Ihren Spalten mit einer gewissen Begeisterung das Gerücht verbreitet, dass die hohe Eis des Loschwitzer Wasserwerkes bald niedergelegt würde. Offenbar will man damit eine Verhöhnung des Landschaftsbildes der Loschwitzer Höhen erreichen. Das ist sehr lächerlich. Aber ist denn noch keinem der Herren an den berufenen Stellen aufgefallen, wie es in Schönz. B. auch der Strich der Schwebebahn wirkt, der sich mittler durch das herrliche Gemälde der Höhen zieht? Lässt sich hier nicht etwas Abhilfe schaffen? Abgesehen davon, dass die Meinungen über die Notwendigkeit gerade der Schwebebahn geteilt sein können, jedenfalls ist sie da und wird auch dasbleiben. Sie ist seinerzeit wohl mehr zur Erfassung und Ausdeutung der Sonnabendschlüsse gebaut worden, weniger zu deren Bequemlichkeit. Anzwischen ist sie ja in den Besitz der Stadt übergegangen. Wenn für diese früher vielleicht keine Handhabe bestanden haben mag, gegen die Verunkundung des Landschaftsbildes Einspruch zu erheben, so mühte es sich jetzt aber schon seit Jahren möglich gewesen, jene, aus Mitteln und Wege zu finnen, wie diese Schiene verdeckt und fälschlich in das Gesamtbild eingesetzt werden kann. Nedenfalls ist der Anblick, wie er sich jetzt dem Besucher bietet, ganz und gar unhöch. Borschläge zu machen, wird Sach der Gartenverwaltung sein. Mir schwebt nur vor, ob man in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht etwa eine Art Laubengang durch Schlingengewächse schaffen kann. Die Beplanzung mit Bäumen würde sich wohl erst in Jahrzehnten auswirken. Es kommt darauf an, das Gerücht zu verdecken. Die Herstellung des Bildes durch den Bahnhofsvorplatz fehlt man jetzt sogar vom Wilisch aus. Und das in einer Zeit, in der wir uns freuen, dass uns so viele Amerikaner besuchen, denen wir die Schönheiten unserer engeren Heimat vorführen wollen. Auch der sonst so hastende und jagende Amerikaner ist empfänglich für reine Schönheiten. Wenn wir uns jetzt bemühen, den Strom der Fremden und Heilungsuchenden durch den Bau des Kurbahns Wilisch Hirich zu uns anlenken, so ist es im Zusammenhang damit auch erforderlich, auch für eine Vereinigung der Loschwitzer Höhen.“

O. B.

— Bem Oberversicherungsamts. Der Direktor des Oberversicherungsamtes und des Verlagerungsgerichtes Dresden, Geheimer Regierungsrat Dr. Herzsch, ist vom 18. August bis 22. September ds. Jhs. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Oberregierungsrat Dr. Gerbing vertreten.

— Aufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Frankreich. Am 20. August wird der Postüberweisungsverkehr mit Frankreich aufgenommen. Demgemäß können die Postcheck Kunden Beträge von ihrem Postcheckkontor in Deutschland auf ein Postcheckkonto bei den Postcheckämtern in Acco, Alger, Bourdeaux, Clermont-Ferrand, Dijon, Lille, Limoges, Lyon, Marseille, Montpellier, Nancy, Orleans, Paris, Rennes, Rouen, Straßburg und Toulouse und umgekehrt die französischen Postcheck Kunden Beträge auf Postcheckkonten in Deutschland überweisen. Die Überweisungen nach Frankreich, zu denen die innerdeutschen Überweisungsformblätter zu verwenden sind, können in Reichsmark und Reichspfennig oder in französischen Franken und Centimes ausgefüllt werden. Der Betrag ist unbeschränkt. Die Gebühr beträgt 5 Reichspfennig für je 100 Reichsmark, mindestens 20 Reichs-

— Bem. Wettkalender. Wie und mitgeteilt wird, ist die Neuauflage des 51. Jahrganges bereits im Druck. Es ist erwartet, dass alle diesjährigen konzertierenden Künstler und Musiker, welche in den Kalender aufgenommen werden wollen und die noch keinen Fragebogen erhalten haben, sich möglichst umgehend an die Redaktion des Kalenders Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 29 wenden. Die Aufnahme in den Kalender erfolgt kostenlos und ist für jeden Künstler notwendig.

Gegenstand identifiziert worden. Die kostbare Reliquie gelangte später in den Besitz des sächsischen Hofs und wurde vom Kurfürsten Friedrich dem Weisen seiner großen Sammlung von Reliquien und Heiligthümern in der Wittenberger Schlosskirche einverlebt. Durch die Reformation verlor die Glas Martin Luther zum Geschäft, der es dann als Gaskochkessel in der Werkstatt zurückließ.

† Hesse Wettkalender. Wie und mitgeteilt wird, ist die Neuauflage des 51. Jahrganges bereits im Druck. Es ist erwartet, dass alle diesjährigen konzertierenden Künstler und Musiker, welche in den Kalender aufgenommen werden wollen und die noch keinen Fragebogen erhalten haben, sich möglichst umgehend an die Redaktion des Kalenders Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 29 wenden. Die Aufnahme in den Kalender erfolgt kostenlos und ist für jeden Künstler notwendig.

Drei gute Aussprüche

Goethe ging einmal Anfang April mit seinem guten Edermann spazieren. Der Altmetzger hatte eine ganze Weile geschwungen und sich an dem sprühenden Frühling erfreut. Jetzt atmete er tief auf und begann: „Mein lieber Edermann, jedesmal, wenn ich den Frühling werden sehe...“ Hier unterbrach ihn Edermann ärgerlich und bat: „Ah, teurer Exzellenz, könnten Sie mir das nicht an Hause sagen? Ich habe nämlich unglücklicherweise meinen Blutzettel und mein Notizbuch vergessen!“

Der ältere Dumas hat befannlich trotz seiner riesenhaften Einnahmen sein Leben lang in schwerer Hefde mit seinen Finanzverhältnissen gelegen. Gerichtsvollzieher waren in seinem Hause häusliche Gäste. Eines Tages kam ein Freund zu ihm und bat ihn um 20 Franken. Es sei ein alter Gerichtsvollzieher, den er auch gekannt habe, im tiefsten Elend gestorben und kein Geld für die Beerdigung vorhanden. Dumas zog seine Brieftasche, entnahm ihr 200 Franken, überreichte sie dem Freunde und sagte: „Hier, mein Junge, hast du das Gewissheit. Tu' mir die Ehre und berde davon ein Dutzend Gerichtsvollzieher!“

Eine bekannte Erscheinung in der Berliner Bohème war vor zwei Jahrzehnten Adolf Johannes Schmid, der wegen seiner häuslichen Reisen nach Südamerika der Argentinier-Schmid genannt wurde. Er, der jetzt verschollen ist, war nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein Mann von vielem Humor. Einmal ging er an einem Bau vorbei und hörte, wie ein Maurer seinem Kollegen jenes nie ausgedrückte Blatt aus dem „Gesetz von Berlin“ ausrief. Er schüttelte ging er auf den Mann zu, legte ihm die Hände auf die Schultern und sagte: „Mann, woher haben Sie dieses Wort? Es kommt von mir!“

pfennig. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Rücken der Ueberweisung gebührenfrei zugelassen. Das französische Postcheckkundenverzeichnis kann vorläufig nicht bezogen werden, da die letzte Ausgabe vergriffen ist und ein Nachdruck erst später stattfindet. Außer mit Frankreich besteht zurzeit noch Postüberweisungsverkehr mit Danzig, Belgien, Dänemark, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, der Tschecho-Slowakei und Ungarn.

— Eine heftige Gasexplosion ereignete sich am Montag im Grundstück Müller-Verset-Strasse 12 in der Wohnung des Kaufmanns Hartung. Aus dem Gasbottich mischten an einer gewöhnlich undicht gewordenen Stelle Gas entwichen und lag in der sogenannten Brat- oder Backöde angesammelt haben. Als der Gasbottich gegen Mittag in Betrieb gestellt werden sollte, entstand eine Explosion. Eine in der Nicolaistraße wohnhafte Aufwärterin erlitt durch eine fortgeschleuderte Ofenkachel eine Beinverletzung. Die sofort alarmierte Feuerwehr beseitigte jede weitere Gefahr.

### Bier Belebungsunfälle in einer Stunde

#### 2 Tote

Ein Unfall, der recht schlimm aussah, ereignete sich am Montag kurz vor 8 Uhr abends an der Ecke vor Hotel „Stadt Mey“ in der Neustadt. Der Döbelner Erich Freyheit, Pöllerstraße wohnhaft, kam von der Marienbrücke her über die Straße und stieß in Richtung Neustädter Bahnhof weiterfahren. Um noch vor einem Straßenbahnaufzug der Linie 15 vorbeizukommen, der vor Hotel Stadt Mey gehalten hatte, erhöhte der Radfahrer seine Geschwindigkeit und stieß in dem gleichen Augenblick mit einem Motorfahrer zusammen, der gerade die weiter und landwärtsführende Straßenbahn in gleicher Richtung überfuhr. Der Zusammenprall war ungemein heftig. Der noch junge Radfahrer erlitt u. a. eine stark blutende Wunde am rechten Oberschenkel. Er wurde im Krankenauto nach dem Friedenskrankenhaus übergeführt.

Kurze Zeit zuvor trug sich an der Ecke der Ostbahn- und Frankfurterstraße ein schwerer Unfall zu. Ein junger Motorfahrer mit Sojus kam vom Hauptbahnhof her die Ostbahnstraße entlang gefahren. Im gleichen Augenblick, wo die Frankfurterstraße gekreuzt werden sollte, kam aus der Richtung Großer Garten unter der Brücke herover ein Personenzug. Beide Fahrzeuge stießen bestia zusammen. Das Kraftwagen wurde gegen das dort befindliche Restaurant Elsenhof geschleudert. Der Mitfahrer prallte gegen dessen Haustür und erlitt verschiedene, zum Teil leichte Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens raste gegen 80 Meter weiter, er bog sich u. a. eine schwere Fußverletzung zu, weshalb sich sein Transport nach dem Krankenhaus notwendig machte.

Bei weiteren schweren Unfällen mit tödlichen Folgen ereigneten sich in der Friedensstadt an der Ecke der Schäfer- und Peterstraße und auf dem Theaterplatz. Am ersten genannten Hause kam ein Motorfahrer mit Sojus von der Hauptmarkthalle her die Schäferstraße landwärts gefahren. An der Ecke der Peterstraße kreuzte plötzlich ein Geschäftsbau die Fahrbahn. Das Kraftwagen stieß mit dem Trittbrett mit dem vorliegenden Auto und rannte dann mit großer Härte gegen ein vor dem dortigen Postamt 5 beladenes Postauto. Der in den dreißiger Jahren lebende Motorfahrer und sein Mitfahrer wurden auf die Straße geschleudert. Beide erlitten verzerrte und anscheinend sehr schwere Verletzungen. Nach dem Krankenhaus in Dresden-Friedensstadt übergeführt, erlag der Eigentümer und Führer des Kraftwagens alß bald seiner schweren Schädelverletzung, während sein Mitfahrer noch immer ohne Bewußtsein ist. — Gleich schwere Folgen hatte auch der Unfall auf dem Theaterplatz vor dem Hotel Bellevue zur Folge. Dort kam in der 7. Nachmittagsstunde ein mit Eisenstangen und einer Bohrmashine beladenes Personenzug vom Terrassenstufen herauf am Balkenschlösschen vorüber und wollte in der Richtung nach dem Zwinger weiterfahren. Der Führer musste anscheinend die Kurve zu kurz genommen haben. Das Auto schlug um. Hierbei erlitten ein Mitfahrer tödliche, und der Führer des Kraftwagens leichte Verletzungen. Der Leichnam des Getöteten wurde nach der Totenhalle des Neukirchen-Friedrichstädter Friedhofes an der Bremer Straße gebracht, der Schwerverletzte ins Friedenskrankenhaus eingeliefert.

In allen vorgenannten Fällen rückte die Unfallkommission des Kriminalamtes aus, auch wurde jeweils das Ueberwachtkommando mit alarmiert. Sämtliche Unfälle, die sich innerhalb einer Stunde zutragen, führten zu großen Menschenansammlungen. Mit der Feststellung der Personalien der Verunfallten und Toten waren die hierzu beauftragten Beamten der Unfallkommission noch in den späten Abendstunden beschäftigt.

### Die offene Tür

der Mackowischen Handels- und Sprachakademie gekennzeichnet. Zur Zeit der Studienanfänge in der Schulaulen einzutreten und jedem beliebigen Unterricht beizuhören. Insbesondere sollen Interessenten für Sprachunterricht, die Hochkennisse haben, in den verschiedenen Gruppen unverbindlich absolvieren, um so leichter aufzufinden, ob sie passenden Anschluss finden.

### Was es noch zu erfinden gibt

#### 151 praktische Vorschläge

Von R. Gallin.

Wir leben im Zeitalter der Technik, und es ist deshalb kein Wunder, wenn die ausständigen Patentbehörden in allen Ländern der Welt mit Patentechiken von Erfindern überflutet werden. Die meisten „Erfindungen“, die in den Patentämtern registriert werden, haben entweder keinen praktischen Wert oder sind vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu fastig. Sehr viele gehören unter die Rubrik der Kuriositäten. So hat eine englische Dame vor kurzem das Londoner Patentamt um den Schutz eines von ihr erfundenen Apparates gegen Einbruch“ gebeten, der aus einer elektrischen Leitung von Türen und Fenstern zu ... einem Grammophon besteht, das eine Platte mit aufgenommenem Hundesgeschrei spielen sollte. Immerhin gibt es noch vieles in der Welt, was noch zu erfinden wäre. Mit der Frage, welche Errichtungen von rein praktischer Bedeutung uns noch im Alltagsleben fehlen, beschäftigt sich der in England sehr populäre „Erfinderverein“, der offiziell „Institute of Patentes“ heißt und soeben zur praktischen Anregung für die Herren Erfinder eine kleine Broschüre herausgegeben hat, die nicht weniger als 151 Ideen preisgibt, mit denen erfundene Köpfe sich beschäftigen können.

Ein Regenschirm ist bei schönem Wetter nicht lästig, sondern wird von vielen Herren auch deshalb nicht getragen, weil die meisten Damen einen Herrn mit Regenschirm und breitwährenden Klamotten überzeugt zu werden, ist aber sehr unangenehm und kann gerade für die Kleidung eines eleganten Herrn katastrophale Folgen haben. Wie wäre es, wenn man einen Schirm leicht und bequem in der Tasche tragen könnte, um ihn nur im Bedarfsfall zu entfalten! Nutz und Geld erwarten den Erfinder eines allgemein brauchbaren Taschen-Schirms. Ein Haus zu bauen, dauert eine geraume Zeit — es kann auch geschehen, dass Arbeiter streiken. Eine „Maschine“, die die Arbeit eines Maurers verrichten würde, wobei mehrere Maschinen von nur einem Arbeiter kontrolliert werden, würde eine Erfindung sein, deren so

**Die Elektrizität auf der Jahresschau**  
Auf der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1928. Die  
technische Stadt werden in einer besonderen Gruppe die  
Frage der Elektrizitätsversorgung, Verteilung und An-  
wendung eingehend behandelt. Besondere Interesse erweckt  
der natürlich immer wieder der Abschnitt

#### „Anwendung der elektrischen Energie“.

Zeigt er doch, wie überaus vielseitig heute die Anwendungs-  
möglichkeiten des elektrischen Stromes sind.

Bei einem Rundgang betrifft man zunächst eine Wohnung,  
bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad,   
Büro, Waschraum und Garage. Hier waltet die Haushalt  
ihres Amtes und zeigt dem Besucher in praktischer Be-  
trieb, wieviel Mühe und Arbeit ihr durch die Verwendung der  
neuen elektrischen Haushaltgeräte erspart bleibt.

Aus der großen Reihe von elektrischen Geräten seien be-  
sonders hervorgehoben die verschiedenen Warmwasserheizer,  
die den Spültrichter in der Küche, das Bad, die Waschtische usw.  
mit Warmwasser versorgen; der Elektroherd, der aufs be-  
queme und sauberste die Zubereitung aller Speisen ermög-  
licht, ferner der Elektro-Kühlraum, der auch in den heißen  
Sommermonaten die Speisen frisch und kohl erhält. Selbstver-  
ständlich werden alle Räume und Möbel mit elektrischen Staub-  
saugern gereinigt. Den Toilettenrichter der Frau aber präsentiert  
eine große Reihe elektrischer Gebrauchsgegenstände, wie Brenn-  
gasheizungen, Heißluftduche usw. Besonderer Wert wurde  
auch auf eine einwandfreie elektrische Beleuchtung der Woh-  
nung gelegt. Sämtliche Beleuchtungskörper sind nicht nur  
ästhetisch schön, sondern auch lichttechnisch einwandfrei und  
geben den Räumen eine besonders behagliche Stimmung.

Neben der Wohnung befindet sich ein

#### Musterladen für elektrische Apparate aller Art.

Hier wird das Publikum mit verschiedenen Teilausstellungen  
bekommen, die auch bei geringen Mitteln die Anwendung prak-  
tischer und sicherer elektrischer Haushaltgeräte ermöglichen,  
bekannt gemacht. Auch erhält man in einer besonderen Aus-  
stellungsbühne bereitwillig Auskunft über die verschiedenen  
Grenzenreihen der verschiedenen Elektrizitätswerte.

Um nun aber auch dem Besucher einen Überblick über die  
vielseitigen

#### Anwendungen des elektrischen Stromes in Gewerbe und Industrie zu geben,

wurde eine Reihe besonders interessanter elektrischer Betriebe  
zur Ausstellung gebracht. Eine elektrische Konditorei ist  
in vollem Betrieb gezeigt. Das Backmaterial wird mit  
hilfe elektrischer Kreis-, Rühr- und Schlagmaschinen zubereitet.  
Der elektrische Wärmepeicherbackofen wird mit billigem Nach-  
korn angeheizt und gibt tagsüber genügend Wärme ab, um  
den gesamten Backwarenbedarf der Jahresschau zu decken. Be-  
sonderes Interesse aber erregt eine große elektrische  
Fährlanze mit Speisebereitung, die in  
stärkster Art die saubere Zubereitung schwachkochender Speise-  
speisen gestattet.

Eine besondere Halle zeigt dann eine Tischleret, eine  
Metallbearbeitungswerkstätte mit den verschiedensten elektrisch  
betriebenen Werkzeugmaschinen sowie eine elektrische  
Schmiede. Auch hier werden elektrische Maschinen stets in  
Betrieb vorgeführt. Erwähnenswert sind schließlich noch eine  
elektrische Druckerei sowie eine Reihe elektrischer Transport-  
geräte (Elektrokarren, Elektrozug usw.). Der Haupt-  
ausstellungspunkt aber ist der elektrisch betriebene Handweb-  
tau, auf dem das Erinnerungsband der Jahresschau vor den  
Augen der Besucher fabriziert wird.

Die große Elektro-Schau wird schließlich ergänzt durch  
eine umfangreiche Ausstellung der verschiedensten Elektrizitäts-  
firmen. Auch hier werden Haushaltgeräte aller Art, dann aber  
auch Beleuchtungskörper, Motoren, Schaltapparate und  
andere ausgestellt. In den Straßen der Jahresschau finden  
sich elektrische Straßenbeleuchtungskörper aller Art. Der Fokus  
aber wird durch zwölf elektrische Großflächenleuchten  
einer Konstruktion abends fast taghell erleuchtet.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung der Elektri-  
zitätgruppe wird der Ausstellungsbesucher selbst erkennen,  
daß der Spruch: „Elektrizität in jedem Gerät“, der vom Augen-  
blick dem Besucher entgegenleuchtet, heute Wirklichkeit ge-  
worden ist.

\* Turmbekleidung der Annenkirche. Die Annenkirche ist  
an der Turmseite eingerüstet. Bis zur Turmhöhe hinauf  
reicht das schlanke Holzgerüst, daß die Firma Paul Pichler  
& Sohn in kurzer Zeit errichtet. Es handelt sich um Neu-  
bekleidung des Turmes mit Kupfer, das bekanntlich während  
des Krieges abgenommen wurde.

— Zoologischen Garten. In dem heute 4 Uhr beginnenden  
Konzert (Solisten) wird die Violinvirtuosin Anna  
Schelesowa aus Sofia „La Folia“ von Corelli zum Vor-  
trag bringen. Die Künstlerin hat in München und Dresden  
bei Jan Dohna studiert und in Sofia und in Wien bereits  
großen Erfolg gehabt. Außerdem werden Werke von Beethoven,  
Goldmark, Wagner, Weber, Massenet und Tschauder zu  
Hörde gebracht werden. Die Leitung des Konzerts liegt  
in den Händen von Bernhard Goldmann.

Während man schwerlich behaupten kann, daß Schuster von  
einer Federföre, die unverwüstlich wäre, sehr entzückt sein  
würden, würden dagegen allgemein begrüßt werden und ein  
Apparat, der am Schluss der Schreibmaschine selbst automatisch  
klatscht, würde dem Erfinder die Sympathien aller Büro-  
angestellten der Welt für ewige Zeiten eintragen. Eine Peife,  
die nicht sauer wird, und ein automatisch schlitzender Kratzen  
— welcher Herr hat sich über den Kratzknopf beim Anlegen  
eines teuren Kratzens noch nicht geärgert? — sind Er-  
findungen, für die die Herrenwelt gleichfalls dankbar wäre.

Zu den Kuriositäten gehört ein Apparat zum Klatschen im  
Theater, um die Hände bei dem Hervorruhen populärer  
Publikumslieblinge zu schüren, dessen Errsinnung die Broschüre  
des „Erfindervereins“ Theaterlebhaber empfiehlt, während  
eine Schminke, die dem Regen, Lust und ... Küsse stand-  
hält, heute im Zeitalter des weitverbreiteten Schminkes  
nicht mehr so lächerlich erscheint und Anspruch auf praktischen  
Vorteil erhebt. Daß der Erfinder eines Apparates oder Ver-  
fahrens, das ein Auto auf der Landstraße aufwirbelt, unfehlbar macht, mit dem Dank der ganzen Welt  
rechnen kann, versteht sich von selbst. Noch angenehmer wäre  
ein geruchloser Brennstoff für Autos, da die Auspuffgase in  
den Großstädten und auf dem Lande bei dem von Tag zu  
Tag sich vermehrenden Autoverkehr immer mehr zu einer  
schweren Plage werden. Das sind aber alles verhältnismäßig  
kleinlängige.

Eine Erfindung von allergrößter Bedeutung — besonders  
für den schrecklichen, aber leider trotz allen Konferenzen und  
Patenten immer wieder im Bereich der Möglichkeit liegenden  
Fall eines zulässigen Krieges — wäre der Geheim-  
radiograph, eine Einrichtung für die Weitergabe von Ge-  
heimnachrichten durch Radio, die nur für den Empfänger  
verständlich wären. Ein Apparat zum Schuh des Flugzeuges  
vor dem Absturz wäre eine Wohltat für die Menschheit, deren  
Zukunft tatsächlich in der Luft zu liegen scheint. Die Sicher-  
heit auf der Eisenbahn ist heute weniger denn je so, wie sie  
eigentlich in einem technischen Zeitalter sein müßte. Wie viele  
Erfinder haben bis jetzt ihre Köpfe über eine wirksame Vor-  
richtung zum Verhindern von Zugzusammenstößen und Ent-  
gleisungen verbrochen, aber leider ohne Resultat. Oft genug  
find auch Sicherheits- und Signalvorrichtungen bei Zugüber-

## Der Drohnen Glück und Ende

Von Willy Höhnel

Obenvorstand des Bienenzüchtervereins für Dresden und Umgegend.

Das Leben der Honigbiene ist an die Pflanzenwelt ge-  
bunden. Blütenstaub und Nektar sind die Nahrungsstoffe,  
deren die Biene bedarf. Darum hat sich in unseren Breiten  
das Bienenvolk dem jährlichen Auf und Nieder in der Pflan-  
zenwelt völlig angepaßt. Mit dem Frühling erwacht auch  
im Bienenstock neues Leben, der Sommer führt zur Entwick-  
lungshöhe, der Herbst bringt den Abstieg, und während die  
Pflanzen ihrem Feinde Winter sich beugen müssen, sitzt das  
Volk der Biene in dichter Kugel beieinander.

Solange die Pflanzenwelt noch Blüten treibt, hat die  
Biene gute Zeit; sobald aber die Samenbildung einsetzt,  
fliehen für die engen Sammlerinnen die Nektarquellen  
immer spärlicher. Nach Mitte August sind es bei uns nur  
noch wenige Pflanzen, die noch Blüten hervorbringen. Und  
mit diesem Zeitpunkt befindet sich das Bienenvolk jedes Jahr  
darauf, daß nun mehr mit den Nahrungsvorräten ganz be-  
sonders haushälterisch umgegangen werden muß, und daß  
sehr knappe Ressourcen wieder aufgeworfen werden.

Die Biene hat zur Zeit ihres Lebens ihre Aufgabe erfüllt,  
sie wird in diesem Jahre nicht mehr gebraucht, im nächsten  
Jahr kann sich das Volk nach Wunsch wieder neue Scharen  
erziehen — also wäre es verschwenderisch gehandelt, wollte  
man solch entehrliche Volksglieder etwa sieben oder acht Mo-  
nate vom Allgemeingut mit ziehen lassen. Der Mohr hat  
seine Schuldigkeit auch hier getan. Gefühle der Dankbarkeit,  
der Pietät kennt ja die Natur nicht. Zweckmäßigkeit ist Nicht-  
sinn; und die fordert Entfernung der männlichen Volks-  
geschlechts aus dem Bienenvolk, sobald die Pflanzenwelt ihre

Blütenzeit beendet.

Wie drängt und giert das Bienenvolk im Herbst nach

Drohnen! Wie jedes andere Lebewesen streift auch die Biene  
nach Erhaltung und Ausbreitung ihrer Art.

Die Zukunft des Volksganges aber ruht auf der einen

Königin.

Die gleichsam das Herz des „Blens“ verkörpert. Jung, kräftig,  
leistungsfähig muß die Königin sein. Hohe Ansprüche werden  
an ihre körperliche Tüchtigkeit gestellt. Muß sie doch einmal  
den Ausfall an abgearbeitete Volksglieder erlegen und zum  
andern das Ganze so vollständig machen, daß Kolonien —  
Schwärme — abgestohlen werden können. Bis zu 2500 Eier  
hat sie diesbezüglich täglich zu legen. Kein Wunder, daß sie sich  
dabei aufbraucht. Darum trachtet das Volk der Biene fast  
jährlich nach Erneuerung der Stockmutter. Da aber eine  
junge Königin nur unbefruchtete Eier zu legen vermag, aus  
denen keine Arbeitsschienen, sondern Drohnen entstehen, muß  
erst die Begattung vollzogen werden.

Dazu aber ist das männliche Element nötig,

und daher der frühe Trieb im Bienenvolk nach den Drohnen.

Schon im April sängt die Stockmutter an, Drohnenreiter  
zu legen. Sie sorgt also selbst mit dafür, da sie eine voll-  
wertige — nämlich befruchtete — Nachfolgerin erhält.  
Während bei der Königin die Entwicklung vom Ei bis zum  
fertigen Insekt 16 Tage, bei der Arbeiterin 21 Tage be-  
anspricht, dauert die Erziehung der Drohne 24 Tage. Bis  
zur Fähigkeit, längere Flüge zu unternehmen, braucht die  
Drohne noch zwei bis drei Wochen. Es kommt also in unserer  
Gegend das leichte Drittel des Mai heran, ehe Drohnen in  
größerer Anzahl vorhanden sind.

Von dieser Zeit an fliegen auch die jungen Königinnen  
aus. Jedes Volk kennt nur eine Königin. Da aber ein Volk  
aus irgendeinem Grunde mit seiner bisherigen Königin nicht  
mehr zufrieden ist, zieht auch sie hinaus mit einem  
kleineren Volksteil. Das wiederholt sich, solange das Volk  
noch teilfähig ist. Schließlich bleibt eine lezte junge Königin  
mit ihrem Anhang im Stock übrig. Alle die jungen Königinnen  
müssen aber noch befruchtet werden. Erst dadurch  
werden sie befähigt, Eier für Arbeitsschienen zu legen; und auf  
den Arbeiterinnen ruht doch das Gedächtnis des Volkes.

Die Begattung findet außerhalb des Stocks statt. Die  
junge Königin verläßt den Stock und schwört vor ihm tanzend  
in Spiralen auf und ab.

Sie prägt sich die Herrlichkeit genau ein.

Denn wenn sie bei ihrer Rückkehr an das falsche Flugloch  
gerät, wird sie von der Wache getötet. Schon während dieses  
Vorspiels, das die junge Königin hält, werden die Drohnen  
der anderen Völker, ja anderer Bienengänge mobil. Oftens-  
bar krönt die Königin einen weiblichen vernehmbaren Brummen,  
ein „Drohnen“ ist zu vernehmen. Von dem lauten Fluggeräusch  
versucht man ja das Wort „Drohnen“ abzuleiten. Schließlich  
zieht die Königin ihre Kreise weiter und höher und schließt  
vielleicht hinaus in den sonnenstrahlenden Himmelraum.  
100 Meter, 200 Meter, 300 Meter steigt sie in blühendem  
Flug. Hinter ihr her flügeln die Scharen der liebendustigen  
Junglinge. Höher und höher leitet sie den Dust. Vor manchem  
veragt die Kraft bei diesem Wettrennen. Immer mehr und  
mehr bleiben zurück.

Rur die Körperlich kräftigste,  
deren Eigenschaften einer Vererbung würdig sind, gelangt zur  
Begattung, muß aber dieses Glück mit dem Leben bezahlen.  
Sie vermag sich von der Königin nicht wieder zu lösen. Die  
Königin reißt sich von ihr los und verläßt sie dabei tödlich.  
Der Mohr erkennt diesen Ausgang des Hochzeitfluges an  
dem feinen Häufchen, dem „Befruchtungszeichen“, das der  
Hinterleib der Königin noch einige Tage trägt.

Angesichts der Tatsache, daß nur eine einzige Drohne die  
Befruchtung vollzieht, könnte die Frage laut werden, warum  
dann das Bienenvolk hunderte, ja Tausende von Drohnen  
jährlich erzeugt. Dem oberflächlichen Beurteiler könnte dies  
als Verschwendungh von Mutter Natur erscheinen. In Wirk-  
lichkeit stellt es eine weise Vorausicht dar. Es wird auf diese  
Weise eine Zuchtwahl vorgenommen, die höchste Bewunderung  
erregen muß. Auch aus diesem Grunde wird offenbar nicht  
im Bienenstock die Befruchtung vollzogen; hier wäre ja eine  
Zuchtauslese nicht gewährleistet.

Rur für diesen Zweck wird das Heer der Drohnen  
geschaffen, gehetzt, aufgesogen und gelitten. Nachdem die  
dicken prallen Drohnenmaden mit riesigen Mengen Futter-  
stoffes vollgepumpt worden sind, spinnen sie sich wie jedes  
andere Insekt ein und harren ihrer Auferstehung.

Ihr Leben im Stock besteht dann in einem Süßen

Schlemmerleben.

Sie naschen an den Honigzellen, sie fliegen zur Zeit des  
schönen Sonnenheims von 9 bis 8 Uhr aus, aber sie sammeln  
nichts ein, sie leben vom Fleisch der Arbeiterinnen. Das geht  
so lange, als draußen die Honigbrünlein noch stehen, also  
bis zu der Zeit, da junge Königinnen noch geboren werden.  
Sobald aber der Trieb zur Vermehrung und Ausbreitung  
im Bienenvolk zu erlöschen beginnt, ist auch die Zeit der  
Drohnen vorbei. Mit ewig gleichbleibender Regelmaßigkeit  
erwacht jedes Jahr zur Zeit ihres Geburtstages in den Arbeiterinnen ein  
kriegerischer Geist.

Die eisigen Sammlerinnen werden zu Lampenwürtigen

Amazonen.

Im Bienenstaat wird das schwache Geschlecht durch die  
Männer dargestellt; diese sind, weil unbewaffnet, den stachel-  
tragenden Frauen unterlegen. Man drängt die Drohnen zu-  
nächst von den offenen Honigzellen hinweg, scheucht sie wohl  
auch in vorrätlose Ecken der Wohnung. Am Aussliegen  
hindert sie niemand. Ahnungslos glehen sie aus, bald kehren  
sie zurück, lästern nach einem süßen Schmaus. Da weigert  
ihnen die Wache der Arbeiterinnen den Eintritt. Sie irren  
ratlos nach der Seite des Flugloches, hier das selbe Spiel.  
Immer mehr sammeln sich an. Sie versuchen durchzustoßen,  
da werden die Stachel geplättet, und tödlich getroffen fallen.  
Sie ziehen die Stachel nach dem Ende des Flugrettes. So geht es bis zum  
Abend. Wer nicht dem Stachel versiegt, wird vom Tau und  
der Kühle der Nacht getötet. Bleiben noch Drohnen im Stock  
übrig, so werden diese leichten Männer gewaltsam an Belinen,  
Füllern und Flügeln von den wehrhaften Frauen nach außen  
gezerrt und dort ihrem Schicksal überlassen.

Das Wohl des Ganzen fordert dieses Vorgehen.

so wie das Wohl des Ganzen vorher die Drohnen erforderlich  
gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstands wird die Dreistigkeit  
— Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erachtet,  
zur Zeit des Abstiegs sieht man den entehrlichen Teil

wieder ab.

Rur in ganz seltenen Fällen hält ein Volk bis zum  
Winter einige Drohnen. Dann nämlich, wenn die Königin  
verlorenging, oder wenn die junge Königin nicht zur Be-  
fruchtung kam, vielleicht infolge eines Flügelbrchers. In  
diesem Zustande hofft und hofft das Arbeiterinnenherz auf  
die Mithilfe der Männer, daß die Zukunft gesichert werde.  
Tritt die Befruchtung, falls sie durch Ungunst des Weiters  
verzögert wurde, noch ein, dann ist das Volk gerettet, die  
Drohnen aber sind verloren. Andernfalls ist das Ganze dem  
Untergang geweiht.

Die Arbeiterschaft mißhandelt werden. Eben erst wurde über die  
Einweihung des Bozener Siegessäule berichtet. Man las, wie  
daß sonst so festfreudige Volk sich schwelend fernhielt. Dieses  
Schwelen schreit. Es findet seinen Ausdruck in Rent-Medusiss  
Buch (Verlag C. H. Beck, München, 24 Seiten, Groß-Oktav,  
mit 8 Abbildungen und 1 Karte), dessen Titelzeichnung das unglaubliche  
Land unter dem Reichstagsgebäude zeigt. Dieser symbolische Titel  
prägt sich dem Gedächtnis ein und der Inhalt des Buches jagt da-  
für, daß wir auch mit dem Herzen daran denken.

\* Das Mitteldensitische Problem. Vortrag, gehalten im Ver-  
kehrsverein Leipzig, E. B., am 2. Februar 1928. Von Dr. Reinhard  
Köhler, Vorstand des Leipziger Verkehrsvereins, Stadtverordneter in  
Leipzig. (Verkehrverein Leipzig, E. B., Käthchenstraße 9, 2.)

\* Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen, 24. Band.  
1928. (Verlag des Preußen. Stat. Landesamtes, Berlin SW. 68.) —  
Der neue Band des bekannten Jahrbuches bietet neben dem ge-  
wohnlichen amtlichen statistischen Material, das für die Erkenntnis der  
sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse Preußens  
wichtig ist, die Ergebnisse der großenzählungen, die nach der Volks-  
zählung von 1925 stattgefunden haben: die Berufszählung, die Be-  
triebszählung und die Wohnungszählung. Die Ergebnisse dieser  
zählungen sind nicht nur für den Staat Preußen, sondern auch für die  
Provinzen und vielfach Regierungsbezirke tabellarisch dargestellt.  
Aus ihnen ergibt sich ein klares Bild von der wirtschaftlichen und  
sozialen Entwicklung des größten deutschen Freistaates und seiner  
einzelnen Wirtschaftsgebiete. Allen Statistikern, Politikern, Volks-  
wirten und jedem wirtschaftlich Interessierten sei das „Statistische  
Jahrbuch für den Freistaat Preußen“ als unentbehrlich bestens  
empfohlen.

\* Offiziell-Buch- und Werbekunst. Heft 6, 5. Jahrgang. (Der  
Offiziell-Verlag G. m. b. H., Leipzig, Seeburgstraße 57.) „Das  
Gesicht Köln und der Preß“ ist der Zeitgedanke für das künstlich  
erzielte Sonderheft der bekannten graphischen und Werbete-  
kunst „Offiziell-Buch- und Werbekunst“. Es bringt — seinem Charak-  
ter als Ausstellungskunst entsprechend — hauptsächlich Bilder

## Die Notwendigkeit der Erhaltung von Grünflächen

zu diesem Thema wird uns geschrieben:

„Im Stadtteil Vaubegau, wie überhaupt in den östlichen Teilen der Stadt, gibt es recht wenig Grünflächen oder Plätze mit Anlagen und dergleichen. Erst im Vorjahr mußte der schöne Waldpark in Volkewitz, an der Weddener Straße liegen, für die öffentliche Benutzung eingezogen werden, da er zur Erweiterung des Urtrennhains der Neuerbebauungsanlage gebraucht wurde. Als Ersatz dafür wurde ein kleiner Volkspark an der Toeplerstraße in Volkewitz angelegt, der aber erst in einem Jahrzehnt oder noch später als ein solcher anzupreisen sein wird, da es hier bei den Sträuchern und Bäumen um vollständige Neuansammlungen handelt. Im Stadtteil Vaubegau gibt es kaum etwas parkähnliches, nur zwei Plätze sind mit einigen Anpflanzungen versehen und wurden gern von der Einwohnerchaft aufgesucht. Der eine davon, der Kronstädter Platz liegt jedoch zu sehr im Warm- und Trubel des Verkehrs, zumal sich dort noch die Endstation der Straßenbahn befindet. Der andere Platz, der Kirchplatz, mit seinen Anpflanzungen eine Errichtung des früheren Gartnereibesitzers Hermann Seidel an die frühere Gemeinde Vaubegau, und urprünglich für die Errichtung einer Kirche vorgesehen, erfüllt vor einigen Jahren noch eine sehr würdige Ausübungsfunktion durch das Kriegerdenkmal, das den Gefallenen der ehemaligen Gemeinde Vaubegau gewidmet wurde. Es war doch immer hier ein idyllisches, ruhiges Flecken mit schönem Baumbehang und wurde in den letzten Jahren umso mehr zerstört, als durch die vielen Neubauten immer mehr Menschen Wiesen und Felder verwandten. Nun scheint die Menschheit auch noch diesen schönen Platz, wenn auch nicht im kleinen Maßstab, aber in einer Umgebung rings um den Platz entstandenen gegenwärtig in halbfreistädtischer Anordnung zwei Hausterrassen, die in ihrer geistigen Bauweise dem Platz mit seinen Anlagen jeden Platz wiedern und ihn dann nur noch in einem Innendurchgang zwischen den unveränderten Parzellenblöcken umgeben wird. So werden die Grundstücke der Kronenstraße auf beiden Seiten nach oben und die Straße unter den Parzellenblöcken im Durchgang verdeckt. Daß eine solche Bauweise nicht die nötige Rücksicht auf die Orientierung des so idyllischen Platzes nimmt, bedarf wohl keiner Erwähnung, erst besonders ist mir das die Stadterwerbung überlassen die Orientierung an solchen Vorschriften geben konnte, und noch mehr bedauert mich es, daß die vielen darauf eingeschobenen Straßen während des Krieges zerstört und hier oft Bedeutung hat in den Liebhaberstädten und den Einzelgebäuden, die eine solche Bauweise als unhandlich bezeichneten. Doch erinnere ich mich, daß dem ehemaligen Gartnerei-Vaubegau bei irgendeiner Feste, Karneval, Bezeichnung ihres der heutigen Parzellenstraßen, daß der Platz das Land und dieser andere Platz mit Kronenstrasse zusammen, ohne daß für einen Platz ein anderer Name erachtet worden wäre. Und die benachbarten Straßennamen Dobritz und Tannen haben sich nicht erneut, so daß hier wiederkehren können, als Gedenkstätten für die zahllosen Gründauerischen Eltern, die der Friedhof nicht mehr auf dem bestehenden Friedhof einen Platz haben, liegt er nun und in der Zwischenzeit ist diese Gedächtnisstätte, die auf dem Friedhof lag, sehr zerstört und hat erheblich mehr Platz auf dem bestehenden Friedhof einen Platz, so daß hier ein Platz ist, der leider schlecht werden, doch die Stadterwerbung viele genug haben, eben, das sind es die Verhältnisse Parzellen und verhältnislose Straßen erhalten haben, aber nur wenigen werden möglicherweise Nutzen bringen. Nur wenige Verhältnisse werden durch die Überreste wieder und beide Sachen sind Zeitungen ebenfalls in Sachenbüchern zu erwähnen. Dies liegt aber in politisch und künstlerisch interessanter Sache, die nicht erreichbar werden kann, hier müssen die Sachen eben ein um so mehr Zeitungen, die sich auf die Verhältnisse Parzellen und verhältnislose Straßen erinnern, und sie werden in bester Weise die Sachen und beide Sachen noch weiter bei Gedenken und Gedächtnis aufbewahren.“

#### **Ein Dienstleister für den reisenden Kaufmann**

## Der deutsche Mittelstand ortsfrankenfassungpflichtig?

## **Eine Skizze an den neuesten Entwicklungen in der sozialen Gesetzgebung**

Vom Verband privater Krankenversicherungsgesellschaften Deutschlands erhalten wir folgende Ausführungen:

Am 1. Oktober v. J. ist die Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung zum leichten Male, und zwar bis auf 300 Mark Monatseinkommen, erhöht worden. Schon damals konnten Zweifel darüber auftreten, ob nun nicht die Grenze erreicht war, bis zu der die Ausdehnung des Krankenversicherungswanges zweckentsprechend sein könnte. Der Zwang, der Sozialversicherung unterstehen zu müssen, soll ja nur dienen, diejenigen Bevölkerungskreise zu erfassen, die nicht in der Lage sind, oder nicht genügend Einsicht besitzen, um sich für den Krankheitsfall im voraus den nötigen Schutz zu sichern. Reines Blaß sollte derjenige der Versicherung unterworfen werden, der nach seinen Charaktereigenschaften oder seinen finanziellen Verhältnissen so eingeschätzt werden kann, daß er sicherlich von selbst an den Notfall denkt und sich darauf einrichtet.

Diese Gedankenfänge, die für die gesamte Sozialversicherung gründlegend sind, scheinen gegenwärtig vollkommen verlorengangen zu sein.edenfalls traut man seinen Ohren nicht, wenn man hört, daß die Pflichtgrenze für die Zuverlässigkeit zur geistlichen Krankenversicherung, also den Erb- und Vandfrantenfassen, jetzt auf 100 bis 200 Mark monatliches Einkommen hinaufgelegt werden soll. Man traft sich, wo zu diese Maßnahmen ihr richtig erachtet werden, denn gewißlich sind die oberen Einkommenshöhen doch selbst in der Lage, im Krankheitsfall Vororge zu treffen. Sicherlich ist auch die Einschaltung dieser Verdikterungsabsichten gegenüber dem Sicherungsbauwerk berechtigterweise eine heidnische. Der Mittelständler, denn als solchen wollen wir den Empfänger mittleren Einkommens der Kürze halber bezeichnen, fühlt sich an einer empfindlichen Stelle getroffen, wenn seine persönliche Existenzabstrebungen auf der gewöhnlich auch sein beruflicher Aufstieg und seine Weltanschauung beruhen, unrichtig durch staatliche Maßnahmen eingesengt wird. Er sieht den Zwang der Angestellten zur Sozialversicherung nur als einen Zwang zur Zahlung hoher Beiträge an, die ihm doch keinen Vorteil bieten, da die Einschaltungen der Sozialversicherung nicht auf eine Bedürfnisreife reichen. Er will weder Kassenpatient der Erbfrantenfasse noch Rentenempfänger der Angestelltenversicherung werden, wo noch dazu die Bedingungen dieser Sicherungsträger so durchdringend unüberschaubar sind, daß er noch nicht weiß, ob er jemals für seine hohen Beitragsbelastungen ein Unigelt in entsprechender Höhe erlangt. Man sollte zumindest den vertriebenen Parlamente also nicht immer wieder auf eine Ausdehnung der sozial-politischen Maßnahmen bestreben oder Kinder bedenkt sein und glauben, mit diesen sozial politischen Gesetzen dem Volke besondere Gedanken zu machen. Wenn man sich einmal bei Mühe unterzischen möchte, vorzuherrschen oder zwischendurch jenen Personen, die durch die Erhabung des Zwangsabrechnungspflichtenrecht dem Erbfrantenfassung unterworfen werden würden, nach ihrer

Weinung zu befragen, so würde man vermutlich andere Urteile hören, als sie in den Parlamenten bei der Beratung der Gesetze zum Ausdruck gebracht worden sind.

Noch ein weiterer Gesichtspunkt wird bei den Erwägungen über den Ruf des Sozialversicherungswesens aus dem Auge gelassen, nämlich der, daß die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung seit der Inflationszeit sich doch fortwährend verbessert hat. Das dauernde Anwachsen der Ersparnisse zeigt, daß es bereits ein hoher Prozentsatz der deutschen Bevölkerung wieder im Besitz von gewissen Rücksätzen befindet, die er im Falle besonderer Beanspruchung durch Krankheit oder Tod einzusehen in der Lage ist.

Es ist deshalb unndtin, Leute mit 300 bis 500 Mark Monatseinkommen 15 bis 30 Mark vom Monatseinkommen als Krankenkassenbeitrag wegzunehmen. Diese Leute werden in den meisten Fällen die Ordinkrankenkasse bei einer Erkrankung nicht heranziehen, weil sie ihre freie Beweglichkeit als Privatpatient des Arztes höher einschätzen, als die freie Behandlung als Kassenpatient der Ordinkrankenkasse. Kleinere Erkrankungen wird der Ordinkrankenkassenpflichtige mit höherem Einkommen sicherlich durch den Arzt seines Vertrauens kuriert lassen, da er in der Lage ist, aus seinem Ersparnissen bzw. aus seinem Einkommen die Kosten zu bestritten. Statt also den Ordinkrankenkassen Personen zu aufzuführen, die zwar für sie ein finanziell günstiges Moment darstellen, ist es richtiger, dem Nutzen des Schutzes bei wirklich schweren Erkrankungen mehr Beachtung zu schenken. Die Mittelstandsfamilie brauchen, sofern sie überhaupt Versicherungsfähig sind, heute nicht die Rückerstattung aller noch so geringen Kosten bei einer Erkrankung, sondern wünschen höchstens bei schweren Krankheitsfällen, die mit Klinikaufenthalt und Operationen verbunden sind, vor Vermögensschaden bewahrt zu sein, und zwar, ohne daß sie für die Erfahrung des Versicherungsschutzes zum Kassenpatienten werden. In dieser Richtung gehen bekanntlich heute in erster Linie die Bemühungen der sogenannten Mittelstandskrankenversicherungen, die einen besonderen Zweig der deutschen Privatversicherung bilden. Bei diesen Versicherungen kommt zwar der Mittelstandversicherer bzw. der Angestellte mit mittlerem Einkommen nicht auf jede Kleinigkeit einen Kostensteg, hat aber die Möglichkeit, sich vor Katastrophen zu schützen und sich, sowie seiner Familie, soziale und ärztliche Behandlung in Privatkliniken auch unter finanzielle Unterstützung des Hauses angeleihen zu lassen, ohne in grobe Verhöhlung zu geraten. Man sollte endlich in Deutschland auf die forschende Beweismündung und Gängelung, um nicht zu jagen, Schematisierung, durch geistigaberrische Maßnahmen verzichten und der persönlichen Freiheit mehr Raum lassen. Sozialpolitik um des Prinzips willen oder um der sozialen Zusammensetzung einer finanzielle Entlastung auf Kosten von Bevölkerungsfreien, die für diese Versicherungsbetri keine Bedarf hat, nutzil werden zu lassen, geht nicht an."

Echte Me Sogtire

Der Käte Tierschutzbettzettel in Dresden bietet auch am Wochenende Unterkunft.

Gut möglich bei man Gelegenheit Wirkhandlungen der Jagd zu der Stadt und auf dem Lande zu beobachten. Besonders bei Begegnungen werden die Wagen größtenteils nicht schwer geladen und die Jagd mit über ihre Stütze in Fahrtrichtung genommen. Zuerst übermächtige Schläge, vielleicht auf den Kopf und andere empfindliche Stellen, werden die Tiere unerbittlich ganz abgleichen lassen. Das durch ein solches Gebetzen dem Schutz und der Leistungsfähigkeit der Tiere und auch dem Eigentümer beträchtlicher Schaden ausgefährlich wird, macht es auch auf Unbeteiligte einen bößlichen und unvermeidbaren Eindruck. Der leicht vermieden werden kann, wenn man den Wagen nicht überlädt und genügend Jagdtere zur Verstärkung der Sack verwendet. Man sollte auch vorsichtig betonen, daß die Geißritte gut fügen und weiter Durst noch Reibung erzeugen und daß sie keinerlei Schaden anstreifen. Letzt werden die Jagdtere willig ihre Zugaben erfüllen. Man sollte ihnen in der besten Zeit besonders ausreichende Weide und Wasser und schütze sie gegen scharfe Sonne und Drücken durch Decken. Gutes Futter und verträgliche Beherbergung heißt dies mehr als der Gebrauch der Peitsche. Darauf ist man zufriedenlos bei Peitschen zu.

wissenschaftlichen Ausstellung angegliedert. Druckerei und Kunstmuseum haben sich für die Ausstattung der literarischen Beratungsstelle und der beiden angegliederten Zeitschriften besonders bemüht. Der Besucher der Jahresschau wird ferner in diesen behaglichen Räumen jederzeit gern von den vielen aufgenommenen Antreibern erholen, zumal wenn ihm Gelegenheit geboten wird, die neuesten literarischen Erfindungen aus Wirklichkeit und Technik kennenzulernen. — Ein ausführlicher Katalog, herausgegeben von Prof. Dr. Sachsenberg und Dr. Dehler, wird auf Verlangen gern ausgehändigt.

— **Segelfliegerhalle Schmerzenberg-Reichen.** Um letztes Sonnenabend trat die Sitzungsmöde des Deutschen Luftfahrt-Verbandes zu einer Sitzung zusammen, in der die Gründung der Segelfliegerhalle Schmerzenberg-Reichen beschlossen und die Gründungsurkunde unterzeichnet wurde. Der Verein der Segelfliegerhalle soll isoliert nach Übernahme der Halle und nach Zulassen der notwendigen Betriebsgebühre entstehen können werden. Das Durinsgebiß beträgt 100 Meter für Mitglieder des Deutschen Luftfahrt-Verbandes 50 Meter. Außerdem wurde beschlossen, auch Hochseefahrtsküste einzurichten.

— **Schulabschluß.** Da Rücksicht auf die Straße nimmt ein Kindergarten beim Eintragen auf der Straße in die Kindergarten-Straße mit einem Zusatzbeschreibung des Kindergartens beschriftet werden kann. Bildtafelweise wurde niemand bestimmt, auf der Kindergarten-Straße welche geschulten, und zwar, Namen. Hier sind Lagen in kleinen Verkleidungen auf der Straße.  
— Da der Ortsname Wörthfeld im Bereich Soestes nicht leicht und Trennung bedeutung hat ebenso wenig Wörth vom Schloss-Wörth aus. Ein Hinweis auf Eltern-Gruppen kann Wörth-Wörth-Schule mit der gleichen Bedeutung bei III. Teil 3.4. II unterrichten Wörth-Wörth.

er für nicht-Stern-Photometrie mit

Erinnerbar ist es in zwei Formen. Erinnerbar wird der Schüler des Jahresdienstes, der nun als Gehenskönig ist, und der ist ihm besser und nach dem Sinn führt, der von der Freude im kindlichen Erziehungsfeld eingerichtete und durchdringende Bezeichnungsfelder ausgedeutet, was die Unterhaltung hersteller übertragen hat. Erinnerbar ist es vor allen Dingen, dass selbst der für die Herrichtungsfähigkeit und Unzufriedenheit der Eltern interessiert in einer Familiengesellschaft ein neuer Wissenswertes ist, was das Kind für das Herrichtende Schule in Frage kommt. Die Bezeichnungsfelder ist unbestimmt ein präziser und schärfer herabens unbestimmt. Da die Schule Herrichtungsfähigkeit und Unzufriedenheitserfahrung verhindern will, und es bestimmen, was für die Schule Dinge wichtig beziehungsweise ihnen nicht, das für den eigenen Sinn bestimmt werden, so liegt die Erfüllung eines bestimpten innerenfelder Bezeichnungsfeldes herabens in Erreichbarkeit der Elternlichkeit. Es ist bestellt, sich zu begreifen, was den Schüler des Jahresdienstes Seelenheit gehalten wird, so er diese über seine innerenfelder Schule und Lehrling und Lehrerkenntnissetzt zu orientieren. Die Schülerkunde befindet sich in wichtiger Telle der Schule und ist der Herrichtung

**Berichtserstattungen.**

- **Ministerium des Innr.** Diese + die Ministerienberichtung  
Gesamt-Meldungen, 1. Band.
- **Staats-Sekretär.** Berichtigung ders. Ministerienberichts der Ober-  
präsidenten Preußisch-Sachsenland v. B. Diese + die Ministerien-  
berichterstattung.
- **Berichtigung dersel. Staatssek. 38er.** Diese Ministerien-  
berichterstattung im Reformmittel.
- **Berichtigungsblatt** der Regierung (BGBL). Durchgängig 4  
Seiten + die Ministerienberichtung im Sachsezen: Räthenbericht, Reichenbergkreis vom 1. Februar 1919. Rund 100 prächtlichen Tafeln: „Die  
Reiche der Räthe.“ Kurztexte bei Sachsen- und Sachsenbergkreis.
- **Geplantes Gesetzblatt.** Erste und 2. Die Ministerienbericht-  
erstattung. Gute militärische.
- **Bezirksgerichte** des Ministeriums Bild. Gebiete. Erste und  
Zweite und dritte Rüfung. Erstpunkt + die Bekämpfung der  
Reichenbergkreise 5.



**Rundfunkprogramme**

Dienstag, den 14. August 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12 Uhr: Mittagsmusik.  
13 Uhr: Übertragung der letzten Arbeiten vor dem Stoppelauftum zum Dampfer "Europa" auf der Werft Blohm & Voss in Hamburg.  
14.00 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Oskar Weber.  
14.00 Uhr: Frau Ulma Henckmann, Dresden: "Die Frau und die bildende Kunst."  
17 Uhr: Dr. Seifert, Leipzig: "Musik und Kunst." 4. Vortrag.  
17.30 Uhr: Hans von Heister, Berlin: "Die Rundfunkpreise."  
18 Uhr: Übertragung aus Berlin.  
18.30 Uhr: Ein musikalischer Gottesdienst der Katholiken. Mitwirkende: Marianne Blaumüller (Gesang), das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. H. R. Dubke. Am Cembalo: Alfred Simon.

19.00 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.

19.45 Uhr: Nachtmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Oskar Weber.

**Berliner Sender**

8 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk. Zeitung: Erich König.  
12.30 Uhr: Die Bierzeitunde für den Landwirt.  
4 Uhr: Carl Robert Blum: "Klim-Musik."  
4.30 Uhr: Paulus Hoerter: "Wanderungen durch die Welt" (Groß-Berlin, Schlesien).  
5 Uhr: Übertragung der Aufführung aus dem Opernhaus Heringsdorf. Zeitung: Kapellmeister Erich Henze.  
7 Uhr: Dr. Böller, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes: "Sozialpolitik im Beamtenrecht."  
7.30 Uhr: Dr. Georg Hermann: "Der Sauber der deutschen Heimatstadt".  
8 Uhr: Dr. Paul Kohner: "Nahrung als Wirtschaftsgut."  
8.30 Uhr: Rudolf Müller (zu seinem 70. Geburtstag). Ludwig Müller (Nekrolog).  
9.30 Uhr: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Konzertmeister Franz Spanowitz (Violin), Konzertmeister Julius Berger (Cello) und Theodor Blaschke (Gitarre).

**Königswusterhausen**

8 Uhr: Übertragung aus Berlin: Gymnastik.  
12 Uhr: Stadtkratz Böldke und Sektor Elands Grander: Grammophon für Schüler.  
12.30 Uhr: Klarinetten-Konzert: Praktisches Rechnen.  
3 Uhr: Emil Grohinger: Die Dämpfthäube und ihre praktische Anwendung.  
4 Uhr: Reg.-Rat Hulla: Die Schülerbücher in der Volksschule.  
4.30 Uhr: Oberstudiendirektor Prof. Heinrich Werner: Deutsche Sprache und ihre Lagen.  
5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.  
6 Uhr: Dr. Nechlepe: Das Volkstheater: Spielplan des modernen Volkstheaters.  
6.30 Uhr: Rudolf Paulsen: Friedrich Paulsen zum Gedächtnis.  
6.55 Uhr: Paul Weißheim: Erfolgreiche und verkannte Maler.  
Hs 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin und Leipzig.

**Nachrichten aus dem Lände****Schwere Motorradunfälle**

Görlitz-Großschweidnitz. In der Nacht zum Montag fuhr, von Meilen kommend, der in Görlitz-Großschweidnitz wohnende Absteiner Arno Starke, der auf dem Soziusflug seines Rades einen ebenfalls in Görlitz-Großschweidnitz wohnenden Kollegen namens Arno Döhring mitgenommen hatte, in Wildberg in ein Pierdegeschäft hinein. Starke wurde getötet, Döhring erlitt schwere Verletzungen, doch er in das Weißnauer Krankenhaus gebracht werden musste. Auch der Führer des Pierdegeschäfts, Kärtnermeister Richter, Wildberg, wurde verletzt.

Moritzburg. In den frühen Nachmittagsstunden des Sonntag verunglückten zwischen Moritzburg und Weinböhla der Schlosser Helmut Bünke aus Niesa und sein Mitfahrer, die sich mit einem Krastrad auf der Heimfahrt befanden. Beide benutzten ein Krastrad mit Beiwagen; sie gerieten damit in den Straßengraben. Bünke brach einige Rippen, eine davon fiel in die Lunge gespielt. Der Verunglückte wurde in bedeutschem Zustande nach dem Landkrankenhaus in Meißen transportiert, der Mitfahrer kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

Görlitz. Um Montag nachmittag gegen 1/2 Uhr stieß an der Ecke der Kötzen- und Wilhelmstraße ein Postkraftswagen der Görlitzer Tapetenfabrik mit einem Motorrad zusammen, das vor dem Postkraftwagen die Straße in schnellem Tempo überqueren wollte. Das Motorrad wurde von dem Postkraftwagen erfaßt. Der Führer des Motorrades namens Richter aus Mohorn erhielt eine Fleischwunde an der rechten Wade, während der Sozius einen Knieschienbeinbruch erlitt. Die Verletzten wurden in das Weißnauer Landkrankenhaus gebracht.

Zwickau. In der Nacht zum Montag sind auf der Staatsstraße Lichtenstein-Callenberg-Döbeln auf Hohendorfer Flur zwei Motorradfahrer zusammengekommen. Der eine, ein 22 Jahre alter Platinmacher aus Mittelbach, kam von Lichtenstein. Auf seinem Soziusflug befand sich eine 18 Jahre alte Arbeiterin aus Hohendorf. Der andere, ein 22 Jahre alter Maurer aus Rödlich, der auf seinem Soziusflug seinen 21 Jahre alten Sohn hatte, in Richtung Döbeln-Lichtenstein gefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde der erste schwer verletzt und verstarb bald darauf. Die auf dem Soziusflug befindliche Arbeiterin wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Lichtenstein gebracht. Der andere Motorradfahrer hatte Knie-, Arm- und Brustverletzungen erlitten, während sein Beifahrer mit dem Schrecker davon kam. Beide Räder wurden vollständig zertrümmt.

**Brand einer Scheune**

Eilenstein. Von den in der Talstraße stehenden vier Scheunen hatte das Hochwasser im Vorjahr bereits zwei weggerissen. Eine dritte Scheune ging jetzt vermutlich durch Funkenflug aus der Motormaschine einer Feldbahn, die bei den Wiederaufbauarbeiten benötigt wird, in Flammen auf. Trockenfeuertröpfchen wurde die Scheune, die reichlich Heu und Stroh barg, vollständig eingehäuft.

**Landesausstellung der sächsischen Knabenmusikschule**  
Görlitz. Der Landesverband der sächsischen Knaben- und Jugendmusikschule, der den Schülern aller Bevölkerungskreise für ein geringes Entgelt Unterricht in Musik erteilt und gleichzeitig durch Wanderungen, Ferienreisen usw. praktische Jugendspaltung treiben will, veranstaltete in Görlitz seine Landesausstellung, auf der der Vorsthende über das verschollene Verbandsjahr berichtete. Man beschloß, im Jahre 1929 in Chemnitz ein ähnliches Verbandsfest wie 1928 in Dresden mit Konzerten, Blasmusik, Feuerwerk usw. zu veranstalten. Gewählt wurden zum 1. Vorsthenden Stein-Chemnitz, zum 2. Vorsthenden Neumann-Chemnitz, zum Schriftführer Voigt-Dresden, zum Kassierer Schmidt-Höfna und zu Beisitzern Gotte-Dresden, Neubert und Hempel-Deberan und Kolmer-Höfna.

**Eigenartiger Unfall**  
Obercunnersdorf. Hier ereignete sich ein eigenartiger Unfall, der leider ein Todesopfer forderte. Der Werkstattbesitzer Rudolph wollte ein Staubsaugerflügelrad austesten. Das Flügelrad zerbrach jedoch im selben Augenblick, in dem der Elektromotor Erwin Burkhardt aus Obercunnersdorf hinzukam. Ein umherspringender Spalter des zerstörten Rades traf Burkhardt in die Herzgegend und verlebte ihn auf der Stelle tödlich. Rudolph erlitt eine schwere Wunde am Oberschenkel.

**Stadtrat Boos, Planen, †**  
Planen. Im Alter von 77 Jahren verstarb hier Stadtrat Theodor Boos. Der Verstorbene hatte im vorigen Jahre einen Schlaganfall erlitten, von dessen Folgen er sich nicht wieder erholt. Er war Mitbegründer des 17. Südwärtlichen Turngaues und war Inhaber der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, der höchsten Auszeichnung dieser Organisation. Auch hat er dem Stadtverordnetenkollegium der Stadt Planen angehört und war zuletzt unbefoldetes Mitglied. Außerdem war er Ehrenmitglied verschiedener Vereine.

**Aus den Gerichtsältern****Ein kurzer Hausrat**

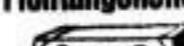
In den Brauereien erhalten die dort beschäftigten Personen täglich ein gewisses Quantum Bier als Hausrat verabreicht, das bestimmungsgemäß nur im Betriebe genossen werden darf. Gegen Ende des Vorjahrs war man in der Brauerei Weißewitz hinter größere Bierbiebstähle gekommen, die eine jüngere Angeklagte Peterhansel und eine ältere, seit über dreißig Jahren dort beschäftigte Aufwärtlerin Frau Höntsch begangen hatten. Eine Durchsuchung des Zimmer der Peterhansel förderte 220 leere Bierflaschen auf. Diese hatte sie in der Arbeitsstube oder in besonders unter den Stühlen eingeschütteten Taschen aus dem Brauereibetrieb herausbeschafft. Der Umgang dieser Diebereien soll sehr groß gewesen sein, verhältnismäßig hatte die Peterhansel auch Bier zu 15 Pfennige die Flasche weiter verkauft. Anfang März dieses Jahres stand ein ärgerlicher Termin vor dem Amtsgericht Dresden statt. Während Frau Höntsch einige Zugeständnisse machte, beharrte die Peterhansel ihre Schuld und betonte mehrfach, was sie aus der Brauerei mit heimgenommen, sei nicht genossene Hausrat gewesen. Nach umfangreicher Beweisherabredung war das Gericht aber von der Schuld voll überzeugt und verurteilte die Peterhansel an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 860 Reichsmark, die Frau Höntsch zu 84 Reichsmark Geldstrafe, die an die Stelle von 2 Wochen Gefängnis treten. In zweitäliger Sitzung verhandelte jetzt die Dritte Herrenkammer unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Erblich nochmals als Berufungsinstanz in dieser Hausrat-Angelegenheit. Diesmal hatte sich auch das Hauptzollamt als Nebenkläger dem Verfahren angeschlossen, weil zugleich eine Unterziehung der Biersteuer vorlag. Das Berufungsgericht bestätigte die beiden erwähnten Geldstrafen und verurteilte die Angeklagten nach der Reichsabgabenordnung wegen Unterziehung der Biersteuer und zu einer weiteren Geldstrafe. Es erhielten Frau Peterhansel somit 78 und 125 Mark, Frau Höntsch 2840 und 8750 Mark als weitere Geldstrafen auferlegt, an deren Stelle von der erfreutgenommenen Angeklagten 18 Tage, von der Frau H. 6 Tage Geldstrafen zu verbüßen sein würden.

**Ein Motorradfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt**

In der Mittagsstunde des 1. Augusts vergangenen wurde in Rosenthal eine in den sechziger Jahren scheinende Rentenempfängerin Sägmüller beim Überstreiten der Straße von einem jugendlichen Motorradfahrer angefahren, zu Boden geschleudert und dabei so erheblich verletzt, dass deren Tod bald darauf eintrat. Den schweren Unfall hatte der 18 Jahre alte Zimmermann Kurt Hermann Künnzel verursacht, der das betreffende Kraftfahrzeug gefahren hatte, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein. Gest verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden gegen ihn. Es war Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Fahrens ohne Führerschein erhoben worden. Der Termin stand in Rosenthal-Gastwirtschaft in Rosenthal-Schweizermühle statt, weil sich eine Besichtigung der Unfallstelle mit erforderlich machte. Die Beweiserhebung verlief für den jungen Angeklagten ungünstig. Nach dem Ergebnis derselben erkannte das Gericht auf fünf Monate Gefängnis.

**Der tödliche Unfall in der Wettinerstraße vor dem Berufungsgericht**

Am 18. April in der vierten Morgenstunde ereignete sich vor dem Grundstück Wettinerstraße 10 ein tödlicher Unfall. Der etwa 60 Jahre alte Handelsmann Alexander Hamisch, der einen Fleischerhandwagen zog und damit nach der Hauptmarkthalle fahren wollte, wurde von einer ihm aufholenden Kraftdrohne angefahren, zur Seite geschleudert und dadurch so erheblich verletzt, dass er kurze Zeit danach starb. Der Führer der Kraftdrohne, Waldemar Martin Voß, 48 Jahre alt, in Lößnichenbrada wohnhaft, wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden am 24. Mai wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Kraftverkehrsbestimmungen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung hin lehnte die 4. Große Herrenkammer des Landgerichts die Strafe auf 5 Monate Gefängnis herab.

**Schrank-, Auto- u. Coupékoffer, Taschen u. Einrichtungskoffer****Sonderanfertigungen und Reparaturen**

Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigen Preisen.

**Thomaß,**  
Reichsstraße 4  
Lindenaustr. 14  
Verkauf im Hof  
Telefon 41628**Einnahmiges Angebot! hochelégantes Herren-○ Zimmer**Ecke, Türen inn. Rabatz,  
Drau., groz. Badewanne,  
Drau., Schreibtafel, groz.  
runder Tisch, 1 Stuhl,  
2 Stühle m. Stoff od. Ledir  
zum Söppelpreis

von nur

**785 M.**  
**Ballofit, 14, Erdg.**  
am Fürstenplatz**Großraum-Steinweg****Pianos****Glägel**and. Wohnung gebraucht,  
gerad., 400 u. 500 M.  
neu von 900 M.

Monatsmiete 50 M.

Harmontum

**Miet-Pianos****Sprechapparate**

Burgmann

27. Mandelstraße, 27

Ecke Villenstraße.

**300 Liter Vollmilch.**entl. eisig. Warenkiste, kostet  
G. 1. M. Blaumüller Str. 50**Amtl. Bekanntmachungen****Angültiger Nachweis**

Der auf den Namen Harry Johannes Herman Dreyer am 16. August 1924 vom Polizeivorwahlamt Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. 220 D. — ist abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

**Bewerbung von Gips als Baustoff.**

Unter den letzten Zeitungen lassen es angezeigt erscheinen, daraus hinzusehen, daß es die amerikanischen Regeln der Bauaufsicht erfordert, ältere Gebäude u. dgl. (z. B. an Geländern) im Sandstein nicht mit Gips, sondern mit Cement zu bekleiden. Gips freist, wenn er nicht sehr langsam angebracht ist, und führt zu Abplatzungen von Sandsteinblöcken, die leicht schwere Unfälle verursachen können. Die Bewerbung von Gips zur Befestigung von Geländern im Sandstein an Hausfronten wird vom Rat zu Dresden, Hauptpolizeiamt, untersagt.

Der Fürsorge für Ihre Angehörigen entzogen haben die nachstehenden Personen. Das kündliche Fürsorge und Jugendamt bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, ihm diesen unterzuhören.

1. Brendemühl, Hans Rudolf, Vorwärts, geb. am 23. 5. 1902 in Berlin. XX 3. 47/322. Er hat sich wieder, um bekannt wohin, von Altenburg, wo er zuletzt wohnte, abgemeldet.
2. Lechner, Rudolf Ernst Hermann, Kunstmaler, gest. lebend, geb. am 12. 8. 1890 in Schönheide (Erzgeb.). XX 3. 47/323. Letzter Aufenthalt des E. war Dresden-N. Lützschena, 8. 4., bei Schmidt.
3. Wenzelak, Paul Johannes, Arbeiter, Gasseur, geb. am 20. 6. 1908 in Z. XX 3. 47/324. Letzter Aufenthalt Dresden, 11. 6. 1911, bei den Eltern.
4. Weniger, Otto Marie, Schneiderin, geb. am 10. 10. 1904 in Dresden. XX 3. 47/325. Letzter Aufenthalt Dresden-N. Wölkigstr. 19, 2., bei den Eltern.
5. Wölkig, Erich Georg, Arbeiter, Steinbruder, Lackerer, geb. am 7. 8. 1887 (80) in Wölkig. XX 3. 47/326. Letzter Aufenthalt Wölkig, Großenhainer Str. 6, bei der Mutter, W. soll nach Leipzig verzogen sein.

**Augenehmigungen**

in der Woche vom 6. bis 10. August 1928

Doppelwohnhaus; Baustelle: Goethestraße, Blaustein Nr. 90b;c; Bauherr: Fleischermeister E. Götsch, Büdmannstr. 182; Baumeister: Baumeister Seifert & Haud, Gothastraße 12. — Doppelwohnhaus; Baustelle: Dohnaer Straße, Blaustein 22/24; Bauherr: Hermann Sommer, Dohnaer Straße 17A; Bauleiter: Baumeister Seifert & Haud, Gothastraße 12; Ausführenden Baugeschäftsbüro: Steinthal & Tähne, Pirnaer Landstraße 107. — Wohnhaus; Baustelle: Hellendorfer Straße, Blaustein 90; Bauherr: Baumeister und Ausführenden: Hanns Bosak, Nürnbergstr. 16. — Wohnhaus; Baustelle: Marcelinstraße 21; Blaustein 92/93a; Bauherr: Ida v. Dierle, Marcelinstraße 23; Bauleiter: Architekt (B. D. A.) J. A. Böllig, Ammonstraße 35; Ausführender: Baumeister E. Richter, Schillerplatz 2. — Alt-Wohnhäuser: Baustelle: An der Grenzstraße, Blaustein 242, 243, 245, 247, 251 u. v. w. — Bauherr: Siedlungsbauverein Dresden-Zöblitz, e. V.; Bauleiter: Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Bürgerwiese 12; Bauherr: Baugeschäftsbüro Paul Häufe, Lausa. — Ein Wohnhaus und ein Doppelwohnhaus; Baustelle: Straße P. Reußstraße, Markt, 17470; Bauherr und Ausführender: Baugeschäftsbüro Herm. Arns, Rödlich-Jägerstraße 87; Bauleiter: Architekt Willi Tröper, Gartenheimplatz 1a. — Einmietshaus; Baustelle: Rodauer Straße, Blaustein 170c; Bauherr: Zimmerer August Schulz, Rodauer Straße; Bauleiter: Architekt (B. D. A.) M. Bleyle, Villenstr. Landstraße 57. — Wohnhaus; Baustelle: Wölkigstraße, Blaustein 268; Bauherr: Voßschlösser E. Helmke, Leipziger Straße 106; Bauleiter und Ausführender: Baugeschäftsbüro Otto Anders, Rohmöhlstraße 12. — Wohnhaus; Baustelle: Riechstraße, Blaustein, Bürgerstraße 50; Bauleiter und Ausführender: Baugeschäftsbüro Otto Anders, Rohmöhlstraße 12.

**Vorschläge für den Mittagstisch**

Frikassee von Kalbsmilch auf Reisstrand. Frikassee von Kalbsmilch, brüht sie mit Kochendem Wasser und hält sie sofort zum Abkühlen in kaltes Wasser. Dann zieht man vorsichtig die Haut ab und schneidet sie in kleine Stücke. Von diesen Schichten panziert man die Hälfte in Öl und Eiweiß und brät sie in Butter hellbraun. Die andere Hälfte blänkt man in Fleischbrühe weiß. Dann nimmt man die Kalbsmilchschichten heraus und legt sie mit den gebratenen auf eine Schüssel. Die Brühe, in der man die Schichten gebrüht hat, bindet man mit etwas hellem Schwefelmehl, zieht sie mit zwei Esslöffeln ab, gibt einen Teelöffel Maggi Würze dazu, den Saft einer halben Zitrone, Salz, einige Mousserons, Champignons und Morcheln und gießt dies über die Kalbsmilch.

**Sommerfreuden ohne '4711'?**

Das ist undenkbar. Wenn die Sonne

## Bermischtes

### Wenn das Blut schweigt ...

Wachau, im August. In einer Familie Doppelstkomplex und Geschwisterliebe, in einer Familie eine Doppeltragödie, wie sie keine Phantasie spannender erdacht haben kann. Hier die knappe Fabel:

Vor vielen Jahren wohnte in der Altstadt von Podz Heinrich Langfuß mit seiner Gattin Johanna, geborene Reich. Eine glückliche Ehe trog drückende Armut. Ihre Kinder, Hermann und Eugenie. Da die Ehe nach orthodoxem Ritus geschlossen worden war, führten die Kinder den Familiennamen der Mutter Reich. Hermann Reich und Eugenie Reich.

Vater Heinrich musste nach Amerika, so furchtbar war die Not geworden. Zunächst sorgte er schlecht und recht für die Familie. Doch nach Jahren kam er zu Geld und Vergehen. Er vergaß seine Familie in Podz. Er vergaß sie um so leichter, als inzwischen seine Frau dort gehörten und die Kinder, die er in jüngstem Alter zurückgelassen hatte, groß geworden waren, ohne sich je zu melden.

So nahm sich denn Vater Heinrich eine zweite Frau. Die schenkte ihm eine Tochter: Miss Henriette Langfuß.

Drei Kinder also hatte Heinrich Langfuß: Hermann und Eugenie Reich und Henriette Langfuß.

Hermann Reich, der Sohn, wanderte vor Jahren nach Palästina aus. Eben dorthin kam vor wenigen Jahren zur Gründung der hebräischen Universität Henriette Langfuß, die Tochter, eine begeisterte Zionistin. Ahnunglos lernen sie einander kennen und lieben. Und sie heiraten. Zwischen den ahnunglosen Geschwistern wird die Geschwisterliebe geschlossen.

Vater Heinrich kommt im Vorjahr nach Wien. Er ist zum zweitenmal Witwer geworden und sucht Trost in seinem tiefen Schmerz. Vermi in Wien traut Eugenie Reich kennen. Es ist seine Tochter aus erster Ehe, aber er weiß es nicht. Wie sollte er auch ahnen, daß sein im Podzer Gheto geborenes Kind nach Wien vertrieben worden ist? Heinrich, Vater, liebt Eugenie, Tochter. Er heiratet sie, kehrt nach Amerika zurück und verständigt seine in Palästina verheiratete Tochter, Miss Henriette und deren Gatten Hermann von seinem neuen Heim.

Was lag näher, als daß Tochter und Schwiegersohn sehr bald aus Palästina nach Amerika kamen, um den Vater in seinem neuen Heim zu besuchen?

Nun waren alle vier beisammen; zwei Chevaux und doch nur: ein Vater mit seinen drei Kindern.

Im Gespräch über Herkunft und Familie entblößt sich bald die volle Tragik. Große Szene. Völliger seelischer Zusammenbruch.

Vater Heinrich Langfuß reist nach Podz, um aus der Gemeindematrik Klärheit zu erlangen. Nur zu schnell wird ihm volle Klarheit in Wahrheit. Hermann und Eugenie sind keine Kinder. Unfassbar; er hat seine eigene Tochter, sein Sohn hat die Schwester geheiratet.

Die Ehe zwischen Vater und Tochter wird für nichtig erklärt. Heinrich Langfuß hat selbst soeben die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Auch die Ehe zwischen Bruder und Schwester wird für richtig erklärt werden. Aber nicht über Betreiben eines der beiden Hälften, sondern wohl von Amts wegen. Denn das Entzückende an dieser Geschwisterliebe ist, daß sie auch jetzt noch von tiefer Gattenliebe getragen wird.

Die Ehegatten lieben einander, obwohl sie wissen, daß ihre Liebe wider die Natur ist. Es will nicht in ihr Bewußtsein, daß sie Geschwister sind. In dieser tragischen Verbindung scheint tatsächlich die Stimme des Gesetzes die Stimme des Blutes zu übertönen.

L. K.

### Brennendes Motorboot auf dem Bodensee

Auf dem Bodensee in der Nähe von Meersburg geriet der Vergaier eines mit 75 Personen besetzten großen Motorboots in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik. Auf der hinteren Bootshälfte kam es zu einem derartigen Gedränge, daß mehrere Personen ins Wasser stürzten. Es gelang jedoch, sie zu retten.

### Ein Deutscher als buddhistischer Abt

Die höchste Stellung, die bisher ein Europäer in der buddhistischen Kirche Japans eingenommen hat, ist jetzt von einem Deutschen erreicht worden. Wie englische Blätter melden, wurde Bruno Pehold, ein Deutscher, der früher Lehrer in Tokio war, zum Abt eines großen Buddhistenklusters gewählt. Pehold war zum Buddhismus übergetreten und 1923 buddhistischer Priester geworden.

### Schwieriger Dörf-Transport durch den Suez-Kanal

Zwei Tage muhte kürzlich der Verkehr durch den Suez-Kanal gestoppt werden, um ein ungeheures Dörf vom Mittelmeer in dasrote Meer zu befördern. Dieses gewaltige Dörf, das in zwei Teile zerlegt wurde, und dessen Türme den Einbruch eines festgestellten schwimmenden Schlosses aus Stahl hervorrieten, ist für den Kriegsschatz von Singapur bestimmt und soll dem Ausbau des britischen Flottenstützpunktes im Indischen Ozean dienen. Alle Schiffe muhten aus dem Suez-Kanal entfernt werden, da die Dörfchäler die ganze Breite des Kanals einnahmen; der Transport konnte nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden, da in jedem Augenblick die Gefahr bestand, daß das Dörf gegen die Mauern und Pfeiler im Kanal geschleudert werden würde, sobald ein Windstoß es aus seiner Richtung brächte. Die Arbeit wurde so langsam und vorsichtig ausgeführt, daß man nicht wagte, den Transport in einem Zug zu bewerkstelligen; vielmehr verteilte man die Versorgung auf drei aufeinanderfolgende Etappen.

## Jalousien

Reparaturen

## Rolladen

Vordunkungsröllös  
Röllschutzwände  
Holzrölös, Markisen  
Büromöbel-Rolladen

### Grundstücke - Geschäfte

Kaufe sofort  
herrschaftl. Einfamilien-Villa  
nur neuzeitl. Objekt, im Stadtbezirk Dresden,  
bei guter Anzahlung. Angebote u. M. P. 118  
an „Invalidendank“, Johannstraße 8.

## Grundstücke

mit eignungsfähigem Geschäft  
gleich welcher Art, mit 10-20.000 M. Auszahlung,  
gewünscht. Werde Angebote erbet. um. M. P. 118  
an Invalidendank.

Hans Honold  
Dresden-N. 6  
Königstraße 7  
Fernsprecher 55090

Gekauft sofort 1200  
qm unbedecktes

**Raum**  
in Dresden an Straße  
Dresden-Kloster gelegen, für  
16000 RM. Jent. Rohbau,  
baut. drauf. Dr. unter  
P. 10423 bet. Rudolf  
Möller, Dresden.

### Bef. Gelegenheit

eicht. Ecke-Büro, 100 cm  
breit, mit Bir.-Aufz., Of.  
Kredenz, isol. Aus., isol. T.  
nur netto 120 M. zu ver-  
kaufen. Dr. 2. Ost.  
Gaugener Str. 31.



Die furchtbare Brand-  
katastrophe in der Ober-  
pfalz.

In Lahn bei Weiden brach  
durch Kurzschluß ein Groß-  
feuer aus, dem 34 einfache  
Wohnhäuser mit sämtlichen  
Räumen und Stallungen zum Opfer  
fielen. Der größte Teil der  
Bewohnerschaft wurde durch  
das Feuer obdachlos und  
konnte nur das nackte Leben  
rettet.

Phot. Lamm

\*\* Bildwelt bei Bad Wildungen. Der Stationsraum des Bahnhofs Bega bei Bad Wildungen ist von maskierten Räubern überfallen worden, die den Stationsbeamten mit Pistolen in Schach hielten und die Kasse raubten. Der Beamte wurde an Händen und Füßen gefesselt, während die Räuber die Flucht ergreiften.

\*\* Von einem Schuhpfeffer erschossen. Im Weitreichs wurde ein Gastwirt, als er einen gewaltigen Gast aufsorerte, seine Rechte zu bezahlen, von diesem durch einen Revolverabzug ins Herz getötet. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht ergreift werden.

\* Explosionsunglück mit einem Raketenwagen-Spielzeug. Ein 18 Jahre alter Stuttgarter Oberreal Schüler, der sich mit einem Merklin-Baukasten einen Raketenwagen gebaut hatte, dazu ein Stück Wasserleitungsröhr, das er mit Explosivstoff geladen hatte. Als er dann den Wagen in einem Hofraum in Betrieb setzen wollte, explodierte unmittelbar nach der Entzündung das Wasserleitungsröhr, wobei das Rohr vollständig zerriss und die anwesenden Zuschauer verletzt. Ein Splitter des Rohres drang einem achtjährigen Schüler in den Unterleib und verletzte ihn leider so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

\* Drei Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Radfahrern und Motorradfahrern. Auf der Landstraße Orlig-Hilden geriet der Kaufmann Schulz aus Solingen, als er auf seinem Motorrad einen anderen Motorradfahrer überholen wollte, in eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Gruppe Radfahrer. Schulz und seine auf dem Soziusflügel sitzende 11jährige Tochter starben, ebenso ein Radfahrer und eine Radfahrerin. Alle vier wurden schwer verletzt. Schulz und seine Tochter starben auf dem Weg zum Krankenhaus, die Radfahrerin nach einigen Stunden, während der vierte außer Lebensgefahr ist.

\*\* Von Melbourne nach Berlin ohne Zwischenlandung. Die Transatlantik-Lieger Kapitän Kingsford Smith und Ullm sind nach Berichten aus Melbourne mit ihrem Flugzeug „Südfreud“ in 20 Stunden 20 Minuten von Melbourne nach Berlin geflogen. Die 2000 Meilen lange Strecke ist bisher noch niemals ohne Zwischenlandung geflogen worden.

\*\* Zwei tödliche Flugzeugabstürze. In Neubaunachweig (Neuwied) stürzte ein Flugzeug in einen mit Federn bestandenen Sumpf. Ein früherer Armeeleiter und zwei Beleger fanden dabei den Tod. — In Rooseveltfield (Long-Island) stürzte ein mit zwei Personen besetztes Bacobiplane-Sportmodell während eines Schaufluges ab, da man an das leichtgebaute Flugzeug zu hohe Anforderungen gestellt hatte. Die beiden Insassen wurden getötet.

\*\* Starke Zunahme der Bärenplage im Nordwesten. Nach Meldepungen aus Leningrad hat im Nordwestengebiet in den letzten Monaten die Bärenplage stark zugenommen. In manchen Bezirken zerreißen die Bären bis zwölf Stück Klein- und Großvieh täglich. Nach Feststellung des Leningrader Jagdverbandes hantieren in zwei besonders heimgesuchten Bezirken ungefähr 600 Bären. Die Bauern haben wiederholt um Entfernung von Bärenfängern gebeten, da sie ihr Vieh nicht auf die Weide schicken können.

\* Das alte Lied im neuen Ton. Wenn man heute eine Frau hört, daß sie nichts anzuziehen habe, so weiß man nicht, ob sie prahlen oder sich beklagen will. — In der Bersteiner Straße. Der Doktor stellte der jungen Patientin ein Thermometer in den Mund; sie hatte augenscheinlich ihre Gedanken ganz wo anders, denn sie sog mein und sagte: „Bitte, geben Sie mir auch noch ein Streichholz.“ — Bei mir ist es nicht. „Haben Sie sich schon einmal bei mir rasiert lassen?“ fragte der Barbier den Kunden, indem er ihn prüfend betrachtete. „Nein,“ erwiderte dieser, „die Schrammen stammen aus dem Kriege.“

### Eine Sensation von Biarritz

„Welches ist die größte Sensation, die Biarritz während dieser Saison befreit?“ Diese Frage wirkt ein Besucher des eleganten Modecafés in einem Pariser Blatt auf und gibt auch bald die Antwort: „Es ist nicht etwa ein fabelfastes Tanzlokal, ein aufregender Stierkampf, eine Bar mit den rosiertesten Cocktails. Das alles ist vorhanden, aber es ist bekannt und ein wenig althergebrachte. Die große Sensation der Badegesellschaft sind zwei junge Frauen, die in ihrer Erscheinung eigentlich nicht viel Besonderes an sich haben. Was sie aber der stunnenden Menge bieten, das ist die Tatsache, daß sie mit über die Schultern herabhängenden Haaren ins Bad gehen. Für die jüngere Generation, die im Zeichen des Bobo-Modells aufgewachsen ist, ist das ein ganz erstaunliches Schauspiel. Die Älteren aber erinnert es an eine schöne Vergangenheit. Am Badestrand ist stets große Aufregung, wenn diese beiden langhaarigen Nixen erscheinen, und man fragt sich, aus welchem geheimnisvollen Land sie stammen mögen.“

### Die „Böllerlunde“ des Ober

Der Oberfellner eines großen Hotels muß nicht nur eine sprachkundige, sondern auch eine scharfsichtige Persönlichkeit sein. Durch langjährige Erfahrung bekommen die gewöhnlichen Persönlichkeiten, die mit den Vertretern der verschiedenen Nationen alltäglich in Verührung kommen, einen unschönen Blick für die Unterschiede der einzelnen Völker. Ein Berichterstatter hat den Oberfellner eines großen Londoner Hotels, der den stolzen Namen „Napoleon“ führt, darüber ausgefragt, wie er sofort die Nationalität der vielen Fremden feststellt. „Ein Deutscher,“ erklärte der Ober, „ist unverkennbar durch sein massiges Gesicht, sein ediges Kinn und sein kurzes Schnauzbarthaar. Dänen und Schweden haben kleine Nieren und unbewegliche Gesichter. Der Franzose ist klein, beweglich und liebenswürdig, der Italiener dunkler und ruhiger, während der Spanier eine gelassene Würde zur Schau trägt. Natürlich sind das nur ganz grobe Unterschiede, und häufig sind es nur Nuancen, aus denen der Oberfellner auf die Nationalität schließen, aber er begeht selten einen Fehler. Früher konnte man aus der Wahl der Speisen Schlüsse ziehen, aber jetzt ist der Speisezettel viel gleichmäßiger und einförmiger geworden, und die Herkunft des Gastes verrät sich viel deutlicher bei der Wahl der Weine. Der Engländer will zuerst einen Cocktail haben und trinkt während der ganzen Mahlzeit Champagner. Der Franzose fordert Serry zur Suppe, Weißwein zum Fleisch, dann einen Burgunder und danach Champagner und Likör. Die Scandinavians trinken Schnapsie, die ihrem Lande eigenfamlich sind, der Deutsche trinkt Bier, Spanier und Südamerikaner bevorzugen Mineralwasser.“

### Humor des Auslandes

Signora ist ohnmächtig geworden. Das Dienstmädchen stürzt schreckensbleich ins Büro des Herrn und berichtet: „Wir haben alle Mittel angewandt, sie war nicht zum Bewußtsein zu bringen.“ Der Herr Gemahli bleibt sehr ruhig. „Machen Sie nochmals einen Versuch, und flüstern Sie ihr ins Ohr, die Schneiderin wäre da zur Ansprobe des neuen Kleides. Erst wenn das nichts nützt, rufen Sie den Arzt.“

Seine Zeitrechnung. Ein Musiker mit einer langen und ungeschlagenen Künstlermähne läßt sich die Haare schneiden. Während er sich im Stuhl niederläßt, sagt er zu dem Friseur: „Wenn ich mich nicht täufle, haben Sie mir das legentlich auch die Haare geschnitten.“ „Das ist nicht gut möglich,“ antwortet dieser, „ich befindet mich kaum ein Jahr in diesem Geschäft!“

### Zinshaus

mit freiem Laden und Wohnung, auch vorsatz-  
sicheres. Wohnungen m. Bäder, Was-  
schloß, elektr. Licht, Gas u. w., Garten, Br. 75.000,-  
inkl. tr. Räumen, sowie weitere ar. Ausmaß in  
Zinshäusern, Landhäusern, Villen

bietet ermäßigte Interessen an  
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26, I.  
Telefon 22248. — R. D. M.

### Geldmarkt

Alternativer will ich die von mir 1926 in  
schöner Stadt der Schweiz gepr. mit reichen  
Lohnen aufzuhängen verlebende Fabrik mein. Söhne  
33 alt, übergeben und suche für diesen einen

### tätigen Teilhaber

mit 20.000 Mark Betriebslage feuerl. gebe  
hypothekarische Sicherheit, dem mindestens  
10.000 Mk. Jent. Rohbau, baut. drauf. Dr. unter  
P. 10423 bet. Rudolf Möller, Dresden.

Wohnung ist zu haben  
Freig. Aufz. erbet. z. B. 2. 352 an Rudolf  
Möller, Dresden.

Es werden für sofort  
**5.-b. 6000 M.**

für ein gutgehendes Auto-  
geschäft, bei 15-25% Ver-  
zinsung, oder auch Ver-  
dienstbestätigung für ein  
Jahr zu leihen gefunden.

Angebote unter H. 3638  
an die Ewels, d. Bl.

### Kommanditgesellschaft Baldauf & Co.

Lombardgeschäft Konzess. Pflanzeliehe  
Schloßstr. 9, I. — 9-17 Uhr — Ruf 22690

### Wir beleihen

Wertsachen und Gegenstände jeder Art.  
Kaufanteile diskrete Behandlung.

### Kauf gegen Kasse Motorrad,

abhol. m. Beiwagen u. ell.  
Scheiben über 500 ccm  
Angeb. und Remont des  
Dreif. u. Einzel. Thorax, Zünd-  
zündapp, s. bei Schmid.

### Schmuck - Hündin

m. Stammh. u. 2. Woch.  
alte, ig. Schmuck, Gold-,  
preisw. nur in gut. Privat-  
hand. zu verk. off. unter  
H. 2. 119. Exp. d. Bl.

### Gef. Hühnerfund

sucht zu kaufen  
Kammerat. Gedäch.  
Gef. Hühnerfund.

Mittwochs, mittwochsmittwoch

Arbeitspferd

zu kaufen gefunden. Nähere  
Angaben ab. Alter, Preis  
u. wie. unter H. 2. 119

an die Ewels, d. Bl.

### Gummi-

strippen, Hyp. Artikel,  
wie Spritzen, Sponsons,  
für starke Herren  
Klampe- u. Leib-Gürtel.

### R. Freisleben,

# Zurnen Sport Wandern

## Sportplatzweihe in Freital

Nicht zahlreich waren die vom Sport-Club 04 Freital anlässlich der Sportplatzweihe geplanten Veranstaltungen. Der Veranstalter hatte sowohl in sportlicher Beziehung als auch in werbender Hinsicht einen vollen Erfolg. Als kurz nach 11 Uhr die aktiven Teilnehmer unter den Rändern einer Musikkapelle ihre neue Kampfplätze besogen, herrschte ein Wetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Kammerherren von Burgk, Obersturmeister Klimpel, Freital, Stadtrat Enke, Holzgroßhändler Geilke, Oberbergrat Hartung, Regierungsrat Geilke und Postdirektor Stephan. Die Weihrede hielt der Vorsitzende des Mitteldeutschen Verbandsjugendausschusses, Pfarrer Lins, Gotha, der am Schlusse seiner dankbaren und recht bestürzten aufgenommenen Worte dem Sport-Club 04 Freital für seine Aufbauarbeit den Befehl des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine überreichte. Nachdem ergrüßt Bürgermeister Klimpel das Wort und überbrachte die Glückwünsche des Ehrenausschusses und der Stadtverwaltung. Im Namen des Gauvorstandes übermittelte Doktor Weber (Guts Muis) dem Verein die besten Wünsche für die Zukunft. Das darauffolgende Fußballspiel

S. C. 04 Freital gegen Brandenburg 4:4

nahm einen überraschenden Ausgang. Brandenburg zeigte trotz mehrfachen Erlasses ein Werbepiel im wahrsten Sinne des Wortes, aus dem die Freitaler sicher gelernt haben werden. 8 Minuten nach Anfang ging Brandenburg durch Müller in Führung. 10 Minuten später gelang Grellmann der Ausgleich. In der 20. Minute stellte Veger auf 2:1. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erhöhte Veger auf 3:1 und Olshaus verhinderte auf 3:2. Bald darauf gelang Kluge durch einen Elfmeter der Ausgleich. Brandenburg legte sich nun tüchtig ins Zeug und konnte durch Hallmann einen Elfmeter erfolgsbringend verwerten. Alles erwartete die Freitaler als Sieger, als plötzlich Kluge kurz vor Schluss das letzte Tor des Tages ergabte. Brandenburg war technisch und taktisch besser und hätte einen knappen Sieg verdient.

S. C. 04 Freital gegen V. I. P. Polizei 12:1

nahm einen spannenden Verlauf. Die Niederlage der Dresdner ist insfern erklärt, als die Polizei auf nicht weniger als fünf ihrer besten Spieler verzichten mußte, die in Halle zur Deutschen Polizeimeisterschaft weilten. Ganz hervorragend war der Polizeitorhüter Mann, der seine Els vor einer höheren Niederlage bewahrte. Die Freitaler Mannschaft spielte wie aus einem Guß und wies bis auf den Torhüter Hahn keinen schwachen Punkt auf. Bereits in der 5. Minute gingen die Freitaler durch Strafwurf von Böhme in Führung. Zwei Minuten später glich die Polizei aus. In der 19. Minute brachte Hesse die Freitaler mit 2:1 in Front, die bis zur Pause durch Männel und Kühne noch zweimal erfolgreich waren. Beim Stande von 4:1 wurden die Seiten gewechselt. Bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn setzte Hahn den Torreigen fort. Bis zum Schlußpfiff waren die Plakatsieger noch durch Böhme (3), Kühne (2), Hesse und Männel erfördert. Der Polizei ist anzurechnen, daß sie als Gegner einsprang.

Während der Pause trat die Herren-Musterschule von Guts Muis auf, die recht wirkungsvolle gymnastische Übungen zeigten. In der Olympischen Staffel siegte der V. I. P. Zettler vor dem S. C. Freital. Am Schlusse der sportlichen Veranstaltungen fand im Döhlener Hof ein Festball statt, der alle Teilnehmer noch recht lange zusammenhielt.

Die Weihfestlichkeiten wurden bereits am Sonnabend mit einem Festkonzert eingeleitet, der ebenfalls im Döhlener Hof stattfand. Der Vorsitzende Zimmermann gehörte der großen Arbeit, die von Vereinsseite geleistet wurden war. Dem Ehrenmitglied Kurt Göhler wurde für seine Werbearbeit ein prächtiges Ehrengehenk überreicht. Die Kapelle Geiger-Gutsherrn erfreute die zahlreichen Anwesenden mit Musikstücken. Ferner boten Geschwister Steuer Darbietungen. Den Höhepunkt des Abends bildete das Auftritt der Mädchen-Musterschule von Guts Muis, die mit Bewandtheit, Schnelligkeit, und Lockerungsübungen aufwarteten und großen Beifall ernteten.

## 25 Jahre Verein für Bewegungsspiele 1903

In 25 Jahren sieht die Sachy wieder anders aus; heute einen Verein zu gründen und gut über ein Vierteljahrhundert zu steuern, ist leichter als damals kurz nach der Jahreswende, denn früher war der Gedanke des Sports noch nicht in alle Kreise eingedrungen; im Gegenteil, der Sport und seine Ideale standen einer Welt von Feinden gegenüber. Der V. I. P. 03 hatte es nicht leicht, konnte sich aber

in allen schwierigen Zeiten halten und allen Widerristigkeiten trotzen, da er schon vor 25 Jahren sein Hauptengagement auf die Jugendbewegung gerichtet hatte. Diese Gedanken waren es auch, die der Vorsitzende des Abends, Pfarrer Lins (Gotha), an den zahlreichen Festteilnehmern noch einmal vorüberleben ließ. Dem Gründungsmittel Wehbold und dem Jugendleiter Neugebauer wurde die silberne H.-M.-B.-G.-Ehrennadel verliehen, während der Jubelverein seinerseits Gelegenheit nahm, in seinen Reihen verschiedene Gruppen vorzunehmen, die besonders an Bedeutung gewinnen, wenn man weiß, daß es die überhaupt ersten Ehrennadeln innerhalb der ganzen 25 Jahre sind. Ein Konzert des Freibergboriss-Orchesters fand vielen Beifall. Die Feier klängt in einem Balle aus.

## Pferdesport

Clermontaine, 18. August. (Cig. Drabmels.) 1. Rennen. 1. Alsata (Luc). 2. Trait d'Union. 3. Adraus. Tot.: 60 : 10, Platz 28. 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Vibrante (Diggens). 2. Rampono. 3. Barade II. Tot.: 28 : 10. — 3. Rennen. 1. Winner (Hornes). 2. Coen. Scarnais. 3. Chan d'Obis. Tot.: 36 : 10, Platz 16, 14 : 10. — 4. Rennen. 1. Libertin VII (Goldini). 2. Neu et Flamme. 3. Donato. Tot.: 40 : 10, Platz 27, 31 : 10. — 5. Rennen. 1. Deb. (Diez). 2. Matacio. 3. Brimdon. Tot.: 32 : 10, Platz 20, 31 : 10. — 6. Rennen. 1. Bassar (Monelle). 2. Bottier. 3. Blue Eyes. Tot.: 60 : 10, Platz 31, 48 : 10.

## Vorschau auf Hoppegarten

Im Preis von Delber, der als Hauptereignis der Dienstagrennen auf der Bahn des Unionklubs zu gelten hat, sollen folgende ältere Pferde auf den langen Weg von 2000 Meter geschickt werden: Hödder (Janek), Geranium (Grabsch), Rheinwein (Tarras) und Freimeg II oder Gute See (Williams).

**Voraussagen für Dienstag, 14. August**

Hoppegarten. 1. Rennen: Voßharter, Radames. 2. Rennen: Gaetilia, Burgwari. 3. Rennen: Augapfel, Dido. 4. Rennen: Gezelius, Duddinghoven. 5. Rennen: Dremke, Alsterblümchen. 6. Rennen: Moewe, Saalburg. 7. Rennen: Pudcar, Distant. 8. Rennen: Baron de Bonne, Nachalo. 9. Rennen: Automate, Abéron. 10. Rennen: Lord Snob, Stall November. 11. Rennen: Guinguette, Irish Eyes. 12. Rennen: Babyla, Rantome.

## Kraftfahrsport

### Landesgruppenfahrt des Deutschen Touring-Clubs

Die Landesgeschäftsstelle für den Freistaat Sachsen des Deutschen Touring-Clubs plant für den 18. und 19. August eine Landesgruppenfahrt nach Dresden-Altenberg. Am Sonnabend findet im Hotel Bellevue von 8 bis 5 Uhr nachmittags ein Empfang und die Begrüßung der Teilnehmer statt, zugleich die Eintragung der Fahrzeugführer und die Einführung in die Quartiere. Nach einer kurzen gemeinsamen Rundfahrt durch Dresden folgt am Abend im Bellevue ab 8 Uhr ein gemeinsames Essen mit geselligem Beisammensein und Tanz.

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr findet die Abfahrt vom Theaterplatz aus über Heidenau, Glasbüttel, Gessing nach Altenberg zum Berghof "Raupennest" statt. Nach der Ankunft folgt dort eine gemeinsame Wanderung nach Binnwald, darauf wieder im "Raupennest" Mittagstafel und geselliges Beisammensein. Die Rückfahrt findet um 5 Uhr statt. Die Teilnehmer an der Landesgruppenfahrt erhalten eine Erinnerungsplakette.

## Kolberger Bäderrennen

Der Engländer Ahsby fährt die schnellste Zeit

Das internationale Bäderrennen auf der 27.000 Kilometer langen Rundstrecke bei Kolberg blieb zahlenmäßig hinsichtlich seiner Beteiligung hinter den früheren zurück. Unter den Gestarteten befanden sich aber die besten Fahrer Deutschlands und Englands. Kaum hatten die letzten den Start verlassen, als schon bekanntgegeben wurde, daß der Münchner Bauer (V. M. W.) infolge Federabelbruches gestrichen, dabei unverletzt geblieben sei, aber aufgeben mußte. Englisches hatte sich der Auswärter auf den Motorrad-Wanderpreis von Deutschland, Ernst Henne, München (V. M. W.), an die Spitze gesetzt, anfangs dicht gefolgt von Heck, Berlin (Harley-Davidson), der aber später infolge festgelaufer Kolben ausscheiden mußte. Runde um Runde vergroßerte Henne seinen Vorsprung, und schon schien es, daß ihm der sichere Sieg nicht mehr nehmen sei. Da wurde er in der letzten Runde von einem Reisendeckel betroffen, der ihn zur Aufgabe zwang. Nun war das Feld für den Engländer Ahsby (Archie Jay) frei, der bereits 1925 den Wanderpreis schon einmal gewonnen hatte. Unangefochten konnte er bis zum Schluss anhalten und als Schnellster enden. In der größten Klasse konnte nach dem

Aussall aller übrigen der Berliner Tennisclub den Sieg erringen. Die 800er-Klasse sah in Hendley wiederum einen Engländer in Front. In der kleinsten Klasse behaupteten sich die D. R. W. Räder an der Spitze. Die diesmal herausgefahrenen Zeiten und last durchweg etwas besser als die des Vorjahrs. Der Aussall war ungemein stark, da von den vierzig Gestarteten insgesamt nur elf das ganze Rennen durchhielten bzw. innerhalb der vorgeschriebenen Maximalzeit einliefen.

## Tennis

### 8. Allgemeines Tennis-Turnier auf dem Weißen Hirsch

Zu dem so zahlreich besetzten Weißen-Hirsch-Turnier, das am Dienstag, 14. August, nachmittags beginnt, fand am Sonnabend die Auslösung der Bewerber statt.

Im Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Weißen-Hirsch steht im ersten Viertel Gottlieb (Brünn) als einer der aussichtsreichsten Bewerber, der es zunächst mit Schubert und Lüke zu tun hat. Im zweiten Viertel haben Todd, Offeney, Weber, Mühl und v. Schirach gegen den ausgeschiedenen Berliner Keller stark zu kämpfen. Das dritte Viertel werden G. Bergmann und Lindenstädt, der vorjährige Zweite in dieser Meisterschaft, unter sich ausspielen. Jedoch sind hier Alemann, Springer und Dr. Beckla nicht zu verachten. Im letzten Viertel hat Soosa seine Hauptgegner in Richter, v. Haugl und Dr. Hoffmann zu erblicken. Aller Vorausicht nach werden G. Bergmann (Dresden) und der Deutsche-Böhme Gottlieb das Endspiel bestreiten.

In der Damen-Meisterschaft sollte Fr. Amende (Prag) ihre vorjährige Meisterschaft erfolgreich verteidigen können. Sie hat vor allen Dingen in Frau Döher, den Blenerinnen Frau Redlich und Frau Rathgeber und in Frau Krösch (Dresden) sehr starke Bewerberinnen. — Sehr interessante Begegnungen dürfte es

## in den Doppelpaaren

geben. Springer—Dr. Beckla, v. Haugl—Richter, Bergmann—Zander, Geller—Lindenstädt, Todd—Weber und Gottlieb—Soosa sind in dem Herren-Doppelpaar die stärksten Paare.

Das gemischte Doppelpaar ist in zwei Klassen eingeteilt worden. In Klasse 1 seien genannt: Frau Rau—Bergmann, Frau Redlich—Richter, Frau Mühlberg—Soosa, Ehepaar Dr. Hoffmann, Fr. Eisenmenger—Springer, Frau Rathgeber—Henkel, Frau Hollburg—Todd, Frau Löder—Behelman und Frau Krösch—Gottlieb. Klasse 2 dieser Konkurrenz wird von weniger bekannten Paaren bestritten, so daß hier die Favoriten zu nennen sind.

Im Damen-Doppelpair ragen vor allen Dingen Frau Rathgeber—Frau Redlich, Frau Hollburg—Fr. Hollburg, Frau Schurig—Fr. Eisenmenger und Frau Krösch—Frau Rau hervor.

Die meisten Nennungen sind in dem beschränkten Herren-Einzelspiel abgegeben worden. Nicht weniger als 76 Spieler werden antreten. Die besten Spieler sind hier Dr. Hoffmann (Zeitz), die Leipziger Klemm und Springer, Henkel aus Berlin und die Dresden Kalschmidt, Schmalz, E. O. Mühl und Brüne. Im beschränkten Damen-Einzelspiel haben Frau Heim, Frau Hoffmann, Frau Rau, Fr. Büttner, Frau F. v. Klemperer und Frau Schurig die meisten Aussichten zu gewinnen.

Um das Turnier zur rechten Zeit zu bringen, werden bereits am Dienstag, dem 14. und Mittwoch, dem 15. August, nachmittags einzelne Spiele angefeiert werden.

Die Spiele kommen am Dienstag und Mittwoch nachmittags 8 Uhr auf den Plätzen am Waldpark, ab Donnerstag wird vormittags 8 Uhr gespielt.

## Deutsche Tennismeisterschaften zu Hamburg

Die Begegnung zwischen dem berühmten englischen Davispolypaar Crole—Preston mit den Deutschen Moldenhauer—Prenn in der Vorblukrunde des Herren-doppelstips stellt unstrittig einen der Höhepunkte des deutschen Meisterschaftsturniers in Hamburg dar. Der erste Satz sah die Engländer mit 6:2 im Vorteil, dann holten Moldenhauer—Prenn in schönem Style auf und buchten die beiden nächsten Sätze 6:1, 6:4 für sich. Beim Stande von 2:1-Sätzen für die beiden Deutschen mußte dann das Treffen wegen Dampfheit abgebrochen werden. In der anderen Hälfte spielten sich die Australier Cummings—Moon 5:7, 6:3, 6:2 über die Engländer Greig—Hillard, sowie Hendenreich—Lorenz 6:3, 6:4, 6:2 über die Japaner Misaki—Ohta in die Vorblukrunde. Im gemischten Doppelstips gab es noch folgende Ergebnisse: Mikuburst—Moon gegen Fr. v. Klemperer und Frau Schurig die meisten Aussichten zu gewinnen.

Um das Turnier zur rechten Zeit zu bringen, werden bereits am Dienstag, dem 14., und Mittwoch, dem 15. August, nachmittags einzelne Spiele angefeiert werden.

Die Spiele kommen am Dienstag und Mittwoch nachmittags 8 Uhr auf den Plätzen am Waldpark, ab Donnerstag wird vormittags 8 Uhr gespielt.



## SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER

erzählt weiter:

Damals erlebte ich meine glücklichste Zeit. Ich war jung, reich und von allen Menschen um der Genüsse willen beneidet, die ich mir durch meine Erfahrungen auf den 3 großen Reisen verschafft hatte. Ich dankte mich, der Glücklichste der Sterblichen zu sein, aber Allahs Wege sind unerforschlich, er bewegt das menschliche Herz und läßt ihn die Größe seines Glückes nicht ahnen. Im trauten Kreise erzählte ich von meinen Abenteuern, und die Erinnerung wurde das Gift, das mich bald zu neuen Reisen trieb, die unendlich viel Mühseligkeiten, Qualen und Verzweiflung brachten, bis ich alt wurde und die ersehnte Cigarettenmischung vervollständigte.

Aber lasst uns die Sorgen vertreiben und als Philosophen das Schöne genießen, das nach Allahs unerforschlichem Ratschluß die Weisheit des Alters erfreut. Lasst uns die Cigarette genießen, die das Ergebnis eines langen Lebens bedeutet, die treueste aller Freundinnen, die

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE  
**SALEM**  
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



5 Pf.



Welche—Mackenthun 6:0, 6:4, Miss Biderton—Cummings gegen Fr. Buh—Dr. Dessoart 6:3, 1:6, 6:8 und Fr. Auheim—Bönd gegen Miss Bond—Lane 6:3, 6:1.

### Die Schlußrunden

Wohl noch nie war bei einem deutschen Turner eine derart groÙe Beobachterzahl zu verzeichnen, wie am vorletzten Tage der internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg. Es mögen mehr als 5000 Zuschauer gewesen sein, die bei prächtigem Wetter den Schlußrundenspielen beobachteten.

**Ergebnisse:** Miss Abbott gegen Miss Auheim 2:6, 6:0, 6:4; Doppelpiel Miss Abbott—Miss Bond gegen Miss Walton—Miss Gold 7:5, 7:5; Miss Auheim—Bond gegen Miss Abbott—Miss Bond 6:4; Cummings—Woon gegen Moldenhauer—Prenn 8:6, 6:0, 6:2.

### Deenn schlägt Moldenhauer

Mit der Entscheidung des Herren-Einzelpiels sandten am Montag die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg ihr Ende. Das Spiel bot wenig aufregende Momente. Prenn war dem Titelhalter Moldenhauer an Sicherheit etwas überlegen und entschied den Kampf in einer knappen Stunde mit 6:1, 6:4, 6:8 zu seinen Gunsten. Beide arbeiteten in der Hauptrunde auf Sicherheit und gingen nur hin und wieder ans Netz.

### Rollschuh-Sport

#### Die Wettkämpfe um die Verlassungsplatette

Die Veranstaltung des Dresdner Rollschuhvereins am Sonntagvormittag gestaltete sich zu einer in jeder Beziehung wundervollen. Das zahlreiche Publikum, das zur Zeit der Vorführungen und Wettkämpfe den Wiener Platz passierte, nahm regen Anteil und spendete für sämtliche Darbietungen reichen Beifall, der wohlverdient war. Man konnte mit Freuden feststellen, daß sich die Leistungen in jeder Hinsicht vervollkommen hatten. Besonders stießen bei den Damen die Leichtigkeit und Sicherheit auf, mit denen sie selbst die schwierigsten Figuren ausführten. Besonders waren Plankarouge, Leitung und Wettkampfverlauf äußerst glücklich und zielvoll. Sowohl im Einzel- wie Paarkunstlaufen konnte man weit über dem Durchschnitt stehende Leistungen beobachten. Neben vollendet sah Frau Jaensch-Bacharias. Das Rollschuh-Stocballspiel der 1. und 2. Mannschaft des Dresdner Rollschuhvereins zeichnete sich durch Kritische, gute Kombination und Gewandtheit aus.

#### Ergebnisse.

**Plankarougen für Damen (5 Minuten):** 1. Frau Jaensch-Bacharias 28 Punkte; 2. Fr. M. Spank 24,2 P.; 3. Fr. M. Krause 21 P.

**Plankarougen für Herren (5 Minuten):** 1. G. Böck 20,1 P.

2. R. Siegert 22 P.; 3. M. Thierbach 21 P.; 4. A. Roschiger 18,2 P.

**Paarkunstlaufen (5 Minuten):** 1. Fr. M. Spank—G. Böck 40,2 Punkte; 2. Fr. M. Spank—M. Thierbach (35,2 P.); 3. Fr. M. Krause—A. Roschiger (30,1 P.)

**1000 Meter Röhrenrennen:** 1. Vorlauf (500 Meter): 1. G. Böck; 2. R. Siegert; 2. Vorlauf: (500 Meter): 1. A. Roschiger; 2. L. Richter; Endlauf (1000 Meter): 1. L. Richter 1:59; 2. R. Siegert 2:45; 3. A. Roschiger 2:51; 4. G. Böck 2:58.

**Röhrren-Stocballspiel:** 1. Mannschaft gegen 2. Mannschaft 2:3 (Halbzeit 2:0).

### Radsport

#### Sächs. Bergmeisterschaft im Landesverband Sachsen im B. D. R.

Am Sonnabend und Sonntag vereinigten sich 600 Wandsfahrer aus Sachsen, sowie zahlreiche Gäste aus Berlin und der Tschecho-Slowakei in dem Waldstädtchen Rositz zu einem Kameradschaftsritt und der Austragung der Sächs. Bergmeisterschaft. Der Empfang der Radfahrer gestaltete sich seitens der Bewohner außerordentlich herzlich. Den Höhepunkt des Treffens bildete die am Sonnabend abend stattgefandene Festfeier auf dem Marktplatz, zu der sich auch die Vertreter der Stadt eingefunden hatten. Nach einer maroden Rede auf den Bundesgedanken des Landesverbandsvorstandes Hause, Dresden, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Fackeltanz durch die Stadt. Der Sonntagmorgen brachte dann die Austragung der Sächs. Bergmeisterschaft auf der 33 Kilometer langen Bergstrecke (Rochlitzer Berg), die von rund 50 Amateuren bestritten wurde. Sieger wurde der Wandsfahrer Mönch, Dresden, in der Reformzeit von 7:30,2 Minuten, der in beeindruckender Weise die schwere Bergstrecke zurücklegte, und Kürzlicher, Heidenau-Dresden, mit über 6 Minuten Abstand auf den zweiten Platz verwies. Als Abschluß des Kameradschaftsrittes stand ein großes Kostümfahren durch die feierlich geschmückte Stadt statt.

Die Ergebnisse: 1. Mönch, Dresden 7:30,2 Minuten, 2. Kürzlicher, Heidenau-Dresden 7:36,3; 3. Landrock, Leipzig, Mayer, Leipzig, 5. Funke, Meuselwitz, sämtlich bislang, 6. Sasse, Leipzig, 7:41.

### Turnen

#### Zwei- und Spiel-Wettkwoche des Turnvereins Guts Muths D. Z.

Der Turnverein Guts Muths eröffnete am Montag abend seine Turn- und Spielwettkwoche mit den Kampfen im Faustball. Am Vorabend der Damen siegte die Turnerschaft 1877 gegen die Mannschaft des Veranstalters mit 60:26. Die Gäste zeigten das technisch und taktisch bessere Spiel und führten zur Pause 29:16. Guts Muths ältere Turner mußten sich ebenfalls gegen Turngemeinde Dresden ältere Turner mit 51:36 geschlagen bekennen. Im dritten Spiel konnte der Turnverein Bühlau mit 48:31 einen klaren Sieg über Guts Muths Schwimmer herausholen. Der heutige Nachmittag ist den Handballspielen vorbehalten. Guts Muths Simpert-Mannschaft und T. S. B. Pöhlwitz komb. begegnen sich 5.30 Uhr. Am Anfang an dieses Spiel stehen sich die beiderseitigen Jugendmannschaften von T. S. B. C. und T. S. B. Guts Muths gegenüber.

### Rasensport

#### Die Adlerplatette für Hans Hädicke

Der Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Hans Hädicke (Halle), erhielt vom Minister für Bildung, Kunst und Volksbildung die „Adler-Plakette“ für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen und der Jugendspflege. Die „Adler-Plakette“ gilt als besondere Auszeichnung und wird nur in äußerst seltenen Fällen verliehen.

### Fußball

**Fußball am Montag:** Greiling-Gif gegen Allianz 8:1.

Weihen 0:8 gegen Sportlust Dresden 7:3. Die Dresdner waren jedoch in der ersten Halbzeit ein völlig ebenbürtiger Gegner, führten sogar einmal 8:1, aber bald zum Wechsel hatten die Blaujäger den Ausgleich errungen und auf 4:8 geheftet. Nach Wiederbeginn wurde Weihen gänzlich überlegen und schoss 8 weitere Tore. Torschützen für die Blaujäger waren Starke (1), Hößler (4), Pötsch und Hößler (je 1). Sportlust Hößler (1) und Böhme (1).

Der Radebeuler Ballspiel-Club siegte über Guts Muths Meißen 6:2. Den Meißnern war das Sonnabendspiel anzumerken, sie konnten nur im Anfang das Treffen ausgeglichen gestalten.

Der Pirnaer Sport-Club siegte den Strieberger Ballspiels-Club 9:3 bei gänzlich überlegtem Spiel. Zur Pause stand das Spiel bereits 2:1 für Pirna.

## Olympia-Nachflänge

### Berlin schlägt Budapest

Die ungarischen Olympia-Leichtathleten absolvierten am Sonntag auf dem Platz des S. C. Charlottenburg einen leichtathletischen Städteklapp gegen die Vertreter der Reichshauptstadt, die im Gesamtergebnis mit 55:42 Punkten den Sieg errangen. Von den elf Wettkämpfen wurden sieben von den Berlinern, die übrigen von den Gästen gewonnen. Einen interessanten Verlauf nahm die viermal-100-Meter-Staffel, die die Berliner Mannschaft in der Ausstellung Hubrich-Schloßle I., Veeske-Schloßle II. nach überaus schwierigem Kampf knapp gewann. Auch in fast allen übrigen Laufwettbewerben gab es spannende Entwicklungen und knappe Ergebnisse. Über 5000 Meter konnte der deutsche Meister Kohn sich erst im Endspur gegen den Ungarn Székely durchsetzen. Eine Doppelerfolg feierte Büchner, der sowohl die 800 Meter, als auch die 1500 Meter an sich brachte. Die abschließende Hans-Braun-Staffel über fünfmal 300 Meter endete mit dem Sieg des S. C. Charlottenburg.

### Schüller Doppelerfolg in Zürich

An der internationalen Veranstaltung des Fußballklubs Zürich nahmen neben anderen Ausländern auch einige Deutsche teil. Einen Doppelerfolg hatte der Kreisler zu verzeichnen, der die 100 Meter in 10,8 gegen Dobermann, Köln (11,2), und die 200 Meter in 20,4 gegen Sauter, Schweiz (23), gewann. Der Hamburger Volkslauf im 5000-Meter-Lauf zusammen mit Nurmi vom Matlau. Der große Hinne ließ keinen Gegner auf halbem Wege stehen und siegte in 15:18,2. Den Weitsprung holte sich der Neger Gator mit 7,38 Meter, Dobermann wurde mit 7,04 Zweiter. Das Diskuswerfen und Angelstoßen holte sich der Italiener Pigati mit Leistungen von 43,90 bzw. 38,64 Meter. Sein Landsmann Tavernari war über 400 Meter in 49,9 und über 800 in 1:59 siegreich. Eine viermal-100-Meter-Staffel sah die Ausländer Schneider-Torre-Schüller-Dobermann in 43,2 in Front.

### Nachflänge zum Olympia-Vierer o. St.

Das Rennen des Olympia-Vierers o. St. des Dresdner Rudervereins hatte bekanntlich die Dresdner Mannschaft gegen die Engländer unterlegen lassen. Wie uns der Dresdner Ruderverein mitteilte, ging durch den Krebs 20 Meter vor dem Ziel das Rennen nicht allein verloren. Schon die Verlosungsergebnisse waren die Voraussetzung und Urteile aller Fachleute über den Haufen. Aber völlig angesichts gelassen wurde in den meisten Berichten die Ursache dieses Krebses, also des Hängenbleibens im Wasser. In Ruderfreien ist allgemein bekannt, wenn auch schwer feststellbar, daß meist ein augenfälliger Fehler eines Ruders durch eine Unachtsamkeit eines anderen Bootssinns verursacht wurde, so doch legten Endes dieser und nicht jener der Uebertäter ist. Leider lag auch in diesem Falle derartige Veranlassung vor, auf die nicht näher eingegangen werden soll. Doch ist es unter allen Umständen falsch, gerade den Zögling, der ein blendendes und taktisch hervorragendes Rennen gefahren hat, allein verantwortlich machen zu wollen, um so mehr, als es sich um einen Mannschaftssport handelt, bei dem alle für einen und einer für alle einzustehen haben.

### Ein wundervoller Sprung



Major B. Neumann, der im olympischen Jagdspringen die Bronzemedaille errang

Der Radeberger Sportclub und S. C. Oberlaubnig spielten unententschieden 2:2 bei einem Halbzeitstand von 1:1. Die Tore schossen für Radeberg Wittmann und Müsli.

#### Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag:

Niederlößnitz 1, gegen S. C. O. Vigorese 2:3 (1:0). Niederlößnitz 2, gegen SG 1:3; Niederlößnitz 3, gegen SV 1903 4:1:1. Niederlößnitz 3, gegen Gopitz 0:4:1:3.

#### Fußball am Dienstag

8 Uhr Raderrennbahn Reick: Guts Muths Heine-Gif gegen Sportlust Ditzigmühlmannschaft.

#### Fußball in der Oberlausitz

Budissa gegen S. C. L. Bitter 5:1.  
V. S. A. Schmitz gegen Striezer B. S. C. 3:0.

V. S. A. gegen Sp.-Berga, Banzen 8:1.

Großröhrsdorf gegen Sportfreunde Pulsnig 4:2.

S. C. L. Rengersdorf gegen Bischöfswerda 0:5:2.

#### Handball

Dresdner Sport-Club gegen Spieldvereinigung 6:8. D. S. C. gewann das Spiel ohne besondere Anstrengungen. Die Mannschaft ist sehr gut besetzt. Man kann jetzt schon sagen, daß sie in den kommenden Verbandsspielen mit in der Spitzengruppe zu finden sein wird. Vor allen Dingen hat der Angriff unter der Führung des ehemaligen Sudwesters Kirschen eine ganz beachtliche Verstärkung erhalten. In der ersten Halbzeit lagen die Blaujäger im Angriff, spielten aber in den zweiten dreißig Minuten sehr zurückhaltend. Beim Wechsel stand das Ergebnis bereits 5:0. Spieldvereinigung hielt das Spiel keineswegs offen und wurde vor allem in der zweiten Halbzeit ihrem Gegner oft leicht gefährlich. Die Blaujäger gingen wenige Minuten nach Anfang durch Vinkelauer Kräfisch, der aus dreizehn Meter Entfernung einschob. Spieldvereinigung verhinderte das Ergebnis zu verbessern, das wollte jedoch nicht gelingen. Der linke Verbinde des D. S. C. verwandelte einen Strafwurf zum dritten Treffer, und Kirschen erzielte darauf den vierten. Noch vor dem Halbzeitpfeife konnte D. S. C. ein fünftes Mal durch den Halblinien erfolgreich sein. Nach Wiederbeginn war die Blaujägermannschaft besser auf dem Polten. In der 37. Minute erzielte der rechte Verbinde das erste Tor, und fünf Minuten später wurde Kräfisch zum zweitenmal überwunden. Sofort nach Mittawurst folgte durch den Vinkelauer der sechste Treffer. D. S. C. zwei Minuten vor Schluss gelang es den 1b-Käfflingen, das Ergebnis auf 6:8 zu verbessern.

#### D. S. C. Damen gegen S. C. B. Damen 7:0

Die Blaujägermannschaft war ihrem Gegner überlegen. Trotzdem muß gelogen werden, daß sich die junge S. C. B. Mannschaft recht tapfer geschlagen hat und auch manche schöne Leistungen zeigte.

#### Turnertreue Banzen gegen T. S. Dresden-Lenzen 6:2

Am kommenden Sonntag findet in Freital auf dem neuen Sportplatz am Windberg ein Städteklapp der beiderseitigen Herrenmannschaften zwischen Dresden und Halle statt. Der Saalegau entzieht folgende als recht spielfertig bekannte Männer: Ebert (V. S. B. Halle); Taub (SG), Knobbe (V. S. B.); Donath (Polizei), Seidrich (SG), Weisse (Bader); Sindram (Polizei), Hirschfeld (Polizei), Probst (SG), Burkh (SG), Sauerhaupt (Polizei).

#### Leichtathletik

#### Spieldvereinigung 1928

Der Bau Oelschützen brachte am Sonntag auf dem T. S. C. Sportplatz im Ostragehege den leichtathletischen Vereinsmeisterschaft zur Durchführung. In allen Wettkämpfen gab es keine Rivalen. Wider Erwartung gelang es in der B-Klasse dem Sportverein Meilen 08, den Neunkampf für Männer in diesem Jahre dem T. S. C. Brandenburg zu entziehen. Am erfolgreichsten schaffte der Dresdner Sport-Club

ab, der sich den Neunkampf für Männer Klasse A, den Rücklauf für Frauen und den Siebenkampf der Jugend 1910 II sicherte. In allen Wettkämpfen wurden recht gute Durchschnittsleistungen erzielt. So siegte im Weitsprung für Männer, Klasse A, Weinhold (Dresd.) mit 6,81 Metern. Das Speerwerfen gewann Horlich (D. S. C.) mit 50,00 Metern. Im 5000-Meter-Lauf siegte Kröbel (Dresd.) mit 16:47,8 Min. Im 100-Meter-Lauf dominierte Körting (G. M.), der in 11,4 Sek. vor Müller (Dresd.) und Reiner (D. S. C.) das Ziel passierte. Den 400-Meter-Lauf gewann Peiffer (Dresd.) überlegen in 52,5 Sek. Kaiser (Dresd.) siegte seinem Verein den Sieg im 1500-Meter-Lauf. Nicht überlegen gewann Niemeyer (D. S. C.) das Diskuswerfen mit 37,03 Metern. Im Stabhochsprung siegte Bahr (T. S. C.). Die viermal-100-Meter-Staffel gewann Guts Muths 1903. Ein unangefochten. In den Damenwettbewerben ist der Sieg von Struck (D. S. C.) im Angelstoßen mit 9,02 Metern erstaunenswert. Brüchert (D. S. C.) sprang nicht weniger als 5,05 Meter weit. Den 100-Meter-Lauf gewann ebenfalls Struck (D. S. C.) in 13,2 Sek. vor Hohlsied (Dresd.). In der viermal-100-Meter-Staffel blieb D. S. C. in 32,7 Sek. siegreich.

#### Das Gesamtergebnis:

Rennkampf für Männer, Klasse A: Dresdner Sportclub 400 m. T. S. C. 476 P., Guts Muths 407 P. — Rennkampf für Frauen, Klasse A: Dresdner Sport-Club 120 P., Guts Muths 104 P., T. S. C. 98 P. — Siebenkampf für Jugend 1910 II, Klasse A: Dresdner Sport-Club 34 P., Guts Muths 33 P. — Neunkampf für Männer, Klasse B: Meilen 08 33 P., Brandenburg 373 P., T. S. C. 32 P. — Rennkampf für Jugend, Klasse B: Brandenburg im Anfang 178 P.

#### Deutschland-England-Frankreich

Auf lädt der olympischen Spiele in Amsterdam sind die Verhandlungen für einen leichtathletischen Dreiländerklapp der Frauen zwischen Deutschland, England und Frankreich zum Abschluß gebracht worden. Dieses für die deutsche Frauenvorbewegung bedeutsame Treffen geht bereits am Dienstag, dem 14. August, im Stadion von Stamford Bridge bei London vor sich. Das Programm umfaßt acht Übungen, in denen jedes Land zwei Bewerberinnen stellt. Die Gesamtzahl ist jedoch für jedes Land auf 10 Bewerberinnen beschränkt. Die Auswahl des Deutschen Frauensportverbandes ist auf folgende Damen gefallen:

100 Hards und 200 Meter: Gebhardt-München, Schmidt-Bremen, Geschwicker-Trieling-Magdeburg, 800 Meter: Werner, Venne, Martin-Frankfurt a. M. Hochsprung: v. Bredow-Berlin, Jäde-Magdeburg. Weitsprung: v. Bredow, Schmidt-Bremen, Angelstoßen: Heublein-Überfeld, Jäde. Speerwerfen: Hargus-Lübeck, Jäde. Diskuswerfen: Heublein, Jäde.

Während sich Frankreich in der Hauptrasse auf seine Olympiäkämpferinnen stützt, hat Großbrit

# Zum Übergang Die neue Kappe



**4 75**

Reizende Kappe aus Filz, Ballonkopf, mit Filzstreifen garniert  
**Neuhelt!**  
Davoser Kappen m. Handmalerei, leucht. Farben. **4 75**

Ganz bes. kleidsam ist diese Filzkappe m. gleicher Garnitur, Abstech. Filzmotiv.

**7 75**

Sehr schmucke Kappe, anliegende Form, aus weich. Filz. A parte Stikkerl, Filzendengarnitur.

**8 75**

Diese Kappe ist aus hochmod. Filz gefertigt, 4 turbanart. aufgesetzte Filzstreifen.

**13 75**

Hochmod. Kapp mit seitl. Abfall, Blende a. glattem und gerautem „Renard“-Filz.

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

**RENNER**  
DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

## Familiennotizen

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein treugeliebter Bruder

Herr

## Max von Metzsch

Dies zeigt hierdurch tief betrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Katharine von Metzsch.

Hohenfichte, Dresden, Chemnitz, Freiberg, den 13. August 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. August, nachmittags 4 Uhr in Hohenfichte statt.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr.-Ing. Hermann Dudek

Frau Hildegard geb. Müller

14. August 1928

## Gärtliche Familiennotizen

Bericht: Eine Thumstädter mit Rudolf Jahn, Weissen; Gertrud Henke mit Kurt Liebschner, Charlotte Bräuer mit Alfred Wahl, Gertrud Lustlich mit Erich Gründler, Paul in Freiberg; Johanna Werner mit Fritz Wernede, Freiberg/Berlin.

Berichtet: Amtsgerichtsrat Dr. jur. Waller, Schlesien; Gertrud Herzsch, Großköthen/Sachsen; Alfred Enger mit Anna Hennig, Weinböhla/Weißeritztal; Karl Träger mit Heidi Hancke, Görlitz/Dresden; Hans Viegel mit Johanna Neumann, Pirna; Karl Höver mit Gertrud Schäfer, Freiberg/Görlitz; Paul Völkl mit Hanna Uhlig, Mulda/Freiberg; Pauline mit Lisbeth Tempe und Dr. jur. Hermann Kräutle mit Marianne Oppitz geb. Bellmann, Freiberg.

Geboren: Camilla Elisabeth verm. Biedel, Badenau, Einöderung Mittwoch 15.8.1928 Dresden-Tolkewitz; Olga Seifert, Freiberg; Martha Marie Ehrhart, Maria verm. Seupold, Minna 2.8.1928 geb. Boden, lärmlich in Pirna; Amalie verm. Wünche, Görlitz; Emil Otto Hößlein, Stadt Wehlen; Amalie Auguste verm. Seufert geb. Albrecht, Göppersdorf; Auguste verm. Roth geb. Meier, Weissen; Gustav Oswald Rudolph, Oberdorf-Zittau.

Kein Laden

Kein Laden

Durch meine kleinen Spesen und eigene Herstellung, durch Einkäufe im In- und Auslande, bin ich in der Lage, meine werten Kunden besonders günstig zu bedienen

## Pelzmodelle

neuester Mode-Schöpfung

In Persianer, Persianerklaugen, Bisamrücken, Bisamwammen, Buenesbreit, schwanz, Fohlen, Peschaniky, Marmel, Maulwurf, Nutria im Sealektric, Zickel, Kalb, Füchse, blau, slate, beige und Rote füchse, Besatzfelle usw.

Anfertigung nach Maß / Reparaturen und Umarbeitungen Zahlungsleichterung

**W. VOSS**

Prager Straße 44 / 1. Stock

oder über Kaffee Rumpelmayer

## Aerztliche Personalnotizen

### Frau Dr. med. Buché-Geis

Spezialärztin für Frauenleiden

### Augenarzt Dr. Geis

zurück — Gerokstraße 3

Aerztin Dr. E. Jacobi

zurück. Sidonienstr. 4. 8-9, 3-4.

### Stellenangebote

#### Freischweizer

für ca. 20 Jahre Jungesleute, ab 1. Sept. auf Rittergut Röthe mit Abzug. Antrag m. Registrierung und **0. 997** an Alte, Dresden.

#### Brenner

f. Brenner m. 1100 Öller

Waffbrauerei Rittergut Techelsberg

der Bauzen.

#### Sacke, Feuer, Melker

Unters. Lehrer, Schneider, Müller, L.

Daecher, Stellenschmiede

Anna Weißpflug

2. Bl. Diskt. Ehrenfische. Blaumühle Str. 27. Tel. 2815.

#### Wir suchen

zum 1. September, evtl. auch etwas später, einen tüchtigen, jungen Mann als

### Verkäufer,

nicht über 20 Jahre alt. Zahlung über Tarif. Gute Vorbildung und Gewandtheit im Umgang mit der Kundenschaft Bedingung. Ott. unter **R. 3060** an die Exped. d. Blattes.

#### Wohnungs- und

Wohnungssuchthafte Verband sucht für

sozietären Eintritt jüngere Kraft als

#### wissenschaftlichen Hilfsarbeiter

sozialwissenschaftliche und pedagogische Belehrung Berufserziehung. Angebote mit lebenswichtigeren Lebensbedingungen.

Unter **W. B. 123** Exped. d. Bl.

#### Städte

wiederholt in Wohnungssuchthafte

sucht für ein Jahr eine Stellung

in einem sozialwissenschaftlichen Institut.

Unter **W. B. 123** Exped. d. Bl.

#### Wirtschafts-

Assistent

auf ein. Gute v. 200 Öller

ausreichend. Ott. mit Buchführ. u. abh. Ar-

beiten vertraut. Werte

Geldritter erden an

**2. Bl. Soziale**

Sozialpolitik Rantien

Steinen o. D. 2. Bl.

#### Wirkungs-

kreis —

auch sozialwissenschaftlicher Haushalt.

Referenzen. Antrag. unter **W. B. 123** Exped. d. Bl.

#### Buchführung,

Neueröffnung. Büchlein, Nachtranten, auch Kunden-

reliste, belastet bei mtl. Honorar erläut. Buchhalter.

Überste unter **V. O. 112** an die Exped. d. Bl.

#### Mehrere Dame

möchte einen kleinen Herrn nicht unter 60 Jahren

den Haushalt führen,

wo sie ihre Küchen- und Schlafzimmer-Möbel mit-

bringen kann. Vendungsbezug. Tafelgeld erwartet, doch nicht Bedingung.

Offerten unter **W. B. 124** an die Exped. d. Bl.

### Obergärtner

ca. 27 alt, verh. ohne Kind.

in allen Zweigen des Gart-

tenbaus, firm. sucht ge-

nau auf gute Bezug, bis

ca. 28 in Stadt, Schloss

oder. Obergärtnermeister

sucht.

in Wienem u. Schloss

bewohnt. Ott. Antrag.

mit Angabe unter **Q. 2055** Exped. d. Bl.

#### Gutsbesitzerin

Witwe 20, volk. erziehbar,

in allen Zweigen eines

großen Gutsbesitzes,

auch Geschäftsgesch., sucht

der sofort

#### Wirkungs-

kreis —

auch sozialwissenschaftlicher Haushalt.

Referenzen. Antrag. unter **W. B. 123** Exped. d. Bl.

#### Buchführung,

Neueröffnung. Büchlein, Nachtranten, auch Kunden-

reliste, belastet bei mtl. Honorar erläut. Buchhalter.

Überste unter **V. O. 112** an die Exped. d. Bl.

#### Mehrere Dame

möchte einen kleinen Herrn nicht unter 60 Jahren

den Haushalt führen,

wo sie ihre Küchen- und Schlafzimmer-Möbel mit-

bringen kann. Vendungsbezug. Tafelgeld erwartet, doch nicht Bedingung.

Offerten unter **W. B. 124** an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124

an die Exped. d. Bl.

#### W. B. 124



# Börsen- und Handelsteil

## Die Gleichheit der Ursachen englischer und deutscher Wirtschaftskrisis

In ihrem letzten Wochenericht bemerkte die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, hierzu folgendes:

Die sich gegenwärtig abspielenden wirtschaftlichen Vorgänge in England verdienen in Deutschland besondere Beachtung, weil sie sich auf Vorauslegungen aufbauen, die — wenn auch zum Teil anders bedingt — in ähnlicher Form bei uns in Erscheinung treten. Zwar hat der englische Außenhandel — wie in letzter Zeit wiederholt betont wurde — im ersten Halbjahr 1928 Fortschritte in der Richtung einer Minderung der Passivität gebracht, indem die Gesamtausfuhr stieg und die Gesamteinfuhr abnahm. Inzwischen hat man aber erkennen müssen, daß diese Erscheinung bei der vorläufig nicht sonderlich großen Veränderung der Ziffern noch keine zuverlässlichen Rückschlüsse auf die Besserung der Gesamtirtschaftslage zuläßt, zudem — verglichen mit den Vorkriegszahlen — eine grundlegende Wandlung im Sinne einer weitgehenden Annäherung an die jetzige nur ungelöste halb so große Außenhandelspassivität noch nicht erkennbar ist.

Mit Recht betrachtet daher der englische Wirtschaftsreferent Keynes die Erholungserscheinungen lediglich als das Ergebnis reiner Saisoneinflüsse und weist auf die konjunkturmäßig unvermindert schwache Wirtschaftsposition hin, die seiner Ansicht nach im wesentlichen in der die Lebenshaltungskosten unverhältnismäßig stark übersteigenden Wohnhöhe und damit in der Geringfügigkeit der industriellen Verdienstquote liegt, die bei den Schwierigkeiten eines billigen und ausreichenden Absatzes den Grad der Beschäftigung außerordentlich niedrig hält und infolgedessen die englische Arbeitslosigkeit mit geringer Unterbrechung ständig annehmen läßt.

Weitere Kreise der englischen Wirtschaft, vor allem auch in der konservativen Partei, sehen allerdings in einer Erweiterung der schulpolitischen Maßnahmen die praktische Möglichkeit einer größeren Sicherung der Eigenindustrien vornehmlich im gegenseitigen Wirtschaftsaustausch mit den übrigen Teilen des britischen Weltimperiums, obwohl von anderer Seite erst kürzlich darauf hingewiesen wurde, daß die als besonders merklich hervorgehobenen Erfolge englischer Schutzzollpolitik bei der Entwicklung der Automobil- und der Kunstseidenindustrie im wesentlichen auf ganz andere Gründe zurückzuführen seien, die den gleichen Industriegruppen anderer Länder zurzeit eine ähnlich günstige Marktgestaltung gewährleisten.

Im Gegensatz zu diesen eben klargestellten Forderungen auf erhöhten Schutzzoll, die von der Regierung bisher grundsätzlich abgelehnt wurden, hat man sich nunmehr entschlossen, durch eine Reihe von Sondermaßnahmen für einzelne Erwerbsgruppen Abhilfe für die wirtschaftliche Notlage zu versuchen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine Veränderung des Systems der staatlich geförderten Exportkreditversicherung, ferner um steuerliche Erleichterungen wirtschaftlicher Zusammenschlüsse in ähnlicher Weise, wie sie für Deutschland das Steuermilderungsgesetz vorsieht, und schließlich um erneute Aufnahme einer Subventionierung in der Kohlenindustrie, indem man einen Auslastungsfonds in Höhe von 4 Mill. Pfund Sterling, der in Rücksicht auf die erst für Oktober nächsten Jahres vorgesehene Gewinnsteuerreform gebildet werden soll, für Frachtnachlässe beim Transport von Ausfuhr- und Bunkerkohle auf den englischen Bahnlinien schon vom Dezember d. J. ab zur Verfügung stellen will.

Charakteristisch aber bleibt für die Sonderstellung der deutschen Wirtschaft, die durch das Dawesproblem zum Teil politisch bedingt ist, daß zur gleichen Zeit, in der England Frachtnachlässe genehmigt, die deutsche Kohlenindustrie in Rücksicht auf die Erhaltung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit solche ebenfalls fordern muß, obwohl die Reichsbahndirektion von sich aus allen Widerständen zum Trotz durchgehend Tariferhöhungen verlangt.

## Arbeitnehmer und Lohnsteuerhaftung

Eine für Arbeitnehmer wichtige Entscheidung hat kürzlich der Reichsfinanzhof gefällt:

Der Beschwerdeführer war vom 15. Januar bis 24. September 1927 als Werkmeister in einer Bäckerei tätig; er bezog wöchentlich einen Barlohn von 25 RM, dazu war freie Station vereinbart. Ein Steuerabzug bei Auszahlung des Lohnes unterblieb. Auf Grund einer bei der Arbeitgeberin durchgeföhrten Lohnsteuerkontrolle forderte das Finanzamt Lohnsteuer nach, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitgeberin nicht als zahlungsfähig erschien, bei dem Beschwerdeführer als Arbeitnehmer. Die gegen den Bescheid eingegangenen Rechtsmittel wurden von den Vorinstanzen als unbegründet zurückgewiesen. Das Berufungsgericht hat dabei seine Entscheidung nach § 48 der I. Steuernotverordnung getroffen, die aber auch sachlich auf die Einwendungen des Beschwerdeführers eingegangen. Der Entscheidung der Vorinstanz ist in ihrem sachlichen Ergebnis beizutreten.

Der Beschwerdeführer beruft sich in der Haupfsache darauf, daß er mit seiner Arbeitgeberin einen Vertrag des Inhalts habe, daß ihm von seinem Barlohn Leinenlei Abzug gemacht werden dürften. Dieser Einwand vermag die Haftung des Beschwerdeführers nicht zu befechten. Gemäß § 78 des Einkommensteuergesetzes haftet der Arbeitgeber neben dem Arbeitnehmer für die Einbehaltung der Lohnsteuer; die Haftung des Arbeitnehmers beschränkt sich dabei gemäß § 78 Abs. 2 auf die Fälle, in denen 1. der Arbeitgeber nicht vorschriftsmäßig gekürzt worden ist, 2. der Arbeitgeber die einbehalteten Beträge nicht vorschriftsmäßig verwendet hat und dem Arbeitnehmer dies bekannt war; in diesem letzteren Falle erlischt die Haftung, wenn der Arbeitnehmer dem Finanzamt von dieser Kenntnis unverzüglich Mitteilung macht. Die Abweitung der Rechtsbeschwerde ergibt sich im vorliegenden Rechtsstreit entgegen den Ausführungen der Vorinstanz bereits aus dem Falle 1 des § 78 Abs. 2. Im Schriftum wird die Ansicht vertreten, daß es nicht im Besitz der Steuerbehörde stehe, ob sie den Arbeitgeber oder den Arbeitnehmer für die Lohnsteuer haftbar machen wolle, daß vielmehr regelmäßig in erster Linie der Arbeitgeber in Anspruch genommen werden müsse; vergleiche dazu Henkel, Berliner Jahrbüch für Steuer und Finanzen 1927 S. 114 (118), Krems a. d. S. 610. Auch wenn man von dieser Ansicht ausgeht, so kann im vorliegenden Falle die Anspruchnahme des Arbeitnehmers nicht beanstanden werden, weil festgestellt ist, daß die Arbeitgeberin Zahlungsfähig ist. Am Übrigen kann sich der Arbeitnehmer gegenüber der Feststellung, daß ein Steuerabzug vorschriftsmäßig unterblieben ist, nicht auf Unkenntnis oder einen ihm unterlaufenen Fehler berufen. Die Rechtsbeschwerde war sonach als unbegründet zurückzuweisen. Urteil vom 2. Mai 1928 VI A 588/28.

## Kursbewegung und Dividendenpolitik

Das Bankhaus Gebe, Arnhold, Dresden-Berlin, vergleicht in seinem neunten Wochenericht Kursbewegung und Dividendenpolitik der deutschen Industriegesellschaften in den letzten Jahren mit der Vorkriegszeit. In der Vorkriegszeit hatte eine größere Gruppe von Aktiengesellschaften eine sehr weitgehende Ähnlichkeit mit festvergünstigten Wertien, und jahrelang haben diese Unternehmen eine gleichbleibende Dividende verteilt oder Veränderungen

in ganz beherrschendem Ausmaße vorgenommen. Entsprechend war auch die Kursbewegung in solchen Wertien stabil und nicht wie in den letzten Jahren größeren gewinn, aber auch verlustbringenden Schwankungen unterworfen. Das Problem der Dividendenstabilität wird neuerdings wieder stark vertont und ist in den letzten Jahren bereit von den größeren Kredit- und Kapitalbanken, ferner vor allem von den mit der öffentlichen Wirtschaft enger in Verbindung stehenden Unternehmen, wie Elektrizität, Gas-Gesellschaften usw., den sogenannten Taxisunternehmen, durchgeführt worden. Nach längeren Ausführungen kommt der Bericht auf die Börse zu sprechen, deren Situation in Anbetracht der stark zusammengekrumpten Engagements und der für die nächste Zeit etwas günstiger beurteilten Geldverhältnisse in Deutschland zuverlässlicher beurteilt wird.

## Bleistifftfabrik vorm. Joh. Faber U. G. in Nürnberg

Die Verwaltung der Gesellschaft beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 16. August mit der bereits angekündigten Sanierungaktion. Der neue Aufsichtsrat und der in seiner Zusammensetzung veränderte Vorstand sind der Auffassung, daß der Gesellschaft besonders eingeschneide Auflösung über die Lage der Gesellschaft, über die Pläne der neuen Verwaltung und über die Gründe für die geplante Finanztransaktion zu geben ist.

Die Gesellschaft hat den Charakter eines Familienunternehmens seit Jahren verloren. Die Vorgängen gingen nach dem Tode des langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Geh. Rat Ernst Faber in den Besitz seines Sohnes, des Dr. Johann Ernst Faber, über. Selbstverständlich hat sich der neue Aufsichtsrat vor seiner Wahl Sicherungen für seine Unabhängigkeit verschafft. In der ordentlichen Hauptversammlung vom 26. Juni, in der die Neuwahl des Aufsichtsrates stattfand, waren die Vorgängen nicht vertreten. Die neue Verwaltung hat die Nachfrageverhältnisse bei der Firma in technischer, kaufmännischer und finanzieller Richtung einer gründlichen Prüfung unterzogen. Dabei hat sich ergeben, daß die technischen und kaufmännischen Reformen und Rationalisierungsmassnahmen, die schon seit längerer Zeit eingeleitet worden sind, erweitert durchgeführt werden müssen.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß sich die Verhältnisse nach der Goldmarkumstellung anders entwickelt haben, als man damals annehmen konnte. Das wesentlich zu hoch geschätzte Aktienkapital von 5,5 Millionen Reichsmark übersteckt das Kapital von 1918 um 2 Millionen Reichsmark und steht in einem Wechselverhältnis zu den Bilanzposten und zu den Verdienstmöglichkeiten, die angefangen der stark angewachsenen ausländischen Konkurrenz und der Verhältnisse auf dem Inlandsmarkt für die gesamte Bleistiftindustrie vorhanden sind. Der Bilanzwert von Gebäuden und Grundstücken ist heute um etwa 1 Million Reichsmark, der Buchwert der Maschinen und Fabrikgeräte um rund 400 000 Reichsmark höher als 1918. Unter den Zugängen an Immobilien seit 1918 befinden sich in erheblichem Umfang Objekte, die geschäftlich nicht nur nicht auszunutzen sind, sondern die die Gesellschaft jährlich stark belasten und bei einem Verkauf wesentliche Verluste mit sich bringen würden. Deshalb und weil ferner eine Anzahl Gebäude und Grundstücke infolge fabrikatorischer Umstellung nicht mehr verwendbar ausgenutzt werden können, müssen sie unter den Bilanzwerten von 1918 eingezogen werden. Schließlich gilt für die Maschinen- und Fabrikgeräte. Eine ganz besondere starke Abschwächung erfordert der Bilanzposten Rohstoffe und Vorräte. Eine genaue Prüfung der Vorräte hat ergeben, daß ein nicht unerheblicher Teil infolge der veränderten Markt- und Fabrikationsverhältnisse nicht voll verwertbar ist.

Die Gesellschaft besitzt früher bei wesentlich günstigeren Verdienstmöglichkeiten ein Aktienkapital von 2,5 Millionen Reichsmark, offene Reserven von etwa 1,8 Millionen Reichsmark, reichliche stille Rücklagen und 720 000 Reichsmark Kreditoren gegen 1,5 Millionen Reichsmark Deböten. Nach dem letzten Abschluß hat die Firma 5,5 Millionen Reichsmark Aktienkapital, 2,2 Millionen Reichsmark Kreditoren gegenüber 2 Millionen Deböten, bei im ganzen nur 30 000 Reichsmark offenen Reserven und keinen Rückhalt an stillen Reserven. Der Finanzstatus hat sich also im Vergleich zu 1918 ganz außerordentlich verschlechtert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den letzten beiden Jahren keine Dividende ausgezahlt wurde. Trotzdem befinden sich unter den Kreditoren von etwa 2,2 Millionen Reichsmark etwa 1,5 Millionen Reichsmark Kartekredite, die ihrer Sicherheit nach die Bereitstellung von sofort greifbaren Abdeckungsmitteln erfordern. Die Gewinnerlöne der legitimen Bilanzen sind auf partes heranzogene stille Reserven zurückzuführen.

All diese Gründe zwingen die Verwaltung, die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 5,5 auf 2 Millionen Reichsmark vorzuschlagen. Bei Bezeichnung der Kapitalerhöhung von 2 Millionen auf 4 Millionen Reichsmark sind zunächst die Kreditverpflichtungen zu berücksichtigen. Die weitere Durchführung der kaufmännischen und technischen Rationalisierungsmaßnahmen, die eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Unternehmens bilden, erfordert weitere erhebliche Mittel. Endlich gebietet die Verhältnisse in der Bleistiftindustrie des Innern und Auslands die Bleistiftkasse vorm. Joh. Faber so liquide zu stellen, daß sie in ihrer Weiterentwicklung nicht mehr wie bisher gehemmt und daß sie in die Boge versetzt wird, ihren Namen von Weltreise erfolgreich zur Geltung zu bringen. Den Aktionären werden die neuen Aktien zu günstigen Bedingungen, nämlich restlos par und Spesen im Verhältnis von 1:1 angeboten.

## Eine Auslandanleihe für Afghanistan

Die Sowjetregierung hat, wie der D. o. D. dort, auf Grund des neuen russisch-afghanischen Handelsvertrages, dessen Unterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgen soll, zwecks Entwicklung und Ausbaus des russisch-afghanischen Handelsvertrages der afghanischen Regierung größere Kredite eingeräumt. Die Staatsbank der Sowjetunion ist angewiesen worden, Goldmetalle im Betrage von 30 Millionen Rubel an die afghanische Staatsbank in Form einer Anleihe zu überführen. Die afghanische Regierung erhält das freie Transfertrecht durch die Sowjetunion nach Europa. Die Sowjetregierung verpflichtet sich, ein bestimmtes Minimum von Waren aus Afghanistan zu beziehen. Die Finanzierung des russisch-afghanischen Handels wird eine besondere russisch-afghanische Bank gegründet, an der sich die Sowjetregierung mit 10 Millionen Rubel und afghanische Kaufleute beteiligen werden.

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 13. August

Preisabblösekonto 6,625%

Im Verlaufe blieb zunächst die Tendenz, ausgehend vom Handelsmarkt, für umfangreiche Räume, die angeblich auf amerikanische Nachfrage gemacht wurden, weiter fest. Auch Elektroware konnten leicht anziehen. Beachtung fanden neben Siemens Elektrische Lieferungen und Svenska, Harpener und Rheinstahl zogen die regen Umsätze an. Im einzelnen gewannen Siemens 1,5, Lieferungen 2,125 und Harpen 2,75%. Harpener bestätigten sich um 1,75, Rheinstahl um 8,25 und Phönix um 1,75%. Später ergab sich das Geschäft wieder ein und die Kurze gaben leicht nach. So sind noch zu erwähnen Tief mit einem Kursschlag von 2 gegen ihre Anfangsknoten. Gegen Schluss des offiziellen Berichts kam das Geschäft fast völlig zum Erliegen und die Kurze brödelten weiter ab. Berlinskimmung wirkten neben der anhaltenden Festigkeit des Dollars Befürchtungen über eine internationale Goldverteilung am eingeschloß der hohen Tageshäufigkeit an der New Yorker Börse. Umsätze wurden nur in Harpen, Harpener, Klöckner, Rheinstahl und Reichsbank getätigt, die ihren Kurshand auch behaupten konnten. Nachdrücklich hörte man per Ultimo August Darmstädter 270, Berliner Handelsgesellschaft 274,75, Reichsbank 200, A. G. 180, Siemens 378,5, Harpen 270, Harpener 154, Rheinstahl 142, Polyphon 452,5, Weiteregeln 200, Salzdurst 452, Vereinigte Glashütte 570, Schulte 228, Schwerte 207, Tiey 200, Süde 25, Altbessy I und II 51, Bergl. III 50,30, Neubessy 17.

Der Kaffeemarkt verlor in geteilter, eher etwas schwächerer Haltung. Die Kursveränderungen gingen jedoch kaum über 2 % hinaus. Besonders zu erwähnen sind Berlin-Neukölln, die weitere 5 % verloren, da man nunmehr einen völligen Dividendenauflauf befürchtet. Leyling & Thomas lagen 2%, Sächs. Corianlagen 2,5, Ammendorfer Papier 7, Braunschweiger Hute 8% schwächer. Außerdem gewannen Walz, Augsburg-Wärnberg auf die voraussichtliche Wiederaufnahme der Dividendenzahlung weitere 4,25%. Bader-aktien lagen etwas stärker. Nordpark-Terrain infolge Materialmangel 16% höher. Für neue Glashüttenaktien war die heutige erste Notiz mit 50,25 14% unter dem Kurs der alten Aktien. Guillo Gentschow gewannen im Zusammenhang mit der Steigerung der Garbenaktien 3,75, Männer Gute +10%, Union Chemische 6% auf das günstige Herbstgeschäft der Gesellschaft. König's Brauerei sollen am Mittwoch mit 50,5 noch 30% im Dezember 1925 wieder notiert werden. Bei der Walz. +8,5 auf den Einheitsvorbruch. Der Auslandrentenmarkt war völlig geschäftlos, der Auslandrentenmarkt lag wieder freundlicher.

## Frankfurter Abendbörsen vom 13. August

### Geschäftsbüro

An der Abendbörsen erzielten Montanwerte wenig beachtet und auch später konnte sich eine Belebung nicht durchsetzen. Deutsche Anteile etwas schwächer. Selbst die glaubliche Überwindung der Medioschwäche konnte im Verlaufe eine freundlichere Stimmung nicht hervorbringen. Sei man das Gesamtniveau gegen den Berliner Schluss, so zeigen sich keine nennenswerten Veränderungen. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Abt. Neuhaus 17,00, 4%ige Schubgebietanleihe 6,80. Ausländische Anleihen: 4%ige Österreichische Goldrente 2,25, 4%ige Polenlire 11,25, 5%ige Mexikaner 17,25. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 275, Commerz-Bank 187, Danatbank 270, Deutsche Bank 160, Dieconto-Gesellschaft 100, Dresden-Bank 167, Metallbank 141, Reichsbank 200, Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 124,5, Harten 154,5, Ife 250, Kali Wiesbaden 204, Mannesmann 186, Phönix 28, Rhein-Brownhöfen 277, Rheinisch 148, Bauarbeiter 77, Vereinigte Stahlwerke 27, Transportwerte: Norddeutsche Lloyd 165, Adler-Kleyer 20, A. G. 181, Daimler 111, Deutsche Gold und Silber 207, Eletro. Licht und Kraft 22, G. Harben 271,5, Helmut & Guillaume 188, Th. Goldschmidt 98,5, Holzmann 146, Neckarum 60, Hüttengewerke 107, Siemens & Halske 200, Süd-deutscher Buder 149, Voigt & Hößner 207,5, Gestrel 271.

**Bondon**, 13. August, 3,30 Uhr engl. Zeit. New York 45,40, Montreal 45,125, Amsterdam 12,10,25, Paris 124,20, Brüssel 34,00, Italien 22,25, Berlin 20,25,75, Schweiz 20,25, Spanien 20,05,50, Italien 18,25, Stockholm 18,15,50, Oslo 18,15,25, Sofia 27,5, Helsinki 19,20, Prag 16,5, Budapest 27,5, Sofia 27,5, Włostowice 24,5, Rumänien 7,5, Konstantinopel 9,5, Athen 27,5, Wien 24,42, Lettland 26,25, Warschau 48,50, Buenos Aires 27,5, Rio de Janeiro 50,00, Alejandro 27,50, Domingo 2,0%, Br. Schanghai 2,8,575, Br. Tokio 1,0%, Br. Mexiko 20,00, Montevideo 30,00, Valparaíso 30,00, Buenos auf London 47,45, Rio auf London 20 Tage 568 bis 500.

**Newark**, 13. August, 10 Uhr amerik. Zeit. Devil's Kitchen 25,10, London, Rabat 48,375, 60-Tage-Brief 48,125, Paris 300,75, Schwei 19,25,25, Italien 52,25, Holland 40,11, Oslo 20,70, Copenhagen 20,70, Stockholm 26,77,50, Brüssel 18,91, Madrid 16,00, Montreal 100,00.

**Renfrew**, 13. August, Devil's Kitchen. (Schluß). Berlin 20,15, London, Rabat 48,375, 60-Tage-Brief 48,125, Paris 301, Schweiz 19,25,25, Italien 52,25, Holland 40,00, Oslo 20,60, Copenhagen 20,70, Stockholm 26,77,50, Brüssel 18,91, Madrid 16,00, Montreal 100,00.

**Renfrew**, 13. August, Devil's Kitchen. (Schluß). Berlin 20,15, London, Rabat 48,375, 60-Tage-Brief 48,125, Paris 301, Schweiz 19,25,25, Italien 52,25, Holland 40,00, Oslo 20,60, Copenhagen 20,70, Stockholm 26,77,50, Brüssel 18,91, Madrid 16,00, Japan 45,00, Banknoten (90 Tage), Gold 4,75, Brief 4,625, tägliches Gold 7,75, Prima-Handelsschweiz, niedr. 5,25, höch. 6,5.

**Dresdner Produktionsbörsen vom 13. August**

Weizen, inländischer, Normalgewicht 70 Kilogramm 226 bis 240 (226 bis 241), matt. Roggen, inländischer, neuer 228 bis 236 (236 bis 240), ruhig. Wintergerste 210 bis 215 (210 bis 215), ruhig. Sommergerste, läßt sich 212 bis 215 (210 bis 215), ruhig; schlechte 219 bis 224 (215 bis 225), ruhig. Wintergerste, läßt sich und ausländische 210 bis 220 (215 bis 225), ruhig. Wintergerste, läßt sich und ausländische 210 bis 220 (215 bis 225), ruhig. Hafer, inländischer, alter 228 bis 238 (236 bis 238), ruhig. Hafer, mit 15% Feinkorn 228 bis 238 (236 bis 238), ruhig. Hafer, mit 25% Feinkorn 228 bis 238 (236

## Hauptversammlungen

\* **N. Frister A.-G., Berlin-Oberschöneweide.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß per 31. Dezember 1927 und beschloß, den ausgewiesenen Reingewinn von 184.400 Reichsmark vorzutragen. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Dr. Leo Israel wurde Hugo Simon von Bett-Simon & Co. neu in den Aufsichtsrat gewählt. Zu Beginn der Hauptversammlung wurden von einem Aktionär an die Verwaltung verschiedene Fragen gerichtet. So wünschte er Auflösung über den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Verlust von 114.100 Reichsmark auf dem Aktienkonto. Ferner hielt er die Warenbestände, die in der Bilanz mit 4.204.888 Reichsmark (Aktienkapital 6 Millionen Reichsmark) ausgewiesen werden, als im Vergleich mit den Umläufen der Vorläufe rechtlich. Die Umsatzabgabe wäre unumgänglich, zumal auch das Maschinen- und Werkzeugkonto eine beträchtliche Steigerung (in dem letzten Jahre um rund 50%) zu verzeichnen hätte. Er fragte an, ob diese Steigerung etwa auf die Aufnahme des neuen Artikels, der bisher noch nicht befanngegeben wurde, zurückzuführen sei. Ferner erbat er Auflösung, ob und welche Gewinne aus Beteiligungen in dem ausgewiesenen Reingewinn vorhanden seien. Das Beteiligungs- und Effektenkonto beträgt bekanntlich bei 1.218.175 Reichsmark. Beim etwa ein Viertel des Aktienkapitals. Der Verlust auf dem Effektenkonto ist nach Erklärung der Verwaltung auf die Sanierung der Hals & Dohm-A.-G. in Stuttgart zurückzuführen. Er erscheint nicht in voller Höhe, da inzwischen neue Beteiligungen an anderen Gesellschaften aufgenommen worden sind. Die Steigerung des Maschinen- und Werkzeugkontos, sowie die bemängelte Höhe der Vorläufe seien auf die Aufnahme des neuen Artikels eines Gasdruckreglers zurückzuführen. Der Umsatz betrug 1927 ausdrücklich der Beteiligungen 6.5 Millionen Reichsmark und ist im Jahre 1928 weiter gestiegen. In dem Reingewinn seien leider keine Gewinne aus Beteiligungen enthalten. Beteiligt sei die Gesellschaft bekanntlich an der A. Hirshhorn & Co. in Berlin, der Fürstenberger Glas- und der Fürstenberger Glashütten-A.-G. in Fürstenberg. Wie von der Verwaltung ausgeführt wurde, hat sich der neue Gasdruckregler recht gut eingeführt. Es liegen zurzeit größere Aufträge vor, doch sei die Zeit zu kurz gewesen, um das Ergebnis für 1928 bereits günstig einzuschätzen. Man hoffte 1928 bereits einen günstigeren Einfluß durch den Abzug dieses Artikels erwarten zu dürfen. Der relativ umfangreiche Aufschluß für das Jahr 1927 sei durch die starke Konkurrenz des Steinzeugwerks, das zu wesentlich billigeren Bedingungen produzierte, sowie durch die hohen Zölle und andere Kosten unmöglich beeinflusst worden. Trotzdem für das Jahr 1928 ein wesentlich besseres Ergebnis erwartet wird, sei es wenig wahrscheinlich, daß eine Dividende verteilt werden wird, da der Stand angekündigt sei und auch noch nicht unbedeutende Anstrengungen in der nächsten Zeit zu notwendig erweisen werden.

**Centralbank Deutscher Industrie.** — Keine Aktienemission in Neuwerk. Wie uns von unterrichteter Seite in Berlin mitgeteilt wird, entspricht die von anderer Seite vorbereitete amerikanische Weisung über eine angeblich bevorstehende Aktienemission der Centralbank Deutscher Industrie am Neuwerker Markt nicht den Tatsachen. Eine Aufzehrung von Aktien dieser Centralbank, an deren Gründung neben der Germania-Gesellschaft ebenfalls eine ganze Reihe deutscher Banken mitarbeiteten, sei für Neuwerk überhaupt nicht in Aussicht genommen. Auch die Aufzehrung einer Anleihe kann vorläufig nicht in Betracht.

\* **Amerikanische Erhöhung der Benzinspreise.** Raumt hat der Konsort in der internationalen Petroleumküste sein Ende gefunden, so stellt sich die heftige Auswirkung des Erdbebensabschlusses eine ungewöhnliche Steigerung der Benzinspreise heraus. Am Markt d. W. wurden in Deutschland ab Barbados für das Liter Benzine 20 Pf. Ende Juni 20 Pf. ab 10. August 20 Pf. bezahlt. Die neue Benzinspreissteigerung ist die fünfte innerhalb eines Jahres und bedeutet eine Verschärfung des Zwischenfalls für Motorolen um 20%, gleich 33% pro Liter gegenüber dem niedrig verbleibenden Preis. Deutlich muß man angeben, daß diese Erhöhung nicht auf Deutschland allein beschränkt ist, sondern daß die Auslandsspreize, vor allem die amerikanischen, noch höher liegen. Man wird daher wohl oder übel mit weiteren Aufzehrungswenigen der Preise zu rechnen haben, zumal Preissteigerungen im Gange sind, auch die Rohölpreissteigerung in der Welt einzuführen.

\* **Der schwedische Außenhandel im Juli.** Der Außenhandelsausweis der Zweck-Blätter für den Monat Juli zeigt wiederum ein starkes Pallium, so daß sich das Gesamttaffinum gegenüber dem Vorjahr um 65 Millionen Kronen verringert. Hauptfaktor fällt die starke Rohstoffaufschub auf. Während im Juli des Vorjahrs rund 650 Millionen Kronen Rohstoffe importiert wurden, beläuft sich der Import des laufenden Jahres auf 580 Millionen Kronen. Die Herstellungsaufschub ist um rund 140 Millionen Kronen gesunken. Außerdem hat auch die Einfuhr fertiger Waren um 100 Millionen Kronen zugenommen. Weiter zurückgegangen ist die Lebendmittel-einfuhr, die 20 Millionen Kronen gegen 27 Millionen Kronen im Vorjahr betrug. Die gleiche Entwicklung zeigt die Viehhinfuhr. Demgegenüber zeigt die Lebensmittelauflauf wegen der niedrigen Süderernte eine Zunahme von 180 Millionen Kronen auf 215 Millionen Kronen. Die wesentliche Veränderung bleibt die höhere Rohstoffaufschub, die fast ausschließlich das 100 Millionen Kronen betragende Rohstoff der Monatsbilanz verursacht hat, während im Vorjahr ein Aktivum von 71 Millionen Kronen zu verzeichnen war. Das Gesamttaffinum seit Jahresbeginn beträgt nunmehr 941 Millionen Kronen gegenüber 1.010 Millionen Kronen im Vorjahr.

## Schiffsnachrichten.

**Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen**  
Nach Neuwerk ab Bremen-Bremervörde: 2. America 15. August, 2. Preussen 15. August, 2. Erich 21. August, 2. Bismarck 21. August, 2. Karlstraße 23. August, 2. Sierra Morena 25. August, 2. Columbus 26. August, 2. Amerika 28. August, 2. Bismarck 29. August, 2. Nord 1. September, 2. Sierra Morena 29. August, 2. Bismarck 29. August, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 21. September, 2. Amerika 21. September, 2. Bismarck 21. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2. Karlstraße 12. September, 2. Columbus 12. September, 2. Amerika 14. September, 2. Bismarck 14. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 18. September, 2. Preussen 18. September, 2. Karlstraße 18. September, 2. Columbus 18. September, 2. Amerika 20. September, 2. Bismarck 20. September, 2. Nord 1. September, 2. Bismarck 2. September, 2. Berlin 2. September, 2. Amerika 12. September, 2. Preussen 12. September, 2